MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

175 (26.6.1940) Mittwoch-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-297353

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe | 10. Jahrgang | Nummer 175 | Mannheim, 26. Juni 1940

24 Paragraphen regeln das deutsch-französische Verhältnis

Die Waffenstillstandsbedingungen

Nicht Rache üben, sondern Sicherheit gewinnen

Die Einzelheiten des Vertrages

Berlin, 25. Juni. (HB-Funk.)

Zwischen dem vom Führer des Deutschen Reiches und Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht beauftragten Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel einerseits, und

den mit ausreichenden Vollmachten versehenen Bevollmächtigten der französischen Regierung:

Armeegeneral Huntzinger, Vorsitzender der Delegation, französischer Botschafter Noel, Vizeadmiral Leluc, Armeekorpsgeneral Parisot und General der Luftwaffe Bergeret andererseits, ist der nachstehende Waffenstillstandsvertrag vereinbart worden:

Die Waffenniederlegung

1. Die französische Regierung veranlaßt in Frankreich sowie in den französischen Besitzungen, Kolonien, Protektoratsgebieten und Mandaten sowie auf dem Meere die Einstellung des Kampfes gegen das Deutsche Reich. Sie bestimmt die sofortige Waffenniederlegung der von den deutschen Truppen bereits eingeschlossenen französischen Verbände.

2. Zur Sicherstellung der Interessen des Deutschen Reiches wird das französische Staatsgebiet nördlich und westlich der in anliegender Karte gezeichneten Linie von deutschen Truppen besetzt. (Die Karte liegt noch nicht vor. Siehe dafür die Fußnote am Schluß des Vertragswerkes. Die Schriftleitung.) Soweit sich die zu besetzenden Teile noch nicht in Gewalt der deutschen Truppen befinden, wird diese Besetzung unverzüglich nach Abschluß dieses Vertrages durchgeführt.

3. In den besetzten Teilen Frankreichs übt das Deutsche Reich alle Rechte der besetzenden Macht aus. Die französische Regierung verpflichtet sich, die in Ausübung dieser Rechte ergehenden Anordnungen mit allen Mitteln zu unterstützen und mit Hilfe der französischen Verwaltung durchzuführen. Alle französischen Behörden und Dienststellen des besetzten Gebietes sind daher von der französischen Regierung unverzüglich anzuweisen, den Anordnungen der deutschen Militärbefehlshaber Folge zu leisten und in korrekter Weise mit diesen zusammenzuarbeiten.

Es ist die Absicht der deutschen Regierung, die Besetzung der Westküste nach Einstellung der Feindseligkeiten mit England auf das unbedingt erforderliche Ausmaß zu beschränken.

Der französischen Regierung bleibt es überlassen, ihren Regierungssitz im besetzten Gebiet zu wählen oder, wenn sie es wünscht, auch nach Paris zu verlegen. Die deutsche Regierung sichert in diesem Falle der französischen Regierung und ihren Zentralbehörden jede notwendige Erleichterung zu, damit sie die Verwaltung des besetzten und nicht besetzten Gebietes von Paris aus durchzuführen in der Lage ist.

4. Die französische Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft ist in einem noch zu bestimmenden Termin demobil zu machen und abzurüsten. Ausgenommen davon sind diejenigen Verbände, die für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung nötig sind. Ihre Stärke und Bewaffnung bestimmen Deutschland bzw. Italien. Die in dem von Deutschland zu besetzenden Gebiete befindlichen Verbände der französischen Wehrmacht werden beschleunigt in das nicht zu besetzende Gebiet zurückgeführt und sind zu entlassen. Diese Truppen legen vor ihrem Abmarsch ihre Waffen und ihr Gerät an den Platz nieder, wo sie sich zur Zeit des Inkrafttretens dieses Vertrages befinden. Sie sind für eine ordentliche Uebergabe an die deutschen Truppen verantwortlich.

5. Als Garantie für die Einhaltung des Waffenstillstandes kann gefordert werden die unver-

Fortsetzung siehe Seite 2

Endgültige Sicherung

rd. Berlin, 26. Juni.

Seit der Stunde, in der die französischen Bevollmächtigten im Walde von Compiègne eintrafen, wartete die Welt in höchster Spannung auf die Bekanntgabe der deutschen Waffenstillstandsbedingungen. Die Sensationsblätter aller Kontinente übten sich in ihrer alten Praxis des Kombinierens, ohne hierfür selbstverständlich sachliche Anhaltspunkte zu besitzen. Tatsächlich kannte die Oeffentlichkeit nur die drei Hauptgesichtspunkte der deutschen Forderungen, wie sie Generaloberst Keitel in dem denkwürdigen Augenblick der Uebergabe der Bedingungen im historischen Verhandlungswagen des Marschalls Foch ankündete.

Die Schmach des Compiègne vom November 1918 ist getilgt. Aber nicht der Gedanke der Rache beseelte den Sieger, sondern das Bewußtsein von Recht und Gerechtigkeit, das eine Wiedergutmachung des ihm früher angetanen Unrechts verlangte: „Es ist ehrenvoll für den Sieger, den Besiegten zu ehren", so erwiderte Generaloberst Keitel dem französischen General Huntzinger, als dieser an soldatische Auffassungen und Begriffe appellierte. Konnte es eine stolzere Antwort geben angesichts des Denkmals jenes Marschalls, der vor 22 Jahren nichts als Demütigungen und Schmach ersann, um das deutsche Volk und seine Armee in den Staub zu zerren? Deutschland hat von Frankreich nichts verlangt, was den enggezogenen Rahmen der drei Grundbedingungen überschreiten würde: Erstens: Verhinderung einer Wiederaufnahme des Kampfes, zweitens: Sicherung der Weiterführung des Krieges gegen England, drittens: Vorbereitung eines Friedens, der in erster Linie unter dem Leitmotiv der Wiedergutmachung steht.

Noch ist es freilich nicht Zeit, von Frieden zu reden und jene Grundsätze weiter zu entwickeln, die später einmal die europäische Neuordnung bestimmen werden. Der letzte Entscheidungskampf steht erst bevor: die große Abrechnung mit England, dem Hauptfeind des Kontinents. Im Kriege der Plutokratien gegen die jungen Völker Europas ist Frankreich ausgefallen, niedergeworfen durch einen Siegeszug, der in der Geschichte kein Beispiel hat. Es mußte daher vordringlichste Aufgabe des jetzigen Waffenstillstandes sein, die Gewähr dafür zu schaffen, daß der geschlagene Feind nicht wiederum die Waffen ergreifen oder seinen bisherigen Verbündeten anderweitig unterstützen kann.

Wichtigste Voraussetzung hierfür sind die Besetzung derjenigen Teile Frankreichs, die für die zukünftige Kriegführung gegen England von Bedeutung sein werden, und die völlige Demobilisierung der noch verhandenen Streitkräfte des Gegners. Selbstverständlich mußte sich die französische Regierung außerdem verpflichten, England keinerlei Hilfe mehr zu leisten. Aus diesem Grunde mußte die Beförderung von Mannschaften und Waffen ins Ausland unterbunden und allen französischen Staatsangehörigen verboten werden, weiter für England zu kämpfen.

Andere wesentliche Maßnahmen wie die Demobilisierung der Kriegsflotte, das Verbot für Handelsschiffe, ohne Genehmigung auszulaufen, die Stillegung der Funkstationen, das Startverbot für Flugzeuge, das Verbot der Herstellung von Kriegsmaterial im nicht besetzten Gebiet dienen diesem Zweck. Andererseits wird dafür Sorge getragen, daß in den besetzten Gebieten das Wirtschaftsleben wieder in normalen Bahnen verläuft, wofür u. a. die Unterordnung der französischen Behörden und sonstiger Dienststellen unter die Befehlsgewalt des deutschen Oberkommandos natürliche Voraussetzung ist. Durch die Verpflichtung einer unversehrten Uebergabe der vorhandenen industriellen Anlagen und anderer wichtiger Einrichtungen, der Verkehrsmittel, Eisenbahnen, Binnenschiffahrt wird diese Entwicklung ebenso beschleunigt, wie durch die sofortige Zurückführung der evakuierten Bevölkerung.

Der französischen Regierung selbst bleiben weitgehende Funktionen erhalten. Sie kann ihren Sitz beliebig — auch im besetzten Gebiet — wählen. Zur Gewährleistung der öffent-

Wieder deutsche Angriffsflüge nach Mittelengland

Nach Beendigung des Feldzugs in Frankreich / St. Etienne, Annonay und Aix-les-Bains besetzt

DNB Führerhauptquartier, 25. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feldzug in Frankreich hat nach einer Dauer von nur sechs Wochen mit einem unvergleichlichen Siege der deutschen Waffen geendet. Seite heute 1,35 Uhr herrscht Waffenruhe.

Im Verlauf des gestrigen letzten Kampftages rückten unsere Divisionen an der Atlantikküste nach Brechung kurzen Widerstandes bis zur Linie Royan an der Gironde-Mündung—Angouleme vor.

An der Rheinfront und in Lothringen verlor der Gegner weitere Festungswerke. Am Donon in den Vogesen kapitulierte, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, eine Feindgruppe von über 22 000 Mann, darunter ein Kommandierender General und drei Divisionskommandeure.

Südwestlich von Lyon wurden St. Etienne und Annonay genommen. In Savoyen gelang es unseren Truppen unter Einsatz von Gebirgsjägern, die zäh verteidigten Feindstellungen an mehreren Stellen zu durchbrechen. Aix-les-Bains wurde genommen.

Im Zuge der bewaffneten Luftaufklärung vor der französischen Atlantikküste wurde ein britisches Transportschiff von 5000—6000 Tonnen erfolgreich mit Bomben angegriffen. Weitere Aufklärungsflüge erstreckten sich auf Teile der Nordsee. In der Nacht zum 25. 6. unternahmen deutsche Kampfverbände einige Angriffsflüge nach Mittelengland und belegten Flugplätze und Anlagen der Flugzeugindustrie mit Bomben.

Ein britisches Flugzeug flog bei Tage den Flugplatz Stavanger-Sola an. Vor Abwurf von Bomben wurde es von unseren Jägern abgeschossen.

Britische Flugzeuge setzten ihre Einflüge nach Nord- und Westdeutschland auch in der letzten Nacht fort, ohne irgendwelchen Schaden an militärischen Anlagen anzurichten.

Der Flakartillerie unserer Kriegsmarine gelang es, an der Nordseeküste zwei englische Flugzeuge abzuschießen.

Der italienische Heeresbericht

DNB Rom, 25. Juni.

Der italienische Heeresbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Infolge der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens sind heute früh 1.35 Uhr die Feindseligkeiten zwischen Italien und Frankreich auf allen nationalen und Uebersee-Sektoren eingestellt worden.

Eines unserer U-Boote hat einen feindlichen Dampfer von 8000 BRT. versenkt, ein anderes U-Boot, das im Roten Meer stationiert war, ist nicht in seinen Heimathafen zurückgekehrt.

Bei dem feindlichen Luftangriff auf Tripolis sind Ziele von militärischem Interesse nicht getroffen worden. Die Bomben fielen auf Häuser des alten Judenviertels und verursachten 20 Todesopfer.

Ein feindlicher Luftangriff auf Cagliari, bei dem gegen 30 Bomben abgeworfen wurden, hat keinen Schaden an den Häusern angerichtet und nur wenige Personen verletzt.

Zwei Luftangriffe gegen Palermo sind von unseren Jagdflugzeugen, die die feindlichen Flugzeuge zur Flucht zwangen, vereitelt worden.

Der Krieg gegen Großbritannien geht weiter und wird bis zum Siege fortgesetzt."

Uebergabe der italienischen Waffenstillstandsbedingungen

Bildtelegramm von der Ankunft der französischen Bevollmächtigten in Italien. Die Uebergabe der italienischen Waffenstillstandsbedingungen erfolgte in einer Ortschaft etwa 30 Kilometer von Rom entfernt. Weltbild (M)

lichen Sicherheit wird ihr eine angemessene bewaffnete Truppe zugestanden. Die Auslieferung der im nichtbesetzten Gebiet noch vorhandenen Geschütze, Infanteriewaffen usw. ist nicht unbedingt gefordert, sondern von etwaiger Notwendigkeit abhängig gemacht. Die Kriegsflotte — auch wenn sie zunächst interniert wird — verbleibt im französischen Besitz, der bereits jetzt für den künftigen Friedensvertrag zugesagt wurde. Andererseits hat der französische Staat die Kosten der deutschen Besatzungsarmee aufzubringen und sofort sämtliche deutschen Militär- und Zivilgefangenen freizugeben, während die französischen Gefangenen aus naheliegenden Gründen erst nach Friedensschluß entlassen werden können.

Es ist selbstverständlich, daß die Reichsregierung sich gewisse Garantien vorbehalten mußte, um die praktische Durchführung des Waffenstillstandsvertrages, die zunächst eine in Wiesbaden arbeitende Kommission festlegen und überwachen wird, zu gewährleisten. Wenn der Vertrag von französischer Seite nicht eingehalten wird, kann er jederzeit gekündigt werden. Die Reichsregierung erhält in diesem Falle das Recht, die ihr erforderlich erscheinenden Maßnahmen zu treffen.

Auch wenn diese Bestimmungen in manchen Einzelheiten für die Betroffenen schwer erscheinen mögen, so muß doch festgestellt werden, daß sie keine unbilligen Forderungen erhalten. Frankreich hat ohne Grund Deutschland den Krieg erklärt und muß daher jetzt die Konsequenzen des besiegten Angreifers auf sich nehmen. Die deutschen Forderungen stehen trotzdem in diametralem Gegensatz zu jenem Machtdiktat, das Foch im November 1918 den deutschen Unterhändlern aufzwang.

Wir haben auch in diesem Punkte nicht gleiches mit gleichem vergolten, sondern nur die unumgänglichen Voraussetzungen eines gegen alle Ueberraschungen gesicherten Waffenstillstandes geschaffen, der nicht nur ein wesentliches Problem der Weiterführung des Krieges gegen England löst, sondern auch die Grundlagen des zukünftigen Friedens und eine Wiedergutmachung der früheren Verbrechen an den jungen Völkern Europas bedeutet.

Die Waffenstillstandskommission

DNB **Berlin**, 25. Juni.

Auf Grund des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages tritt eine Waffenstillstandskommission zusammen, die ihren Sitz in Wiesbaden haben wird. Zum Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission hat der Führer den General der Infanterie v. Stülpnagel ernannt.

Aufgabe der Waffenstillstandskommission ist es, die Durchführung des Waffenstillstandsvertrages zu regeln und zu überwachen. Die französische Regierung ist aufgefordert worden, ihrerseits Vertreter zu der Waffenstillstandskommission zu entsenden.

Und bist du nicht willig...

DNB **Brüssel**, 25. Juni

Die in England und den Dominien lebenden Belgier und Franzosen scheinen, nach den bitteren Erfahrungen, die ihre Landsleute auf dem Festlande gemacht haben, wenig Lust zu verspüren, ihre Haut für die Londoner Kriegshetzer zu Markte zu tragen.

Nachdem Aufrufe wenig Erfolg hatten, gehen die britischen Diktatoren nun mit Gewalt vor. Der Londoner Rundfunk kündet jetzt schärfste Maßnahmen an, um die im britischen Bereich wohnenden wehrfähigen Franzosen und Belgier zum Heeresdienst heranzuziehen.

„Besser" rauchen — keine Kostenfrage*)

ATIKAH 5₰

*) Im Grunde kann sich jeder wirklich-gute Cigaretten leisten. Denn der Genuß, den sie bieten, ist um soviel höher, daß man dafür ruhig mal eine Cigarette weniger rauchen kann.

Der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag

Fortsetzung von Seite 1

sehrte Auslieferung aller jener Geschütze, Panzerkampfwagen, Panzerabwehrwaffen, Kriegsflugzeuge, Flakgeschütze, Infanteriewaffen, Zugmittel und Munition von Verbänden der französischen Wehrmacht, die im Kampf gegen Deutschland standen und sich zur Zeit des Inkrafttretens dieses Abkommens in dem von Deutschland nicht zu besetzenden Gebiete befinden. Den Umfang der Auslieferungen bestimmt die deutsche Waffenstillstandskommission.

6. Die verbleibenden Waffen, Munitionsmengen und Kriegsgeräte jeder Art im unbesetzten Teil Frankreichs sind — soweit sie nicht für Aufrüstung der zugebilligten französischen Verbände freigegeben werden — unter deutscher bzw. italienischer Kontrolle zu lagern bzw. sicherzustellen. Es bleibt dem deutschen Oberkommando vorbehalten, hierbei alle jene Maßnahmen anzuordnen, die erforderlich sind, um den unbefugten Gebrauch dieser Bestände auszuschließen. Die Neuanfertigung von Kriegsgerät ist im unbesetzten Gebiet sofort einzustellen.

7. In dem zu besetzenden Gebiet sind alle Land- und Küstenbefestigungen mit Waffen, Munition und Gerät, Beständen und Anlagen jeder Art unversehrt zu übergeben. Die Pläne dieser Befestigungen sowie die Pläne der von den deutschen Truppen bereits eroberten, sind auszuliefern. Die genauen Angaben über vorbereitete Sprengungen, angelegte Landminensperren, Zeitzünder, Kampfstoffsperren usw. sind dem deutschen Oberkommando vorzulegen. Diese Hindernisse sind bei deutscher Aufforderung durch französische Kräfte zu beseitigen.

Die französische Flotte

8. Die französische Kriegsflotte ist — ausgenommen jener Teil, der zur Wahrung der französischen Interessen in ihrem Kolonialreich der französischen Regierung freigegeben wird — in näher zu bestimmenden Häfen zusammenzuziehen und unter deutscher bzw. italienischer Kontrolle demobil zu machen und abzurüsten. Maßgebend für die Bestimmung der Häfen soll der Friedensstandort der Schiffe sein. Die deutsche Regierung erklärt der französischen Regierung feierlich, daß sie nicht beabsichtigt, die französische Kriegsflotte, die sich in den unter deutscher Kontrolle stehenden Häfen befindet, im Kriege für ihre Zwecke zu verwenden, außer solchen Einheiten, die für Zwecke der Küstenwacht und des Minenräumens benötigt werden. Sie erklärt weiterhin feierlich und ausdrücklich, daß sie nicht beabsichtigt, eine Forderung auf die französische Kriegsflotte bei Friedensschluß zu erheben. Ausgenommen jenen zu bestimmenden Teilen der französischen Kriegsflotte, die die französischen Interessen im Kolonialreich zu vertreten haben, sind alle außerhalb Frankreichs befindlichen Kriegsschiffe nach Frankreich zurückzurufen.

9. Das französische Oberkommando hat dem deutschen Oberkommando genaue Angaben über alle von Frankreich ausgelegten Minen sowie über alle sonstigen Häfen- und Küstenvorfeldsperren und Verteidigungs- und Abwehranlagen zu machen.

Die Räumung der Minensperen ist, soweit es das deutsche Oberkommando fordert, durch französische Kräfte durchzuführen.

Keine weitere Unterstützung Englands

10. Die französische Regierung verpflichtet sich, mit keinem Teil der ihr verbliebenen Wehrmacht und in keiner Weise weiterhin feindselige Handlungen gegen das Deutsche Reich zu unternehmen.

Ebenso wird die französische Regierung verhindern, daß Angehörige der französischen Wehrmacht außer Landes gehen und daß Waffen und Ausrüstungen irgendwelcher Art, Schiffe, Flugzeuge usw. nach England oder in das sonstige Ausland überbracht werden.

Die französische Regierung wird französischen Staatsangehörigen verbieten, im Dienst von Staaten, mit denen sich das Deutsche Reich noch im Kriege befindet, gegen dieses zu kämpfen. Französische Staatsangehörige, die dem zuwider handeln, werden von den deutschen Truppen als Freischärler behandelt werden.

11. Den französischen Handelsschiffen aller Art, einschließlich der Küsten- und Hafenfahrzeuge, die sich in französischen Händen befinden, ist bis auf weiteres das Auslaufen zu verbieten. Die Wiederaufnahme des Handelsverkehrs unterliegt der Genehmigung der deutschen bzw. italienischen Regierung. Französische Handelsschiffe, die sich außerhalb französischer Häfen befinden, wird die französische Regierung zurückrufen oder, falls dies nicht ausführbar ist, in neutrale Häfen beordern.

Alle in französischen Häfen befindlichen aufgebrachten deutschen Handelsschiffe sind auf Anforderung unversehrt zurückzugeben.

Startverbot für Flugzeuge

12. Für alle auf französischem Boden befindlichen Flugzeuge ist ein sofortiges Startverbot zu erlassen. Jedes ohne deutsche Genehmigung startende Flugzeug wird von der deutschen Luftwaffe als feindlich angesehen und demgemäß behandelt werden.

Die im unbesetzten Gebiet befindlichen Flugplätze und Bodeneinrichtungen der Luftwaffe werden von deutschen bzw. italienischen Kontrollen überwacht. Ihre Unbrauchbarmachung kann verlangt werden. Die französische Regierung ist verpflichtet, alle im unbesetzten Gebiet befindlichen fremden Flugzeuge zur Verfügung zu stellen bzw. am Weiterflug zu verhindern. Sie sind der deutschen Wehrmacht zuzuführen.

13. Die französische Regierung verpflichtet sich, dafür Sorge zu tragen, daß in dem durch deutsche Truppen zu besetzenden Gebieten alle Anlagen, Einrichtungen und Bestände der Wehrmacht unversehrt den deutschen Truppen übergeben werden. Sie wird ferner dafür sorgen, daß Häfen, Industrieanlagen und Werften im derzeitigen Zustand belassen und in keiner Weise beschädigt oder zerstört werden. Das gleiche gilt für alle Verkehrsmittel und Verkehrswege, insbesondere für Eisenbahnen, Straßen und den Binnenschiffahrtswegen, für das gesamte Fernmeldenetz sowie für die Einrichtungen der Fahrwasserbezeichnung und Küstenbefeuerung. Ebenso verpflichtet sie sich auf Anordnung des deutschen Oberkommandos, alle hier erforderlichen Wiederherstellungsarbeiten zu leisten.

Die französische Regierung sorgt dafür, daß in dem besetzten Gebiet das erforderliche Fachpersonal, die Menge an rollendem Eisenbahnmaterial und die sonstigen Verkehrsmittel vorhanden sind, so wie sie den normalen Verhältnissen des Friedens entsprechen.

Sendeverbot für den Rundfunk

14. Für alle auf französischem Boden befindlichen Funksendestationen gilt ein sofortiges Sendeverbot. Die Wiederaufnahme des Funkverkehrs in dem unbesetzten Frankreich bedarf der besonderen Regelung.

Die französische Regierung verpflichtet sich ferner, den durch das unbesetzte Gebiet führenden Gütertransitverkehr zwischen dem Deutschen Reich und Italien in dem von der deutschen Regierung geforderten Umfang durchzuführen.

16. Die französische Regierung wird die Rückführung der Bevölkerung in die besetzten Gebiete im Einvernehmen mit den zuständigen deutschen Stellen durchführen.

17. Die französische Regierung verpflichtet sich, jedes Verbringen von wirtschaftlichen Werten und Vorräten aus dem von den deutschen Truppen zu besetzenden Gebiet in das unbesetzte Gebiet oder in das Ausland zu verhindern. Ueber diese im besetzten Gebiet befindlichen Werte und Vorräte ist nur im Einvernehmen mit der deutschen Regierung zu verfügen.

Die deutsche Regierung wird dabei die Lebensbedürfnisse der Bevölkerung der unbesetzten Gebiete berücksichtigen.

Besatzungskosten trägt Frankreich

18. Die Kosten für den Unterhalt der deutschen Besatzungstruppen auf französischem Boden trägt die französische Regierung.

19. Alle in französischem Gewahrsam befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen einschließlich der Haft- und Strafgefangenen, die wegen einer Tat zugunsten des Deutschen Reiches festgenommen und verurteilt sind, sind unverzüglich den deutschen Truppen zu übergeben.

Die französische Regierung ist verpflichtet, alle in Frankreich sowie in den französischen Besitzungen, Kolonien, Protektoratsgebieten und Mandaten befindlichen Deutschen, die von der deutschen Regierung namhaft gemacht werden, auf Verlangen auszuliefern.

Die französische Regierung verpflichtet sich, zu verhindern, daß deutsche Kriegs- und Zivilgefangene aus Frankreich in französische Besitzungen oder in das Ausland verbracht werden. Ueber bereits außerhalb Frankreichs verbrachte Gefangene, sowie über die nicht transportfähigen kranken und verwundeten deutschen Kriegsgefangenen, sind genaue Listen mit Angabe ihres Aufenthaltsortes vorzulegen. Die Aufsicht über die kranken und verwundeten deutschen Kriegsgefangenen übernimmt das deutsche Oberkommando.

20. Die in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen französischen Wehrmachtsangehörigen bleiben bis zum Abschluß des Friedens kriegsgefangen.

21. Die französische Regierung haftet für die Sicherung aller Gegenstände und Werte, deren unversehrte Uebergabe oder Bereithaltung zu deutscher Verfügung in diesem Vertrag gefordert oder deren Verbringung außer Landes verboten ist. Die französische Regierung ist zum Schadenersatz für alle Zerstörungen, Schädigungen oder Verschleppungen, die dem Vertrag zuwiderlaufen, verpflichtet.

Die Waffenstillstandskommission

22. Die Durchführung des Waffenstillstandsvertrages regelt und überwacht eine deutsche Waffenstillstandskommission, die ihre Tätigkeit nach den Weisungen des deutschen Oberkommandos ausübt. Aufgabe der Waffenstillstandskommission ist ferner, die erforderliche Uebereinstimmung dieses Vertrages mit dem italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrag sicherzustellen. Die französische Regierung stellt zur Vertretung der französischen Wünsche und zur Entgegennahme der Durchführungsanordnungen der deutschen Waffenstillstandskommission eine Abordnung an den Sitz der deutschen Waffenstillstandskommission.

23. Dieser Waffenstillstandsvertrag tritt in Kraft, sobald die französische Regierung auch mit der italienischen Regierung ein Uebereinkommen über die Einstellung der Feindseligkeiten getroffen hat. Die Feindseligkeiten werden sechs Stunden nach dem Zeitpunkt, zu dem die italienische Regierung der Reichsregierung von dem Abschluß dieses Uebereinkommens Mitteilung gemacht hat, eingestellt werden. Die Reichsregierung wird der französischen Regierung diesen Zeitpunkt auf dem Funkwege mitteilen.

24. Der Waffenstillstandsvertrag gilt bis zum Abschluß des Friedensvertrages. Er kann von der deutschen Regierung jederzeit mit sofortiger Wirkung gekündigt werden, wenn die französische Regierung die von ihr durch den Vertrag übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt.

Dieser Waffenstillstandsvertrag ist im Walde von Compiègne am 22. Juni 1940, 18.50 Uhr deutscher Sommerzeit, unterzeichnet worden.

gez.: Keitel. gez.: Huntziger.

Die in Artikel 2 des Waffenstillstandsvertrags erwähnte Linie beginnt im Osten an der französisch-schweizerischen Grenze bei Genf und verläuft dann etwa über die Orte Dôle, Parayle-Monial und Bourges bis etwa 20 Kilometer östlich von Tours, von hier in einer Entfernung von 20 Kilometer ostwärts der Bahnlinie Tours—Angoulême—Libourne sowie weiter über Mont de Marsan und Orthez bis zur spanischen Grenze.

Churchill: „Unsere Zukunft ist ungewiß und finster"

Der Kriegshetzer vor dem Unterhaus / Pétain der Lüge bezichtigt / Erklärung zur Lage fiel aus

boe. **Kopenhagen**, 26. Juni. (Eig. Ber.)

Alle Berichte der neutralen Beobachter in London stimmen darin überein, daß sich England in fieberhafter Erwartung deutscher Angriffe befindet. Das Gefühl der Unsicherheit läßt sich nicht in Worte kleiden. Nur wenn man sich dieses Bild der allgemeinen Unsicherheit und der grauenhaften Angst vor der unausbleiblichen Auseinandersetzung vor Augen hält, kann man die veränderte Haltung verstehen, die selbst ein Kriegshetzer vom Schlage Churchill in dieser Stunde an den Tag legt. In einem Zeitpunkt, wo die deutsche Wehrmacht sich anschickt den Kriegstreibern die Rechnung zu präsentieren, scheint selbst der oberste Kriegshetzer, wenn auch vielleicht für wenige Augenblicke, das sonst zur Schau getragene Selbstvertrauen verloren zu haben.

Churchill hat angekündigt, daß er am Dienstag eine Erklärung über die britischen Positionen abgeben werde. Was er jedoch im Parlament mit stockender Stimme vorbrachte, fiel neben der propagandamäßigen Schwächung des einstigen Bundesgenossen völlig aus dem Rahmen dessen, was man sonst aus dem Unterhaus zu hören gewöhnt ist. Er erklärte den wie auf Kohlen sitzenden Abgeordneten, daß er zu der Entwicklung der letzten Tage nichts Neues mitteilen könne. Das Unterhaus werde von ihm nicht verlangen, daß er Bilder über die nächste Zukunft umreiße. Er wäre gern bereit, in der nächsten Woche seinen Abgeordneten Erklärungen abzugeben. Es sei bequemer, wenn man diese Dinge in einer Geheimsitzung diskutiere. Man kann leicht verstehen, wenn den mit Blut besudelten Staatsmann, der sich der unausbleiblichen Abrechnung gegenübersieht, das Grauen packt, als er erklärte: „Unsere Zukunft ist ungewiß und finster".

Notquartiere für das Unterhaus

Mit eisigem Schweigen nahm das Parlament das Eingeständnis auf. Die Grabesstille wurde von Hore-Belisha unterbrochen, der die Regierung fragte, ob das Parlament und die „freie Presse" weiterhin ihre Funktionen ausübe. Der Ministerpräsident versicherte, daß den beiden Einrichtungen keine Einschränkungen auferlegt würden, daß jedoch Vorbereitungen getroffen seien, um sicherzustellen, daß Parlament und Presse ihre Aufgabe in jeder Beziehung erfüllen könnten. Offenbar wollte Churchill damit zu verstehen geben, daß bereits in der Provinz Notquartiere für das Unterhaus wie auch für die großen Zeitungen Londons eingerichtet sind, die im Notfall sofort bezogen werden können.

Den Hauptteil seiner „gemäßigten" Rede nahm der lahme Versuch in Anspruch, sich von den schweren Anklagen der französischen Regierung rein zu waschen. Nach alter Gepflogenheit versuchte er den teuflischen Plan, Frankreich noch auf dem Sterbebette zu erdrosseln, um damit aus der Welt zu schaffen, daß er die Regierung Pétain der Lüge bezichtete. Er sei am 13. Juni mit dem Außenminister und Lord Beaverbrook nach Tours geflogen, um mit Reynaud zu verhandeln. Alles, was jetzt die französische Regierung der Welt mitteile, sei unwahr. Von dem Verlauf der Verhandlungen gab Churchill folgendes Bild: Der französische Generalstab habe darauf gedrängt, Frankreich aus dem Bundesgenossenverhältnis zu entlassen, um Waffenstillstandsverhandlungen mit Deutschland einzuleiten. Churchill habe den Franzosen erklärt, er sei dazu nicht in der Lage. Indessen sei Reynaud beauftragt worden, einen raschen Hilferuf an die Vereinigten Staaten zu richten. Auf alle Fälle, so habe der Standpunkt gelautet, müsse der Kampf fortgesetzt werden. Später, nach Eintreffen der amerikanischen Antwort, würde man dann wieder darauf zurückkommen.

Pétain sollte nach London fliehen

Am 16. Juni sei nach der amerikanischen Antwort das englische Kabinett sofort zusammengetreten, und habe folgenden Entschluß gefaßt: Der Bündnisvertrag mit Frankreich sei mit der französischen Republik (!) und nicht mit einer militärischen Gruppe geschlossen worden. Man habe gefordert, daß auf alle Fälle die französische Flotte sofort britische Häfen anlaufen müsse. Churchill schilderte dann weiter, daß er sich bereits im Flugzeug befunden habe, um nach Frankreich zu fliegen, als er die Nachricht von dem Sturz Reynauds erhalten habe. Man habe alles mögliche getan, so versicherte Churchill weiter, um die Regierung Pétain zu veranlassen, nach England zu fliehen. Der Erste Seelord sowie Lord Lloyd seien auf den Weg geschickt worden, um die französische Regierung zur sofortigen Abreise aus Bordeaux zu veranlassen.

Nach einem letzten verräterischen Appell an alle Franzosen außerhalb des Mutterlandes, sich den Engländern ans Messer zu liefern, schloß Churchill das französische Kapitel, daß er beklagenswert, aber erinnerungswert nannte, mit den bezeichnenden Worten: Jetzt (!) sei England sich selbst der Nächste. Jetzt müsse England auf seine eigene Rettung bedacht sein.

England in zitternder Angst

Dr. Kr. **Mannheim**, 26. Juni.

Die nüchterne Feststellung der Weltpresse nach dem Abschluß des Waffenstillstandes mit Frankreich, daß Großbritannien allein steht, hat die Angst Londons noch verstärkt. Es ist reine Angst, die aus allen Aufrufen, Reden und mehr oder weniger überstürzten Notmaßnahmen der englischen Politiker spricht. Wie hat man sich noch vor drei Monaten über das Wort „Blitzkrieg" lustig gemacht. Man hat Schlager darüber gedichtet, man hat das Wort zu Zeitungsreklamen für Rattenvertilgungsmittel und Aehnliches verwandt. Davon liest man heute kein Wort mehr. Auch der schöne Satz Chamberlains, daß Hitler den Omnibus verpaßt habe, hat man tief in der Versenkung verschwinden lassen. Jetzt beherrscht nur noch eine Frage die englischen Gemüter, wann geht's los und wie geht's los.

Ueber das „Wann" sind sich alle Geister jenseits des Kanals so ziemlich einig. In kürzester Frist — ist ihre Antwort auf diese Frage. Die Beantwortung der Frage nach dem „Wie" macht schon bedeutend mehr Schwierigkeiten. Nachdem Churchill in seiner Unterhausrede der letzten Woche die verschiedenen Möglichkeiten einer Landung in England und Bekämpfung der deutschen Armee durchgesprochen hat, brachte jeder Tag neue Möglichkeiten, die irgendein Stratege oder Politiker am Schreibtisch ersann. Wenn man auch in 90 Prozent sich den deutschen Angriff in geradezu kindlich einfacher Weise vorstellt, so hat doch die Aufrollung dieser Fragen statt Beruhigung zu erzielen, eine ungeheuere Bestürzung hervorgerufen. Der Durchschnittsengländer ist erstaunt über die Vielzahl der Möglichkeiten, wie sie in englischen Reden und englischen Zeitungsbetrachtungen durchgekaut werden. Nach dem Feldzug in Frankreich ist er erst recht mißtrauisch ob die überaus optimistisch gesehenen Darstellungen der englischen Verteidigung, zu der sogar die Hügel und Bäche mobil gemacht werden, auch den Tatsachen entsprechen werden.

Wörterbuch als Traumbuch

Jeden kleinen Hinweis benützen die Engländer, um den Einfall der deutschen Truppen in England genauer erkennen zu können. In ihrer unsagbaren Angst verfallen sie dabei auf die seltsamsten Mittel. Da haben sie neuerdings bei einem deutschen Soldaten ein deutsch-englisches Wörterbuch entdeckt, in dem, wie es meistens in den Touristen-Ausgaben üblich ist, im Anhang einige stehende Redewendungen und Sätze in deutsch und englisch abgedruckt sind. Aus diesen Redewendungen heraus wollen sie nun auf die Strategie des Oberkommandos der Wehrmacht Rückschlüsse ziehen. Wenn da z. B. ein Satz steht, wie, „Waschen Sie mir bitte so und so viele Hemden und Strümpfe", so wird daraus schon auf eine Landungsmöglichkeit deutscher Truppen geschlossen, die anscheinend die deutschen Soldaten durchnäßt und ihre Uniformen beschmutzt. Ebenso interessant wie lächerlich ist auch der Hinweis auf den Satz „Ich habe Magenschmerzen, geben Sie mir bitte eine Pille". Aha, so schließt man drüben, die Deutschen sehen voraus, daß die Luftveränderung und die Umstellung auf andere Kost — deutsche Soldaten gehen selbstverständlich zwischen den Angriffen zum Mittagessen in eine Teestube von Lyons — Magenverstimmungen hervorrufen. Also bittet der Soldat daraufhin den nächstbesten Engländer, den er auf der Straße trifft, um eine Pille gegen Magenschmerzen. Vielleicht setzt sich beim Weiterspinnen des Gedankens im englischen Hirn auch der Plan fest, daß Churchill nach der Verteilung von 20 Millionen Broschüren über das Verhalten des einzelnen beim Eindringen deutscher Truppen in England nun auch 20 Millionen Giftpillen verteilt, mit denen man mühelos die deutschen Invasionstruppen aufreiben könnte. Es sind kleine Beispiele nur einer Angst, die nicht etwa nur in den Köpfen der Leute auf der Straße spukt, sondern in den Köpfen der führenden Männer des Informationsministeriums. O, du heilige Einfalt!

Hunger und Winter sollen helfen

Die Beurteilung ihrer Lage ist aber auch in rein politischer Hinsicht völlig verzerrt. Da stellt sich der nun zum Unterstaatssekretär avancierte bekannte Abgeordnete Harald Nicolson vor das Mikrophon und verkündet, daß England doch gerettet werde, denn es glaube an den Satz, daß Butter eben doch wichtiger sei als Kanonen, womit besagter Abgeordneter das längst überholte Kampfinstrument der Blockade wieder neu aufgetüncht seiner Oeffentlichkeit als Siegesmittel vorgaukelt. Und im Chor fallen die Zeitungen ein, jawhl, die Deutschen werden den kommenden Kriegswinter nicht überstehen. Auf ausdrücklichen englischen Wunsch schickt der Herrgott nämlich den Deutschen Colorado-Käfer für die Kartoffeln und eine Mißernte, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Er hat ja den Winter auch schon so furchtbar schneien lassen, das ist das beste Anzeichen dafür, daß Deutschland zugrunde geht. In bemerkenswertem Gegensatz zu Harald Nicolson steht nun allerdings der Herr Ernährungsminister Lord Woolton, der anscheinend durch peinliche Fragen aufgestört über den Rundfunk bekannt gab, daß die Ernährungslage wohl gesichert sei, daß aber wichtiger als die ganze Ernährung die Produktion von Munition sei. Eines aber stört den ehrenwerten Lord auch, und das ist die Tatsache, daß die Engländer nun nach jedem Luftangriff sich eine Tasse Tee kochen. Er bittet seine Landsleute darum, von dieser Nervenstärkung künftig weniger Gebrauch zu machen, da sonst der Tee sehr rasch zu Ende geht, worauf wir den englischen Ernährungsminister und Sir Harald Nicolson zu fragen uns erlauben, wer nun eigentlich blockiert ist.

Pétain als Sündenbock

Es wäre verwunderlich, wenn nicht bereits die verantwortliche englische Ministerclique sich bereits jetzt nach einer goldenen Brücke sehnt, auf der sie vor dem Tribunal des englischen Volkes entkommen kann. Das Verratsgebrüll, das Churchill über den Abschluß des Waffenstillstandes der französischen Regierung mit Deutschland und Italien anstimmt, läßt schon die Frage offen, ob in der Haltung des Marschalls Pétain nicht bereits England den Hauptgrund für den verlorenen Krieg finden will. Erstaunlicherweise mehren sich nämlich die Stimmen schlagartig, die auf die ungeheure Bedeutung der französischen Flotte für die Weiterführung des Krieges hinweisen. Gerade Herr Churchill unterstrich erst gestern wieder diese Kombination. Und seine Trabanten tun ihr Möglichstes, die Franzosen in aller Welt zur Fortsetzung des Krieges an Englands Seite zu beschwören. Ein so schlechter Rechner kann aber Churchill nicht sein, daß er glaubt, daß er mit Hilfe der paar von General de Gaulle herübergerufenen Franzosen, mit Hilfe der zermürbten und demoralisierten polnischen, norwegischen und belgischen Truppenrestbeständen den Krieg noch gewinnen kann. Gewiß verkündet er großspurig, daß jetzt vier Millionen Männer unter den englischen Fahnen stünden, aber etwas kleinlauter muß er bereits hinzufügen, daß man für diese vier Millionen leider keine Waffen hat. Immerhin, ihre Mienen zeigten die restlose Entschlossenheit, den Siegeszug des Nazi-Regimes zu verhüten. — — Das würde dann so aussehen, daß Tausende von englischen Männern mit geballter Faust in der Hosentasche, zusammengepreßten Lippen und drohenden Blicken auf die gutbewaffnete deutsche Armee losgehen, die daraufhin sofort in Zittern verfällt und eiligst den Rückzug über den Kanal anstrebt. Eine derartige Formulierung ist genau so töricht wie die Feststellung, daß die deutsche Bevölkerung durch die dauernden und „furchtbaren" Fliegerangriffe bereits demoralisiert sei. Wie quittieren zwar gern die offen zugegebenen Berichte der Terrorisierung der Zivilbevölkerung, stellen aber fest, daß „Tüchtigkeit" der englischen Flieger dem deutschen Volk keinen Schrecken, geschweige denn Verzweiflung einjagen kann. Alles zusammen, reine Angst spricht aus allen diesen Verlautbarungen. Churchill erwartet die sprichwörtliche englische „Lücke", durch die er hindurchschlüpfen kann wie Reynaud sich sein „Wunder" ersehnte. Churchill kann nicht mehr zurück, er muß kämpfen, da er den Mund zu voll genommen hat. Und so führt er sein Volk in ein Desaster, das noch größer sein wird, wie das Frankreichs. Ein Mann, der aber mit „entschlossenen Blicken" statt mit Kanonen operiert, der den kommenden Winter und den Hunger als Bundesgenossen reklamiert, da er doch weiß, daß in allerkürzester Zeit der furchtbare Schlag auf ihn fällt, ist kein Staatsmann, sondern ist ein Verbrecher an seinem Volk, der schon heute gerichtet ist, und wenn er auch von seinem künftigen Wohnsitz in den Vereinigten Staaten noch so interessante und ihn entlastende Bücher über diesen Krieg schreibt, wie er es bereits nach dem Weltkrieg getan hat.

Frankreich wehrt sich gegen Londoner Vorwürfe

Churchill billigte Waffenstillstandsgesuch / Feindselige Haltung erst später

j. b. **Genf**, 26. Juni. (Eig. Meld.)

Nach der Unterzeichnung der italienischen Waffenstillstandsbedingungen gab im Auftrage der französischen Regierung der Oberkommissar des französischen Propagandaamtes, Prouvost, der amerikanischen Presse Erklärungen ab, durch welche die Schuld Englands am Zusammenbruch Frankreichs eindeutig und mit dokumentarischer Genauigkeit dargestellt wird. Frankreich wolle seine begangenen Irrtümer und Fehler weder leugnen noch verbergen, so heißt es in diesen Erklärungen, aber jeder Franzose unterschreibe auch die Worte des Marschalls Pétain, durch welche die Schuld Englands festgelegt und die beleidigende Kritik Churchills zurückgewiesen wird.

England, so erklärte Prouvost, hatte sich verpflichtet, in den ersten Kriegsmonaten 27 Divisionen nach Frankreich zu schicken. Unablässig wies die französische Regierung England immer wieder darauf hin, welche Schwierigkeiten in Frankreich allein dadurch entstehen mußten, daß alle wehrfähigen Jahrgänge bis zu den Achtundvierzigjährigen im Felde stehen, während England noch nicht einmal die Achtundzwanzigjährigen eingezogen habe.

Demgegenüber verschanzte sich die englische Regierung hinter dem angeblichen Mangel an Waffen und Kasernen. Noch im März 1940 stellte eine französische Pressedelegation in England fest, daß die englischen Kriegsanstrengungen ungenügend wären. England glaube, so heißt es in der Erklärung weiter, wie zu den Zeiten eines Pitts an die Wirkung der Blockade, und die englische Regierung wollte „den Traditionen Englands entsprechend" regieren.

Am 12. Juni, so fährt die französische Erklärung fort, legte Marschall Weygand als Generalissimus in der dramatischsten Sitzung, welche jemals eine französische Regierung erlebt hat, die Lage dar. Es war klar, daß Frankreich mit oder ohne Waffenstillstand die völlige Besetzung nicht mehr verhindern konnte. In dieser tragischsten Stunde forderte die französische Regierung Churchill auf, zur Beratung nach Frankreich zu kommen. Churchill kam zwar; aber er sprach nur mit Reynaud und Mandel.

Damals klang es anders

Das französische Kabinett forderte Reynaud auf, die Ansichten Churchills über ein französisches Waffenstillstandsgesuch bekanntzugeben. Reynaud habe daraufhin erklärt, England werde Frankreich wie bisher unterstützen. Im Falle eines französischen Waffenstillstandsgesuches würde England die Lage verstehen und keine weiteren Schwierigkeiten bereiten. Die englische Regierung war also völlig im Bilde!

Trotz dieser indirekten Zustimmung der englischen Regierung zu dem französischen Waffenstillstandsgesuch habe die französische Regierung noch zwei Tage gezögert, und zwar erstens um die Antwort Roosevelts auf den letzten Hilferuf Reynauds abzuwarten, und zweitens, um die Londoner Regierung noch genauer über die Folgen dieses französischen Schrittes zu informieren.

Diese zwei Tage benutzten Mandel und einige andere französischen Minister dazu, die englische Regierung derart zu beeinflussen, daß London eine verständnislose und geradezu drohende Haltung gegenüber Frankreich einnahm. Inzwischen ging, so heißt es in der Erklärung, der deutsche Vormarsch unaufhaltsam weiter. Die Regierung beschloß dann in voller Unabhängigkeit die Waffenstillstandsbedingungen anzunehmen und sich nicht nach England zurückzuziehen.

Schließlich befaßt sich die Erklärung mit jenen französischen Ministern und Parlamentariern, die auch jetzt ihre Englandhörigkeit nicht aufgaben. Keinerlei Nachsicht dürfe gegen die Verräter geübt werden. Diese Leute hätten sich durch ihre Flucht der Verantwortung entzogen und damit aus der Gemeinschaft des französischen Volkes von selbst ausgeschlossen. Der entschiedene Wille Frankreichs, den von Marschall Pétain eingeschlagenen Weg zu verfolgen, könne weder durch Vorwürfe noch durch Drohungen beeinflußt werden.

„Wir fordern von England", so heißt es zum Schluß, „daß es jene Franzosen, die Frankreich jetzt desavouiren, nur mit allergrößter Zurückhaltung aufnimmt."

Pétain sprach zu den Franzosen

„Mit Gold allein wird kein Krieg gewonnen"

j. b. **Genf**, 26. Juni. (Eig. Meld.)

Zum Abschluß des ersten Waffenstillstandstages, der in Frankreich mit Gefallenenehrungen begangen wurde, hielt der französische Ministerpräsident Marschall Pétain eine Ansprache an das französische Volk.

Pétain zog mit soldatischer Einfachheit einen klaren Strich unter die Vergangenheit und wies auf die neue Ordnung hin, die Frankreich nun zu gestalten habe. Die Westmächte, so erklärte er u. a., hätten sich großen und falschen Illusionen über ihre wirkliche Stärke hingegeben: Auch heute wie früher gewinne man einen Krieg nicht mit Gold und Rohstoffen allein. Es komme auf die Stärke der Armeen an. Deutschland habe eine überwältigende Ueberlegenheit bewiesen. Pétain umriß den grandiosen Verlauf des deutschen Siegeszuges im Westen. Schon die Flandernschlacht sei für die Westmächte einer Kapitulation gleichgekommen, an der Somme und an der Aisne seit der französische Widerstand in wenigen Tagen gebrochen worden. Der furchtbare Auszug der belgischen und französischen Flüchtlingsmassen habe Frankreich überdies noch vor ein unerhörtes Problem gestellt. Ab 15. Juni hätte sich die deutsche Armee unaufhaltsam über das westliche Frankreich ergossen. Für die französische Regierung habe es nur zwei Möglichkeiten gegeben: Nach Afrika zu fliehen oder im Lande zu bleiben. Pétain erklärte, er habe es als die Pflicht der Regierung angesehen, im Lande zu bleiben und einen annehmbaren Frieden zu erstreben. Der Waffenstillstandstag sei den Gefallenen geweiht, die die Ehre der französischen Fahne makellos gewahrt hätten. Die Bedingungen des Waffenstillstandes, die Pétain andeutete, seien zwar hart, aber nicht entehrend. Es bliebe der Regierung ein Truppenkontingent zur Verfügung, das ausreiche, die Ordnung im Lande zu sichern. „Wir waren bereit, den Krieg fortzusetzen", erklärte Pétain, „aber ich hielt es für unverantwortlich, weiter sinnlos Blut zu vergießen, um die Träume einiger schlecht informierter Franzosen zu unterstützen."

In diesem Zusammenhang wies Pétain darauf hin, daß er mit der Loyalität der französischen Kolonien rechne und erwarte, daß sie seinen Befehlen Folge leisten. „Eine neue Ordnung beginnt", rief er aus, „eine gewaltige Aufgabe steht vor uns. Ich will euch keine trügerischen Versprechungen machen. Ich sage euch keine trügerischen Worte, wie sie so oft zu Frankreichs Unglück gesagt worden sind. Ich hasse die Lüge. Die Erde und das Vaterland sind uns geblieben. Die Erde lügt nicht. Erhofft euch nicht zuviel vom Staat. Er kann nicht mehr viel geben. Wir müssen arbeiten, um Frankreich wieder aufzurichten. Der Geist der Genußsucht hat das Werk einstigen Opfergeistes zerstört."

Diese harte und klare Bilanz schloß Pétain mit dem Schwur, Frankreich und nur Frankreich zu dienen.

Spannung London–Kairo hält an

r. d. **Athen**, 26. Juni. (Eig. Ber.)

Die Lage in Aegypten ist seit Dienstag unsicherer denn je. König Faruk hat am Montag wiederum den englischen Botschafter und den Kommandanten der britischen Nahostarmee, General Wavell, empfangen. Nach dieser Besprechung nahm er wieder seine Verhandlungen mit führenden ägyptischen Politikern auf. Er hat vor allem lange Verhandlungen mit den Vertretern des Wafd durchgeführt. Gerade diese Besprechungen mit der englischfeindlichen Oppositionspartei haben sensationell gewirkt. Man nimmt an, daß Faruk die weitgehende englische Auslegung des ägyptisch-britischen Paktes ablehnen und sich auf die Einhaltung des Wortlautes der Abmachungen beschränken wird. Die Bemühungen, Kairo zur offenen Stadt zu erklären, sind vorläufig an der Weigerung der englischen Truppen, die Stadt zu verlassen, gescheitert. Der ganze Nahe Osten verfolgt die Vorgänge in Aegypten mit ungeheurer Spannung.

Sicherheitsnadeln haben ihr Gutes....

Ratschlag 1 zur Pflege der Berufswäsche

– aber sie sind kein Dauer-Ersatz für abgerissene Knöpfe, kein Heilmittel für Löcher und geplatzte Nähte. Wenn man Pech hat, bleibt man sogar bei irgendeiner Gelegenheit ausgerechnet an einer solchen Nadel hängen, und der Schaden ist dann schlimmer als zuvor. – Löcher, Risse und andere Schäden in Arbeitskitteln, -jacken und -hosen lassen sich am besten mit Nadel und Faden ausbessern. Je schneller das geschieht, um so besser! – Aber nicht nur im Gebrauch, auch beim Reinigen der Berufswäsche kommt es auf die richtige Behandlung an. Wer Imi hat, fährt gut damit. Zuerst gründlich einweichen und dann kurze Zeit kochen. Weil Imi so ergiebig ist, kann man es sparsam gebrauchen; bei normaler Beschmutzung reicht 1 Paket für 5 Eimer Wasser. Wer Imi nimmt, spart Seife und Waschpulver.

Imi für Berufswäsche
Hergestellt in den Persil-Werken

USA-Torpedoboote kommen nicht

Lieferung an England gesetzeswidrig / Bullit bleibt Botschafter

h. w. **Stockholm**, 26. Juni. (Eig. Meld.)

Mit sichtlichem Mißvergnügen wurde am Dienstagvormittag von London aus bekanntgegeben, daß die erhoffte Lieferung von 20 Torpedobooten aus Beständen der amerikanischen Marine an England abgesagt worden sei. Diese Lieferung sollte als Auftakt für weitere gleichartige Uebertragungen amerikanischer Kriegsschiffe stattfinden. Aber das Oberste Bundesgericht habe einen solchen Akt als Verletzung des Bundesgesetzes von 1917 bezeichnet und die Transaktion damit unterbunden.

Außenminister Hull hat nach einer Reuter-Meldung mitgeteilt, daß der frühere amerikanische Botschafter in Polen, Biddle, der vorübergehend als Verbindungsmann zwischen der amerikanischen Regierung und der Regierung Pétain diente, von Bordeaux nach London geschickt worden sei, um Amerika bei der nunmehr sich dort befindlichen „polnischen Regierung" zu vertreten. Amerikas Botschafter in Frankreich bleibt weiterhin Bullitt. Der kürzlich nach Amerika zurückberufene amerikanische Gesandte in Kopenhagen, Atherton, ist zum Leiter der Westeuropa-Abteilung im Washington beim Außenministerium ernannt worden unter Beibehaltung seines Titels als Gesandter in Dänemark.

Der Republikanische Parteitag

DNB **Neuyork**, 25. Juni.

In Philadelphia begann am Montag unter dem üblichen Zeremoniell und in Anwesenheit von 16 000 Zuschauern die Parteitagung der Republikaner. 1000 Delegierte aus allen Landesteilen werden sich auf dieser fast völlig von den europäischen Ereignissen beherrschten Tagung sowohl über das republikanische Wahlprogramm wie über einen Präsidentschaftskandidaten unter nicht weniger als zehn Bewerbern einigen müssen. Die Nominierung dürfte Mitte der Woche erfolgen.

Nach Untersuchungen führender Journalisten haben bisher Dewey und Taft je etwa 300 Delegierte hinter sich, während andere Bewerber wie Hoover und Vandenberg zwar der Ehrung halber von ihren Heimatstaaten und vielleicht einige weiteren Delegationen nominell vorgeschlagen werden dürften, aber kaum Aussicht haben, in den Endkampf zu kommen. Um so emsiger arbeiten gewisse Gruppen für den Außenseiter Wendell Willkie, dessen Stern in den letzten Wochen sprunghaft in die Höhe ging.

In seiner Programmrede auf der Parteitagung erklärte der Gouverneur des Staates Minnesota, Stasses, das traurigste Kapitel der letzten vier Jahre Rooseveltscher Politik sei, daß die Bundesregierung statt sich mit dem Wohlergehen des amerikanischen Volkes zu befassen, ihren politischen Blick auf einen dritten Amtstermin gerichtet habe. Amerikas Interessen lägen in erster Linie auf der westlichen Halbkugel, es sei wesentlich, daß die Vereinigten Staaten entschiedene Schritte für die Verteidigung der westlichen Halbkugel unternähmen.

Anhaltende Goldflucht nach USA

2,3 Milliarden Dollar seit Kriegsbeginn

o. sch. **Bern**, 26. Juni. (Eig. Meldg.)

Wie wenig sich die englischen Plutokraten im eigenen Lande sicher fühlen, ergibt sich vor allem daraus, daß seit Kriegsbeginn für 2,3 Milliarden Dollar Gold aus dem britischen Weltreich nach den Vereinigten Staaten verschickt worden ist. Große Goldverkäufe nach den Vereinigten Staaten haben in der ersten Juniwoche stattgefunden, als man in London merkte, daß der Gang der Dinge für die britische Insel immer brenzlicher wurde. Allein in dieser Woche wurden aus England, und hauptsächlich seinen Dominien, für 525 Millionen Dollar Gold nach Amerika transportiert. „Für ausländische Rechnung" wurden in der gleichen Woche weitere 4 Millionen Dollar Gold hinterlegt. Man kann annehmen, daß dieses anonyme Gold in erster Linie das gestohlene belgische und holländische Gold ist, das für die sauberen Emigranten und ihre britischen Meister in Neuyork sichergestellt wurde.

Englische Bomben auf Dänemark

bö. **Kopenhagen**, 26. Juni. (Eig. Meldg.)

Die englischen Flieger haben in der vorletzten Nacht, wie die dänischen Regierungsstellen melden, erneut dänisches Hoheitsgebiet angegriffen. Ueber zahlreichen Gegenden Jütlands und der Insel Fünen wurden erst Leucht- und dann Sprengbomben abgeworfen.

Die Schweiz muß sich umstellen

Ein Appell des Bundesrats / Kein Platz für frühere Bequemlichkeiten

osch. **Bern**, 26. Juni. (Eig. Ber.)

Der Bundesrat hat an das Schweizer Volk über die Rundfunksender des Landes einen Appell erlassen, in dem grundlegende Maßnahmen zur Anpassung der Schweiz an den Rhythmus der Zeit angekündigt werden. Dieser Appell wurde vom Bundespräsidenten Pilet-Golaz als Welschschweizer auf französisch, von Bundespräsident Etter auf deutsch, von Bundesrat Celio auf italienisch verlesen.

Einleitend wird darin festgestellt, daß man in der Schweiz bisher auf Reden viel zu großen Wert gelegt habe und auf Reden, die auf den Verlauf der Dinge nicht den geringsten Einfluß gehabt hätten. Der Bundesrat hätte jetzt eine teilweise Immobilisierung der Armeen ins Auge gefaßt. Dabei stelle die grundlegend veränderte Wirtschaftslage heikle Aufgaben. Mit dem Hinweis darauf, daß England den Krieg noch fortsetzen wolle, erklärte der Bundesrat, ergebe sich eine völlig neue Lage für die Schweiz, der sich das Land unter größter Kraftanstrengung ohne viel zu reden, sondern durch Arbeit anzupassen habe. Die Zeit verlange dabei rasche Entschlüsse. Es gelte Hindernisse zu beseitigen, die man noch vor knapp einem Jahr für unübersteigbar gehalten habe. Behagliche und frühere Gewohnheiten müßten aufgegeben werden. Die Schweiz müsse entschlossen nach vorne schauen, denn die Zeit der inneren Wiedergeburt sei gekommen. Dabei werde sie sich Einschränkungen auferlegen und auf Bequemlichkeiten verzichten müssen. Die Zeit sei gekommen, sich dem Rhythmus der Größe anzupassen.

Der Zweck der Fliegerangriffe

Berlin, 25. Juni (HB-Funk)

Wie wir nachträglich erfahren, wurde in der gleichen Nacht, als am Stadtrand von Berlin ein Krankenhaus durch britische Fliegerbomben beschädigt wurde, ein Angriff auf Duisburg von britischen Bombenfliegern verübt. Dort wurden 26 Sprengbomben auf die Stadtteile Neudorf und Alsum geworfen. Ein Doppelhaus ist eingestürzt und die Rheinschule wurde beschädigt. Auch über Bielefeld wurden 30 Brandbomben abgeworfen, wodurch mehrere Dachstuhlbrände und sonstige Häuserschäden entstanden sind.

Der Aufwand von 56 Spreng- und Brandbomben auf diese beiden Städte läßt hier erkennen daß nur eine Terrorisierung der friedlichen Zivilbevölkerung beabsichtigt war. Die lügenhafte Behauptung des britischen Luftfahrtministeriums, daß die Royal Air Force nur militärische Ziele angreift, wird durch diese Fälle, die nur Beispiele von vielen gleichartigen Vorkommnissen sind, einwandfrei widerlegt.

Franzosen fristlos entlassen

h. n. **Rom**, 26. Juni.

Alle englischen Industrie- und Handelsgesellschaften in der Türkei haben einer Meldung der Agentur Stefani zufolge ihre sämtlichen französischen Angestellten fristlos entlassen.

Japanische Kriegsschiffe vor Tongking

Zur Beobachtung der Waffentransporte nach Tschungking

bö. **Kopenhagen**, 26. Juni. (Eig. Meld.)

Das japanische Hauptquartier hat beschlossen, wie United-Preß aus Tokio meldet, einen Teil der Flotte in die südchinesischen Gewässer vor dem Hafen Haiphong (Französisch-Indochina) zu entsenden. Diese Streitkräfte sollen die Aufgabe übernehmen, „zu beobachten, unter welchen Umständen Waffentransporte durch Indo-China zur Tschungking-Regierung gelangen". Haiphong liegt am Golf von Tongking, nahe der Eisenbahn, die über Hanoi nach Zentralchina führt.

Obwohl die japanische Presse sich eifrig mit Indo-China beschäftigt, gehen ihre Kommentare doch nicht soweit, wie diese Information. Die Blätter schreiben vielmehr, daß Japan mit Einverständnis der französischen Regierung eine Kontrollkommission nach Indo-China senden werde.

Die künftigen Kriegsaufgaben Italiens

Veränderte Kriegslage im Mittelmeer / Der Waffenstillstand an der Alpenfront

h. n. **Rom**, 26. Juni

Am Dienstag, um 1.35 Uhr morgens, ist auch auf der gesamten italienischen Westfront das Feuer eingestellt worden. Auf der Gegenseite herrscht nach dem erbitterten Widerstand der letzten Tage, italienischen Frontberichterstattern zufolge, bei der Beendigung der Feindseligkeit tiefstes Schweigen. Zurufe von den italienischen Truppen blieben unbeantwortet. Die italienischen Truppen, vorwiegend Alpinis, befanden sich in diesem Augenblick auf der Grenze Frankreich von der Schweiz bis zum Meer weit auf französischem Boden. Von den beiden Armeen, die unter dem Befehl des Prinzen von Piemont am 21. 6. zur Offensive vorgegangen waren, durchstieß die nördliche zwischen dem oberen Po-Tal und dem kleineren St. Bernhard die ersten französischen Linien, erzwang sich den Eintritt in die engen Täler von Savoyen und setzte zur Umfassung der ganzen französischen Alpenfront an. Die Südarmee durchbrach die französische Front an drei Stellen. Ihre südlichen Kolonnen bewegten sich im Augenblick des Waffenstillstandes bereits auf den Straßen der französischen Riviera. Die bis jetzt vorliegenden Berichte über die viertägige Offensive im Westen unterstrichen den spezifischen infanteristischen Charakter dieses Gebirgskrieges und die notwendigerweise nur sekundäre Rolle der Luftwaffe.

In maßgebenden römischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß der Mittelmeerkrieg mit verstärktem Einsatz weitergehe. Die französische Kapitulation verändere die Lage im Mittelmeer tiefgehend. Italien werde vor allem in der Lage sein, namhafte Seestreitkräfte aus dem Westbecken in das Ostbecken verschieben zu können. Das Tor zum Atlantik bleibe zwar noch bis auf weiteres verschlossen, aber von Sizilien bis Spanien würden die Gewässer in absehbarer Zeit bereits wieder für die italienische Zivilschiffahrt freigegeben werden können, da die zwei oder drei U-Boote, die England in Gibraltar liegen habe, östlich von Oran kaum gefährlich werden könnten. Es wurde bereits angekündigt, daß gleichzeitig mit dem deutsch-spanischen auch der italienisch-spanische Handelsverkehr wiederaufgenommen wird. Im zentralen Teil des Mittelmeeres verliere die schon stark geschwächte Basis Malta ihre letzte Stütze, die Verbindung mit Biserta. Die englische Mittelmeerflotte stehe allein den italienischen Nord- und Südstreitkräften im Ostteil des Mittelmeeres gegenüber.

Rom steht, wie das ganze Land, im Schmuck der Trikolore und der Hakenkreuzfahnen. Gleichzeitig werden aber an zahlreichen Stellen neue Luftschutzräume erbaut, weil bei dem neuen Kampf neue niederträchtige Angriffe der englischen Flieger auf offene Städte befürchtet werden. Ueber die einzelnen Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages wird in Rom zur Stunde noch Schweigen bewahrt. An amtlicher Stelle wird nur die aus London stammende Falschmeldung, daß die französischen Bevollmächtigten bei der Zusammenkunft Gegenvorschläge gemacht hätten, bestritten.

Frankreich habe auch die italienischen Waffenstillstandsbedingungen, so wie sie gestellt wurden, angenommen.

Die Abreise der französischen Bevollmächtigten, die für Dienstagmorgen angesetzt war, verzögerte sich wegen ungünstigem Wetter um einige Stunden. Um 13.30 Uhr starteten vom römischen Zivilflughafen drei aus Korsika gekommene französische Verkehrsmaschinen, die die Waffenstillstandsdelegation direkt nach Bordeaux brachten. Eine Abteilung Carabinerie leistete die Ehrenbezeigungen.

Teppiche repariert, reinigt, eulanisiert
F. Bausback, B 1, 2 Ruf 26467

Schützt Eure Schuhsohlen!
Mit „Soltit" imprägniert, halten sie dreimal solange und werden wasserdicht!
SOLTIT Imprägniermittel für Schuhsohlen
Flasche 50 Pf. beim Schuhmacher oder Drogisten
Chemische Fabrik Hans Schwarzkopf, Berlin-Tempelhof

Der kleine Gott

ROMAN VON KURT ZIESEL

Copyright 1939 by Adolf-Luser-Verlag, Wien-Leipzig

50. Fortsetzung

Maria zuckte bei der Erwähnung des Kindes zusammen. Ich habe dich lieb und bin fröhlich. So klangen seine letzten Worte wieder in ihr Herz. Sie füllten sich für Maria auf einmal mit seltsamer Bedeutung. Ein Lächeln huschte in aller Düsternis dieser Stunde um ihren Mund. Ein Schimmer von Hoffnung bebte in ihr. Sie wußte nicht, woher der tröstliche Strahl kam. Aber dann verdunkelte ein jäher Schmerz schon wieder sein Licht. Die zärtliche Liebe, Fragen und Vertrauen des Kindes, sein Spiel und sein Trotz, all das, was in seiner Seele anfing zu wachsen und Mensch zu werden, es würde nun für sie verloren sein und sie war daraus verstoßen. Die schmalen Aermchen würden sich am Morgen und Abend um einen anderen Hals legen. Vielleicht würden nicht mehr Liebe und Geduld die kleine Seele erwärmen und stärken. Vielleicht würde sie sich verlassen fühlen und niemand würde mehr da sein, dem das Kind sagen könnte: Ich habe dich lieb und bin fröhlich.

So kommen wir nicht weiter, Fräulein Lehner, fing der fremde Mann wieder an zu reden.

Maria spürte am Ton der Stimme, daß nun eine Entscheidung näherrücken mußte. Eine Angst packte sie. Ein jäher Schauer von Verlassenheit und Sorge vor der Schwäche ihres Herzens. Aber sie überwand mühsam die Erregung, die sie zu überwältigen drohte.

Warum quälen Sie mich? fuhr sie den fremden Mann an. Ich kann doch nichts sagen.

Was heißt das, Sie können nicht, Sie wollen wohl nicht.

Ach, es ist ja dasselbe.

Ja, manchmal, aber es geht hier nicht um Können und Wollen, widersprach er heftig. Es geht um das Gesetz und um die Tatsachen.

Er stellte sich vor ihr auf. Nun ganz im Ernst seines Berufes.

Sie haben Besuch gehabt.

Maria ließ den Kopf sinken.

Nun, es ist ja kindisch, es zu bestreiten, sagte er mit einem Anflug von Wohlwollen, das Maria sofort beunruhigte, weil sie seine verborgene Waffe darin spürte.

Wir haben ja alle Beweise, fuhr er fort. Er ging zum Schreibtisch.

Es ist eine bodenlose Frechheit, sagte erbittert Frau Leicht.

Der Beamte warf ihr einen ärgerlichen Blick zu.

Hier, sagte er, wieder zu Maria zurückkehrend, was ist das? Butterbrot, Wurst, Käse und eine halbleere Tasse Tee und vor allem ein vergessener Mantel. Er lag unten in der Küche.

Maria starrte den Mantel an. Der Spott in seinen letzten Worten trieb ihr das Blut ins Gesicht. Sie wollte etwas sagen und öffnete schon die Lippen.

Nun redete er ihr aufmunternd zu.

Aber sie schloß schonn wieder den Mundn.

Ein wenig hob sie die Schulter und ließ sie wieder sinken. Eine trotzige Falte grub sich um die Mundwinkel und ließ ihre Nasenflügel beben.

Nun, Sie können doch nur durch die Wahrheit Ihre Lage erleichtern. Wenn Sie gestehen, wird man alles milder beurteilen.

Was soll ich gestehen? fragte Maria erstaunt. Ich habe kein Unrecht getan.

Er schwieg betroffen von ihrer plötzlichen Sicherheit.

Niemand behauptet noch, daß Sie ein Unrecht getan haben, widersprach er.

Da bin ich aber anderer Meinunng, mischte sich der Konsul erregt ein.

Ich bitte Sie nochmals, zu schweigen, sagte der Beamte.

Nein, wenn Sie gestatten, schrie Herr Leicht, dann muß ich widersprechen ... Sie hat mich vorgestern um Geld gebeten, um eine phantastische Summe. Und nun komme ich heute nach Hause. Sie liegt bewußtlos vor dem erbrochenen Schreibtisch. Das Geld ist fort und ich finde Spuren eines Besuchers . . .

Eben deshalb, unterbrach ihn der Beamte.

Was meinen Sie? fragte Herr Leicht verwundert, aus seinem Redestrom gerissen.

Sie haben das Mädchen bewußtlos gefunden, erklärte der andere und konnte sich eines spöttischen Tones nicht enthalten, und so kann man nicht ohne weiteres behaupten, daß sie beteiligt war. — Wenn Sie, er wandte sich wieder zu Maria, endlich die Wahrheit sagen?

Maria schüttelte den Kopf und stampfte in plötzlich aufsteigendem Zorn, in dem sich ihre Ohnmacht entlud, mit dem Fuß auf.

Ich will nichts sagen, rief sie heftig. Ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich nicht will.

Der Beamte blieb gelassen und wiegte den Kopf.

Sie lieben ihn also und wollen ihn schützen.

Was reden Sie da, sagte Maria erschrocken.

Ich verstehe Sie doch ganz gut, sprach er mit tröstenden Worten weiter, Sie lieben ihn und glauben, es ist Verrat, wenn Sie ihn preisgeben. Aber es ist kein Verrat. Die Treue endet vor dem Bösen.

Maria starrte ihn an. Es war gefährlich, ihm zuzuhören. Sie hob ein wenig die Arme, als müsse sie eine Versuchung abwehren. Aber es würde niemandem gelingen, sie wankend zu machen.

Es gibt eine größere Treue, die Treue gegen sich selbst, fuhr der Beamte fort.

Maria lauschte. Hatte nicht Frau Bogner einmal etwas Aehnliches gesagt? Stand denn alles gegen sie auf? Aber mochte es ruhig aufstehen, und wieder kam das stolze, gewisse Lächeln in ihr Gesicht, mochten sie reden! Was konnte es ihrem Herzen anhaben und ihrer Liebe.

Sie müssen begreifen, sagte sie leise, als würde sie einem Kinde einen eigensinnigen Gedanken ausreden, und so, als wäre der fremde Mann allen Mitleids über sein hoffnungsloses Beginnen wert, Sie müssen einsehen, daß es keinen Sinn hat, mich zu fragen. Ja, fügte sie flüsternd und eilig hinzu, als sie Erbitterung in seinem Blick aufsteigen sah, ja, ich liebe ihn und innehaltend legte sie mit zärtlicher Bewegung die Hand an die Wange. Die Haare sanken ihr schattend über die Stirn. Ich bitte Sie um Verzeihung, fuhr sie fort und streckte ein wenig den Arm in die Richtung aus, wo der Konsul und seine Frau standen. Ja, ich bittte Sie um Verzeihung, daß ich Ihnen weh getan habe. Aber ich habe Ihnen in Treue gedient. Es ist alles stärker gewesen, als daß ich mich hätte wehren können.

Sie ließ den Arm wieder sinken und löste auch die andere Hand von der Wange. Ihr ratloser Blick wanderte in wachsender Verlorenheit durch das Zimmer. Der Ritter grüßte sie in Purpur und Wehr. Das Klirren eines Säbels erschreckte sie von der Türe her.

Warum reden Sie nichts, Herr Kriminalrat? fragte der Konsul höhnisch.

Ich finde es auch merkwürdig, was hier geschieht, rief entrüstet Frau Leicht.

Ich muß Sie verhaften, Maria Lehner, sagte der Beamte finster, ohne noch einen Blick an Herrn Leicht und seiner Frau zu verschwenden, wegen Verdachtes der Mithilfe am Einbruch im Hause von Konsul Leicht.

Er hob die Hand und winkte dem Polizeimann.

Maria stand bleich vor den vier Menschen, die in ihrem Gesicht die Wirkung des kalten Urteils lesen wollten. Zögernd blieb der Mann in Uniform vor ihr stehen und rückte an seinem Gürtel.

Maria richtet sich auf. Stefan! dachte sie. Nur Stefan! und es war in aller Angst vor dem, was nun kommen sollte, ein Glück verborgen, das sie fast überwältigte. Eine Ahnung lebte darin von der Liebe, die sich erfüllte und wuchs im Opfer und Leid.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Wir werden uns vertragen

„Sie irren sich wohl, liebe Frau, hier ist zweiter Klasse!"

Frau Knoll, die Dame auf dem Fensterplatz, sagte es nicht unfreundlich. Offenbar lag ihr daran, der Frau, die sich mit ihrem Henkelkorb und zwei kleinen Kindern an der Schiebetür vorbei ins Polsterabteil schob und der man die Holzklasse „an der Nasenspitze" ansah, einen wohlgemeinten Wink zu geben. Nebenbei gesagt hatte sich Frau Knoll eine Plüschelsenbahn gekauft, um der Enge der dritten Wagenklasse angenehm entrückt zu sein.

Die Frau mit dem Korb und den Kindern, ein wenig verschüchtert, wollte schon umkehren, als der Zugschaffner um die Ecke lugte. „Na, gefällts Ihnen hier nicht?"

„Doch, aber ... Weil ich doch ..."

„Die Frau hat doch nur dritter Klasse!" sagte Frau Knoll mit einer Stimme, die wie eine öffentliche Bekanntmachung im Plakatdruck wirkte.

Des Schaffners Gesicht war eine liebenswürdige Parallele zu seinem weichen Baß: „Das weiß ich, meine Dame. Aber die dritte Klasse ist bis auf den letzten Logenplatz besetzt. Die Frau kann doch nicht mit ihren Kinderchen sechs Stunden lang stehen. Da habe ich ihr einen Platz bei Ihnen in der zweiten Klasse angewiesen. Tja, im vorigen Sommer ... hatten wir noch Vor- und Nachzüge! Eine ganze Zugpolonäse! Da war überall reichlich Platz. Aber jetzt im Krieg haben wir mit unserer Reichsbahn allerhand zu bewältigen. Da brummen nicht nur die Achsen, auch der Kopf brummt uns manchmal! Muß alles wie geschmiert gehen! Das will doch jeder! Sehen Sie, hier sind eins, zwei, drei Plätze frei! Hinten steht noch ein Mütterchen, bissel schwach auf den Beinen. Die bringe ich Ihnen auch noch her!"

Es war alles so verbindlich-aufklärend gesprochen, daß Frau Knoll trotz ihrer Karte zweiter Klasse eine erstklassig strahlende Miene aufsetzte, den Kinderchen die Blondköpfe streichelte: „Wir werden uns schon vertragen, gelt?"

Schnellzugsverbindung mit Berlin

Der seit einiger Zeit wieder eingesetzte Nachtschnellzug D 91/92 Mannheim-Berlin Potsdam Bf. wird seit Beginn dieser Woche bereits ab und bis Karlsruhe über Schwetzingen durchgeführt, wo er um 21.25 Uhr abgeht und umgekehrt um 9.35 Uhr eintrifft. Es handelt sich um das vortrefflich geführte D-Zugspaar, das über die Riedbahn und Frankfurt — Kassel — Göttingen — Magdeburg läuft und mit Schlafwagen 1., 2. und 3. Klasse ausgestattet ist. Das Schnellzugspaar, das eine willkommene Entlastung des andern, über Heidelberg fahrenden Berliner Nachtschnellzugspaar D 1/2 Freiburg — Berlin Anhalter Bf. bringt, liegt durch seine günstigen Ankunfts- und Abfahrtszeiten in Mannheim und Berlin für den Geschäfts- und Dienstverkehr mit der Reichshauptstadt besonders bequem: Mannheim ab 22.25 Uhr, Berlin Potsdamer Bahnhof an 8.57 Uhr; in der Gegenrichtung dort ab 21.47 Uhr, Mannheim an 8.30 Uhr.

Reichsbahnamtmann Ludwig Meier †

Vor einigen Tagen starb der Vorstand des Hauptbahnhofs Mannheim, Ludwig Meier, im Alter von 61 Jahren, nach einer fast 44jährigen Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn. Der Verstorbene war Inhaber des goldenen Treudienstehrenzeichens. Meier war ein allzeit und überall geachteter und beliebter Mann. Alle diejenigen, welche mit ihm während seiner neunjährigen Tätigkeit am Mannheimer Hauptbahnhof zu tun hatten, lernten ihn schätzen. Am 22. Juni wurde der Verstorbene in Renchen unter großer Anteilnahme zur letzten Ruhestatt getragen.

Besser sehen - gut aussehen
Platz PRÄCISA Brillen
Optiker Platz im Kaufhaus

Großzügiger Wohnungsbau

Jetzt schon Vorbereitungen für ein Sofortprogramm in Angriff genommen

Während des Krieges müssen Wohnungsbau und Siedlung, so wichtig sie sind, naturgemäß hinter den Kriegsaufgaben zurücktreten. Um jedoch nach der siegreichen Beendigung des Krieges das Siedlungswerk im Großen in Angriff nehmen zu können, hat der Reichsarbeitsminister durch Erlaß vom 13. Juni die mit der Durchführung des Wohnungs- und Siedlungswesens betrauten Behörden angewiesen, schon jetzt, so weit möglich, Vorbereitungen für das kommende Wohnbauprogramm zu treffen. Nach dem Erlaß soll dabei eine Zweiteilung vorgenommen werden, und zwar sollen Vorbereitungen für ein Sofortprogramm geleistet werden, das alsbald nach Schluß des Krieges in Angriff genommen werden kann; es soll aber auch der Vorbereitung des großen umfassenden Wohnbauprogramms, das sich an das Sofortprogramm anzuschließen hat, schon jetzt alle Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Behörden werden angewiesen, schon jetzt festzustellen, in welchen Bezirken und Gemeinden die Erstellung von Wohnungen und Siedlungen nach Kriegsende besonders dringlich ist. Bei der Frage der künftigen Wohnform wird das nationalsozialistische Ziel der Verwirklichung des ganzen Menschen mit Grund und Boden unterstrichen. Dem Flachbau wird daher seine Bedeutung zuerkannt. Auf dem Lande wird der Bau von Landarbeiterwohnungen im Vordergrunde zu stehen haben, während in den kleinen und mittleren Gemeinden der Wohnungsbedarf vielfach in der Form der Kleinsiedlung gedeckt werden kann. In allen Gemeinden ist der Bau von Eigenheimen zu fördern.

In dem Erlaß wird ferner auf die Bedeutung der richtigen Auswahl des Baugeländes, das Gemeinden und Wohnungsunternehmung besitzen, oder sich, soweit erforderlich, schon jetzt sichern sollten, als Grundlage für eine geordnete städtebauliche Entwicklung mit Nachdruck hingewiesen. Eine weitere wichtige Maßnahme ist die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Wohnungsunternehmen; dabei werden Wege zur Verwirklichung dieses Zieles, namentlich hinsichtlich der Verbreiterung der kapitalsmäßigen Grundlagen, angezeigt.

Der Erlaß über das künftige Wohnbauprogramm ist ein Zeichen für die innere Kraft des deutschen Volkes, das neben der Niederringung seiner Feinde die Verfolgung seiner sozialen Ziele nicht aus dem Auge verliert.

Vorfreude auf die baldige Heimkehr

Heimatsonntag der Saarländer des Bundes der Saarvereine Mannheim-Ludwigshafen

Einen schönen Heimatsonntag veranstaltete der Bund der Saarvereine Mannheim-Ludwigshafen am Sonntag im großen Kasinosaal, der sich neben des Besuches der Mitglieder insbesondere durch die Anwesenheit vieler rückgeführter Landsleute von der Saar auszeichnete. Der Kreisverbandsleiter Berger des VDA bewies erneut durch seine Gegenwart seine Anteilnahme am Geschick der Saarländer und nahm gleichzeitig die Interessen der Kreisleitung wahr, wie sich anderseits auch der bekannte VDA-Redner Polcz am Gemeinschaftsgeist der großen Saarfamilie erfreuen durfte.

Prof. Engel, Ludwigshafen als derzeitiger Vereinsführer entbot den Willkommgruß und die erste gemeinsam gesungene Strophe des Saarliedes leitete über zum Gedenken an die für Deutschlands Größe gefallenen Helden. Markant gab der Redner einen Rückblick auf die Erfolge unserer unvergleichlichen Wehrmacht mit dem geliebten Führer an der Spitze, wobei der unvergeßliche Saarsieg vom 13. Januar 1935 als ein Vorläufer der heutigen historischen Erfolge bezeichnet werden darf. Nicht umsonst haben die Saarländer im Sommer vergangenen Jahres Haus und Hof verlassen und nun winkt nach schweren Opfern in Bälde die endgültige Heimkehr unter dem Schutz einer starken deutschen Faust. Mit einem von tiefer Dankbarkeit gegenüber Führer, Wehrmacht und Heimat erfüllten Treueschwur bekannten sich die Anwesenden erneut begeistert zur Mutter Germania, worauf die Nationallieder erklangen.

Umrahmt von gediegenen, musikalischen Darbietungen durch Musikdirektor Pfanner, Völklingen, kam alsdann der bekannte saarländische Dichter Kreis zu Wort, der als 78-jähriger mit Feuerkraft und frischem Elan neben seinem bereits 1899 verfaßten Saarlied noch weitere eigene Dichtungen vortrug, die begeisterte Aufnahme fanden. Saarländische Kinder von 5 bis 16 Jahren trugen alsdann zeitgemäße Gedichte ernsten Charakters vor, wie auch später Gedichte verschiedener Art in heimatlichem Dialekt, sowie echt „Pälzer Sproch" von Fritz Kühner, Lina Sommer, Karl Räder, Hanns Glückstein usw. herzliche Aufnahme fanden. Direktor Pfanner sowie Frl. Huber erfreuten durch vierhändig vorgetragene Musikweisen. Besondere Aufmerksamkeit fanden alsdann die von Hauptlehrer Nesseler, Ludwigshafen, gemachten Ausführungen über das Thema „Hemshof und Grenzlandnot", die aufzeigten, wie hart das deutsche Volk seit bereits eintausend Jahren vom launischen Schicksal angepackt wurde.

Erfüllt von unbändiger Vorfreude über die bevorstehende baldige Heimkehr verbrachten die Saarländer noch frohe Stunden in echter Landsmannschaft, die als vorbildlich bezeichnet werden muß. kr

Bei dem Badischen Bruckner-Verband

Am Freitag fand im Fürstenberg-Restaurant in Mannheim eine Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung des Badischen Bruckner-Verbandes unter der Leitung von Prof. Dr. Fritz Grüninger statt. Die Eingliederung des Verbandes in die große Deutsche Bruckner-Gesellschaft, deren Präsident Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler ist, wurde vollzogen und die Satzungen des Badischen Bruckner-Verbandes wurden im Sinne der Deutschen Bruckner-Gesellschaft ausgestaltet.

Vom Herbst ab werden die Veranstaltungen in den einzelnen Ortsgruppen wieder in vollem Umfang aufgenommen. Jeder Freund der Kunst Anton Bruckners ist als Mitglied des Badischen Bruckner-Verbandes willkommen. Die Entrichtung des geringen Jahresbeitrages von 2.50 RM ermöglicht jedem den Beitritt und berechtigt zum Bezug aller Veröffentlichungen des Badischen Bruckner-Verbandes wie der Deutschen Bruckner-Gesellschaft, denn auch deren Mitgliedschaft ist mit dem Eintritt in den Badischen Bruckner-Verband ohne weitere Kosten verbunden.

Anmeldungen bittet man an den Leiter des Badischen Bruckner-Verbandes, Prof. Dr. Grüninger, Weinheim a. d. B., Benderstraße 2, zu richten, oder an den Leiter der Ortsgruppe Mannheim, Hauptlehrer Fritz Seefried, B 1, 3.

Diese Versammlung galt auch einer Ehrung des langjährigen Vorstandsmitgliedes, Kapellmeister Dr. Ernst Cremer, der als Generalmusikdirektor nach Wiesbaden übersiedelt.

Frohe Kunde an die Hausfrauen

Einmachzucker im voraus / Die Zuckermenge in der kommenden Zuteilungsperiode

Auch in der neuen Zuteilungsperiode für Lebensmittel, also für die Zeit vom 1.—28. Juli, wird die gleiche Zuckermenge wie bisher ausgegeben, das heißt 900 Gramm feste Zuckerration. Für diese feste Zuckerration gibt es ab 1. Juli eine besondere Karte, die Reichszuckerkarte. Diese neu eingeführte Karte hat jeweils für vier Wochen Gültigkeit.

Entsprechend dieser Maßnahme gibt es ab 1. Juli auch eine besondere „Reichskarte für Marmelade", die zum Bezug von 600 Gramm Marmelade je Zuteilungsperiode berechtigt. Diese neue Karte ist gültig für vier Zuteilungsperioden (bis einschließlich 20. Oktober). Wird der Bezug von Marmelade gewünscht, trennt der Verteiler den seitwärts angebrachten Bestellschein a für Marmelade 600 Gramm mit dem das Datum tragenden Eckenabschnitt a zusammenhängenden ab. Die Abtrennung der übrigen Bestellscheine für Marmelade ist erst eine Woche vor Beginn der betreffenden Zuteilungsperiode entsprechend der Regelung der Bestellscheinabgabe bei den anderen Reichskarten zulässig.

Wie bisher ist aber auch zukünftig möglich, wahlweise statt Marmelade Zucker zu beziehen, und zwar an Stelle der 600 Gramm Marmelade 450 Gramm Zucker. Die Abrundung auf 450 Gramm (bisher 460 Gramm) erfolgte aus Zweckmäßigkeitsgründen, um ein gerades Gewicht zu haben. Will nun eine Hausfrau statt Marmelade Zucker kaufen, dann trennt der Verteiler die am oberen und unteren Kartenrand angebrachten Bestellscheine für 450 Gramm Zucker mit dem daneben angebrachten Eckenabschnitt der das Datum und den gleichen Unterscheidungsbuchstaben trägt ab. Es ist zulässig, alle vier Bestellscheine a bis d abzutrennen und die sämtlichen Einzelabschnitte entsprechend ihrem Aufdruck mit den vorgesehenen Zuckermengen zu beliefern. Beim Bezug von Zucker ist der Gültigkeitsausdruck der Einzelabschnitte nicht maßgebend.

Damit ist also den Hausfrauen die Möglichkeit geboten, die gesamte Zuckermenge, die an Stelle von Marmelade bezogen werden kann, für vier Zuteilungsperioden auf einmal zu beziehen, gewissermaßen im voraus. Selbstverständlich ist es dem Verbraucher freigestellt, den Zucker auch in Teilmengen bis zum Ablauf der vierten Zuteilungsperiode (20. Oktober) abzunehmen. Ebenso kann der Verbraucher die Bestellscheine a bis d zu Beginn der in Betracht kommenden Zuteilungsperioden einzeln beim Verteiler abgeben.

Mit dieser Regelung ist den Hausfrauen, die Einkochen und Einmachen Gelegenheit gegeben, ihre mit Hilfe der „Zuckersparkasse" angelegten Vorräte zu vergrößern und rasch und wirksam zu verwenden. Das bedeutet eine große Erleichterung für unsere Hausfrauen, die durch das Einkochen und Einmachen helfen, wertvolle Früchte zu erhalten und mit ihnen die Kost im Winter nahrhaft und abwechslungsreich zu gestalten. Es ist natürlich selbstverständlich, daß sich jede Hausfrau bemüht, zuckersparend einzukochen und einzumachen. An erprobten Rezepten fehlt es nicht.

Kleine Stadtchronik

Vom National-Theater. Heute, Mittwoch, erscheint das Schauspiel „Uta von Naumburg" von Felix Dhünen zum ersten Male im Spielplan des National-Theaters. Felix Dhünen behandelt in diesem eigenwilligen Werk, angeregt durch das berühmte Bildwerk des Naumburger Doms, an einem mittelalterlichen Stoff ein grundsätzliches weltanschauliches Problem: Weltbejahung oder Weltverneinung. In der heutigen Erstaufführung spielt Kitty-Dore Lidenbach die Uta. In weiteren Rollen sind beschäftigt: Wolfgang Jarnach, Walter Kiesler, Karl Marx, Karl Pschigode und Joseph Renkert. Die Spielleitung hat Rudolf Hammacher. Die Bühnenbilder entwarf Toni Steinberger.

Violin-Abend Helmut Heller. Der junge Geiger Helmut Heller gibt am Samstag, 29. Juni, im Kammermusiksaal der Hochschule für Musik einen Violin-Abend, bei dem Werke von Corelli, Bach, Mozart, Paganini, Tschaikowsky und Tohnany zum Vortrag gelangen. Die Begleitung hat Rudolf Borwka übernommen.

Konzert für die Verwundeten. Das Handharmonika-Orchester Schwetzingerstadt unter der Leitung von Helmut Eichhorn überraschte die verwundeten und kranken Soldaten des Reserve-Lazaretts II im Theresienhaus am vergangenen Sonntagmorgen mit einem netten Ständchen. Die Programmfolge mit Märschen, Liedern, Ländler und dergleichen rief viel Freude hervor. Den darbietenden Spielern, Jungen und Mädel, wurde lebhafter Beifall für die freudige Ueberraschung gezollt.

Pilzberatung. Das Städt. Untersuchungsamt in der Kurfürst-Friedrich-Schule, C 6, 1 — Eingang gegenüber dem Luisenheim — steht für

DAS BILLIGE
Verdunkelungsrollo
Anker
FINDEN SIE IN GROSSER AUSWAHL BEI KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Pilzberatungen von Montag bis Freitag von 8 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, am Samstag von 8 bis 12 Uhr jedem unentgeltlich zur Verfügung. Jeder, der Pilze sammelt und die Gewißheit haben will, daß er die Pilze unbedingt genießen kann, kann dort die Pilze auf ihre Eßbarkeit prüfen lassen. Die Beratung erfolgt unentgeltlich.

Wir gratulieren!

Diamantene Hochzeit. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern die Eheleute Sebastian Beedgen, Werkmeister i. R., bei der Reichsbahn, mit seiner Frau Maria, Eichelsheimerstraße 38.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute H. Rudt und Frau, geb. Loser, Waldhofstraße 85.

80. Geburtstag. Frau Elisabeth Herdel Wwe., Stamitzstraße 5.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

26. Juni:

Sonnenaufgang	5.04 Uhr
Sonnenuntergang	21.51 Uhr
Mondaufgang	24.52 Uhr
Monduntergang	12.07 Uhr

Blick übers Land

Heidelberger Wochenbrief

Minister Dr. Schmitthenner besucht die Heidelberger Handelsschulen

Um das Heidelberger Schloß blüht der Sommer, und die Berghänge über dem Neckar schwellen in saftigem Grün. Stiller als sonst ist Heidelbergs Sommer in diesem Jahre des großen Krieges und es ist, als ob seine gesegnete Schönheit aus dieser Stille inniger und stärker denn je die Herzen seiner Menschen berührt.

*

In der Vortragsreihe der Verwaltungsakademie sprach in der Neuen Universität Professor Mönch vor einem zahlreichen Auditorium über das gegenwärtig äußerst interessante Thema „Voltaire und Friedrich der Große", damit den mit Friedrich dem Großen beginnenden Aufstieg des deutschen Volkes kennzeichnend und den mit Voltaire gleichlaufend beginnenden Abstieg der französischen Nation.

*

Badens neuer Minister für Kultus und Unterricht Professor Dr. Schmitthenner besichtigte in Begleitung des Referenten für das badische Handelsschulwesen, Oberregierungsrat Klepper, Heidelbergs Handelsschule, Höhere Handelsschule, sowie die Fachschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe. An die im Beruf stehenden Handelsschüler richtete Minister Schmitthenner einen mitreißenden Appell, stets eingedenk zu sein, daß auch sie mit ihrer Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft stehen. Durch Besuche des Unterrichts überzeugte sich der Minister persönlich vom Leistungsstand der Schüler.

*

Zum ersten Male versammelten sich alle Gruppenführerinnen des JM und BDM-Untergaues Heidelberg unter Leitung von Untergauführerin Tilde Boos zur Arbeitstagung, in deren Mittelpunkt besonders die Erörterung des Landdiensteinsatzes der JM- und BDM-Mädel stand. Dr. Ganser vom Kriegswissenschaftlichen Seminar der Universität sprach abschließend über „Die geschichtliche Entwicklung des gegenwärtigen Krieges" zu den Führerinnen.

*

Mit dem köstlichen „Mädchen aus der Fremde" von Hermann Hermecke hat das Heidelberger Stadttheater für diese Spielzeit die letzte Operette aus der Schatzkiste hervorgeholt. Arno Vetterlings schmissige Musik, Josef Weisers bewußt grotesk aufgezogene Regie und beste Leistung des Operettenensembles lassen diesen tollen Operettenschwank als Erfolgsstück aufs beste unterhalten.

Schulkinder helfen den Bauern

Mosbach. Bei der nun zu Ende gehenden und recht ertragreichen Heuernte hat die Jugend der Kreisstadt Mosbach in den einzelnen Dörfern tüchtig mitgeholfen. Zu diesem Zweck hatten die Mosbacher Schulen für die oberen Klassen acht Tage Urlaub gegeben. In mehreren Orten waren BDM-Heuerntelager eingerichtet worden, während die Hitlerjungen von Fall zu Fall bei den Bauern untergebracht wurden.

Zuchthaus für Kraftfahrzeugdieb

Karlsruhe. Die hiesige Strafkammer verurteilte den 20 Jahre alten R. Westenfelder aus Leopoldshafen wegen Diebstahls und Betrugs, begangen unter Ausnutzung der Dunkelheit, zu einem Jahr acht Monate Zuchthaus. Westenfelder hatte in seinem Heimatort und auch in Karlsruhe Diebstähle an Kraftfahrzeugen und Anhängern ausgeführt.

Ein merkwürdiger Luftschutzwart

Kaiserslautern. Ein fünfzigjähriger Einwohner erhielt wegen Verstoßes gegen das Luftschutzgesetz zwei Monate Gefängnis. Er hatte während eines Fliegeralarms spätabends zwei alten gebrechlichen Frauen den Aufenthalt in seinem Hausflur untersagt, und sie in den Luftschutzkeller eines naheliegenden Hauses verwiesen, und das, obwohl er selber Luftschutzwart ist. Wahrscheinlich wird er es die längste Zeit gewesen sein.

MARCHIVUM

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Anordnung der Hauptvereinigung, nach der in der Zeit vom 1. bis zum 31. Juli die Pflichtlagermengen auf die Hälfte herabgesetzt werden, bedeutet, daß die Mühlen für die Juli-Vermahlung vollständig ihre eigenen Läger in Anspruch nehmen müssen, also nichts mehr werden hinzuzukaufen brauchen. Zunächst muß aber bis zum 1. Juli das vorgeschriebene Einlagerungskontingent in Höhe von zwei Durchschnittsmonats-Vermahlungsmengen vorhanden sein. Die meisten Mühlen sind, wie bereits berichtet, schon im erforderlichen Maße eingedeckt; wofern noch Zukäufe erfolgen müssen, geht dies reibungslos vor sich, zumal es sich nur noch um geringe Mengen handelt und die Reichsgetreidestelle auch noch Weizen zur Verfügung hat. Die Umsätze in nord- und mitteldeutschem Weizen waren unter diesen Umständen nicht sehr erheblich.

Auch am Roggenmarkt ist die vorgeschriebene Eindeckung ziemlich restlos durchgeführt. Die Lage wird dadurch gekennzeichnet, daß jetzt Roggen mit 4 RM. Handelsspanne zu haben war und dieser nur schwer Käufer fand, während noch vor wenigen Wochen auch mit 6 RM. Handelsspanne nicht immer anzukommen war. Auch in Roggen hat die Reichsgetreidestelle noch Vorräte, die aber kaum in Anspruch genommen werden. Soweit Verteiler noch Roggen zum Juni-Festpreis von Erzeugern abgenommen haben, hat sich die Reichsgetreidestelle bereiterklärt, diesen zum gleichen Preis zu erwerben. Die Verteiler werden also in die Lage versetzt, auf jeden Fall ihre Läger für die neue Ernte verfügbar zu haben. — Verschiedentlich wurde Futterroggen an die Mischfutterbetriebe zugeteilt.

Kleinere Mengen Industriegerste sollen noch an Nährmittelfabriken abgegeben worden sein. Futtergerste wurde im regulären Geschäft kaum umgesetzt, doch erhielten die Mischfutterhersteller verschiedentlich Zuteilungen. — Die Bestände an Futterhafer bei Landwirtschaft und Landhandel sind bedeutungslos. Umsätze sind nicht bekannt geworden, da die Bauern ihre Vorräte selbst verbrauchen und im übrigen die Wehrmacht Aufnehmerin ist.

Die Weizenmehlumsätze hielten sich in den gleichen engen Grenzen wie in der Vorwoche. Die Verteiler dürften noch reichliche Bestände haben, so daß auch bei einer etwaigen Steigerung des Bedarfs, die jedoch nicht zu erwarten steht, die Versorgung vollauf gesichert ist. Auch bei Roggenmehl sind die Abrufe klein, so daß die Mühlen allen Anforderungen glatt genügen können.

Am Futtermittelmarkt ist die Versorgung der Milchfutterbetriebe weiterhin recht befriedigend. Außer Futterroggen und Futtergerste wurde auch Mais ausgegeben. Für die Herstellung von Pferdemischfutter werden auch Biertreber, soweit noch vorhanden, bereitgestellt. Die Zuteilung von Geflügelkörnerfutter kommt jetzt wieder in Gang. Stroh war verschiedentlich aus Rheinhessen erhältlich und wurde glatt aufgenommen. Neues Heu wurde mehrfach angeboten; zu größeren Umsätzen kam es aber noch nicht, da die Wehrmacht sowohl wie die privaten Verbraucher Heu erst kaufen werden, wenn es ausgegoren ist. pr

Schnellpressenfabrik Frankenthal wird AG. Die Aufwärtsentwicklung der Schnellpressenfabrik Frankenthal in den letzten Jahren ließ eine Kapitalerhöhung bei diesem zu den ältesten derartigen Fabriken Deutschlands gehörenden Unternehmen wünschenswert erscheinen. Laut Gesellschafter-Beschluß wurde gleichzeitig mit dieser Kapitalerhöhung auf 1,5 Mill. RM. die Umwandlung der GmbH. in eine AG mit Wirkung vom 1. Januar 1940 beschlossen und durchgeführt. Vorsitzer des Aufsichtsrates wurde Gauwirtschaftsberater Wilhelm Bösing, Neustadt a. d. Weinstr. Der Vorstand besteht aus den Herren Karl Bettendorff als Vorsitzer und Herrn Karl Rheinganz. Der Betrieb wird unter der bisherigen Leitung unverändert fortgeführt.

Reichskreditkasse in Paris. Die in St. Quentin am 14. Juni eröffnete Reichskreditkasse wurde am 22. Juni nach Paris verlegt, desgleichen wurde die am 3. Juni in Namur eröffnete Reichskreditkasse nach Charleroi verlegt.

Nachprüfung von Entjudungsgeschäften

Wie eine Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über die Nachprüfung von Entjudungsgeschäften bestätigt, wonach der Erwerber oder Rechtsnachfolger zu einer Ausgleichszahlung zugunsten des Reiches herangezogen werden kann, wenn er bei der nach dem 30. Januar 1933 durchgeführten Entjudung eines Betriebes oder anderer Vermögenswerte einen unangemessenen Vermögensvorteil erlangt hat. Die Verordnung bestimmt weiter, daß auf Antrag des Schuldners und des Reichswirtschaftsministers eine verbindliche Regelung der aus Dienstverhältnissen herrührenden vermögensrechtlichen Ansprüche durch Entscheidung einer Schiedsstelle erfolgen kann, wenn als leitende Angestellte in Wirtschaftsunternehmen tätige Juden vor Inkrafttreten der Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftswesen ausgeschieden sind. Erlangt der Schuldner durch die Entscheidung der Schiedsstelle einen erheblichen Vorteil, so kann ihm eine Ausgleichszahlung zugunsten des Reichs auferlegt werden. Das Gleiche gilt, wenn ein Unternehmer den Vorteil erst nach Kündigung eines jüdischen leitenden Angestellten auf Grund der Verordnung zur Ausschaltung der Juden erlangt hat.

Rabattgewährung im Einzelhandel

Auch indirekte Preiserhöhung unzulässig

Die Preisbehörden haben seit Ausbruch des Krieges schon wiederholt darauf hingewiesen, daß in allen jenen Fällen die Gewährung von Rabatt nicht eingestellt werden kann, bei denen vor Beginn des Krieges entsprechender Rabatt beim Einkauf von Waren gewährt worden ist.

Es ist festzustellen, daß trotz der Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung und Hinweise der unteren Preisüberwachungsbehörden z. B. Lebensmittelhändler sich weigern, nach wie vor Rabatt zu gewähren. In einem Einzelfall hat die Preisbehörde beim Polizeipräsidenten Düsseldorf einen Lebensmittelhändler bestraft, weil dieser den vor Ausbruch des Krieges gewährten Rabatt eingestellt hat. Laut Strafverfügung des Polizeipräsidenten ist die Aufhebung des Rabatts eine indirekte Preiserhöhung und somit ein Verstoß gegen die Verordnung über das Verbot von Preiserhöhung vom 26. 11. 1936.

Es liegt — wie hierzu die Deutsche Arbeitsfront als Beauftragte der Partei feststellt — im Interesse der Einzelhändler, wenn sie dafür sorgen, daß der gewährte Rabatt nicht aufgehoben wird und, wo dieses geschehen sein sollte, sofort wieder eingeführt wird. Auch dies ist eine Maßnahme, um die Stabilität der Preise zu sichern.

ZEUMER
das große HUTHAUS
H 1, 6-7 in der breiten Straße H 1, 6-7

Berliner Verstärkungen zur Frankfurter Regatta

Erstklassige Besetzung der 49. Internationalen Frankfurter Regatta

(Eigener Drahtbericht)

—ner. Frankfurt a. M., 25. Juni. Nach einer soeben eingetroffenen Nachricht der Reale Federazione Italiana di Canottaggio, durch ihren Verbandspräsidenten Direktor Massimo Giovanetti, wird der SC Varese, Italiens Vertretung im Senior-Vierer m. St. der ersten und zweiten Klasse und im Senior-Vierer o. St. übernehmen, nachdem Dopo lavora Ferroviario Genua infolge militärischer Verpflichtungen einzelner Ruderer seine Startabsicht nicht verwirklichen kann. Die Mannschaft aus Varese, die ohnedies für den Vierer o. St. gemeldet war, ist ein vollwertiger Ersatz. In ihr sitzen zwei Ruderer und der Steuermann aus dem Europameisterschaftsvierer 1938. Im Achter des UC Livornesi Livorno befinden sich fünf Ruderer und der Steuermann aus der FISA-Mannschaft 1937, die knapp vor dem Berliner Ruderclub in Amsterdam den Europameistertitel gewann. Broschi-Schorn vom SC Nettuno Triest, die das Doppelzweierrennen bestreiten, sind die Europameister 1938.

Inzwischen haben auch die deutschen Mannschaften auf Veranlassung des Reichssachamtes, im Vierer „mit" und Vierer „ohne" eine Verstärkung erhalten, nachdem infolge des Ausfalls der Senior-Besetzungen von „Amicitia" Mannheim und Germania Frankfurt kampfkräftige Gegner aus Süddeutschland fehlen. Die Rudergesellschaft Victoria Berlin, die mit der Mannschaft Illmann, Schwertfeger, Goetschmann, Christensen, Steuer: Reisch, am letzten Sonntag in Grünau siegreich war, ist beauftragt worden, neben dem Ruderverein Ellida Wien und der Frankfurter Renngemeinschaft Oberrad — Club 84 im steuermannslosen Vierer und mit dem Berliner Ruderclub im Vierer-„mit"-Rennen, gegen die italienischen Gäste aus Varese zu starten.

Die sich zu einem rudersportlichen Ereignis ersten Ranges herauswachsende Regatta, der Reichssachamtsleiter Pauli (Potsdam) beiwohnen wird, bringt folgende Begegnungen:

Im Achter: Berliner Ruderclub, Ruderverein Ellida Wien, UC Livornesi Livorno; im Vierer m. St.: Berliner Ruderclub, SC Varese, Rudergesellschaft Victoria Berlin; im Vierer o. St.: RV Ellida Wien, Frankfurter Renngemeinschaft Oberrad-Club 84, SC Varese; im Zweier o. St.: Herdel-Diehl (Wormser RV), Glock-Rumbler (Germ. Frankfurt); im Doppelzweier: Marquart-Paul (Germ. Frankfurt), Göß-Welgt (Rudergesellschaft Worms), Kern-Baumeister (Offenbacher RV 74), Fueth-Neuburger (Berliner RC); im Einer: Eduard Paul (Germania Frankfurt), Heinz Neuburger (Berliner SC). Es ist damit zu rechnen, daß im Einer auch der Wormser Göß mitstartet, sofern der Reichssachamtsleiter hierzu seine Zustimmung gibt. Für Samstag ist im „Römer" ein besonderer Empfang der in- und ausländischen Rudergäste vorgesehen.

Schalke - Fortuna und Union - Rapid

Fußball-Doppelveranstaltung im Olympia-Stadion

Berlin, 25. Juni. Am 30. Juni sollten die Gruppenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft beendet werden, aber dieser Plan läßt sich durch den Ausfall des zweiten Spiels zwischen Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf am vergangenen Sonntag nicht ganz verwirklichen. Da dieser Kampf aber von entscheidender Bedeutung ist, wurde er bereits für den 30. Juni neu angesetzt, und zwar nach Berlin. Im Olympia-Stadion findet eine Doppelveranstaltung mit den Spielen Schalke — Fortuna und Union Oberschöneweide — Rapid Wien statt. Außerdem sind für kommenden Sonntag noch die beiden restlichen Spiele der Gruppe 4 angesetzt, so daß sich folgender Kampfplan ergibt:

Gruppe 1: Union Oberschöneweide gegen Rapid Wien (Schiedsrichter Just, Magdeburg).

Gruppe 3: Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf (Schiedsrichter Schulz, Dresden).

Gruppe 4: SV Waldhof — Kickers Offenbach (Schiedsrichter Freudenberger, Halberstadt). Stuttgarter Kickers — 1. FC Nürnberg (Schiedsrichter Wingenfeld, Fulda).

*

Fünf Fußball-Länderspiele

Die Reichssportführung hat für die nächsten Monate bereits fünf Fußballänderspiele mit befreundeten Ländern vereinbart. Zunächst geht es an einem noch zu bestimmenden Tag (wahrscheinlich im Juli) in Frankfurt a. M. gegen Rumänien. Am 11. August folgt in Kaunas ein Treffen gegen Litauen, am 8. September wird in Danzig gegen Lettland gespielt, am 22. September ist in Preßburg die Slowakei der Gegner und am 3. November ist Jugoslawien in Belgrad der Gastgeber. Die Begegnung mit der Slowakei soll den Höhepunkt der erstmals zur Durchführung kommenden „Slowakischen Spiele" sein.

Vom Pferdesport

Schwarzgold übertraf alle Erwartungen

Berlin, 25. Juni. Der Sieg der Schlenderhaner Stute Schwarzgold im „Großen Deutschland-Preis" der Dreijährigen am kommenden Sonntag in Hamburg-Horn ist eine „tote Gewißheit" und eigentlich nur eine Frage der Gesundheit der Alchemist-Tochter. Schwarzgold hat in ihrem Schlußgalopp alle Erwartungen übertroffen; sie ging über 2400 Meter, die Strecke des bevorstehenden Rennens, durchweg überlegen und fertigte dabei ihren Stallgefährten Samurai mit vier Längen ab. Noch hinter beiden endeten Wehr Dich und Ad Astra, der jedoch im Rennen stets mehr zeigte, als bei der Arbeit. Schwarzgold ist am Montag nach Hamburg verladen worden.

Das Feld im „Deutschland-Preis"

Das Gestüt Schlenderhan fährt im „Großen Deutschland-Preis" am kommenden Sonntag in Hamburg-Horn nun doch dreifaches Geschütz auf, obwohl die Stute Schwarzgold, die von G. Streit geritten wird, keine Unterstützung benötigt. Samurai unter H. Berndt und Ad Astra (J. Pinter) werden die Stute begleiten.

Doppelt vertreten ist das Gestüt Ebbesloh durch Ellerich (O Schmidt) und Nexow (R. Zachmeier). Weiterhin sind in Aussicht genommen: Graf Alten (H. Zehmisch), Witiges (K. Narr), Reichsorden (O. Lewicki), Leandro (J. Vinzenz), Faktor (W. Held) und Newa (J. Rastenberger).

„Der erste Schritt 1940"

Mannheim, 25. Juni. Wie bereits bekanntgegeben, finden am 30. Juni, 8 Uhr, mit Start und Ziel an der Phönix-Kampfbahn, die Ermittlung der Bannbesten im Radfahren für solche HJ-Mitglieder statt, welche noch an keinem öffentlichen Wettbewerb teilgenommen haben. Um auch dem letzten Junggenossen Gelegenheit zur Beteiligung zu geben, wird der Meldeschluß bis zum Samstag, 29. Juni, verlängert. Meldebogen sind erhältlich bei Bannfachwart für Radfahren: P. Münd, Mannheim, Rheinhäuserplatz 4, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. Bemerkt sei noch, daß eine besondere Art des Fahrrades nicht vorgeschrieben ist, dasselbe jedoch den polizeilichen Vorschriften entsprechen muß.

Die beiden ersten einer jeden Klasse bestreiten am 7. Juli die Gebietsentscheidung, welche ebenfalls in Mannheim stattfindet. Münd, Bannfachwart für Radfahren.

Handball im Bann 171

Mannheim, 25. Juni. Die Spiele um die Jungbannmeisterschaft sind nun auch bis zum Endspiel gediehen. Nachdem die Pimpfe vom TV 62 Weinheim den weit unter Form spielenden Postschülern verdient das Nachsehen gaben, stoßen sie nun im letzten Spiel am Sonntag auf den Titelhalter, die Schülermannschaft der Tgde. Ketsch. Der Ausgang dieses Spieles, das um 14 Uhr auf dem Platz des Turnvereins 1846 Mannheim beginnt, muß als offen bezeichnet werden.

Die Vorbereitung der Bannauswahlspieler ist nun soweit vorgeschritten, daß im wesentlichen die Zusammensetzung der Bannvertretung feststeht. Die Mannschaft tritt am 29. mit Beginn 17 Uhr der Männermannschaft des VfB Kurpfalz Neckarau in Neckarau zum ersten Prüfungstreffen gegenüber.

Wer wird Gebietsmeister im Fußball?

Durch zwei Siege (5:2 gegen Bannauswahl 110 und 8:2 gegen Bannauswahl 404) hat sich die Bannauswahlelf 171 die Berechtigung zur Teilnahme am Endspiel um die Gebietsmeisterschaft erkämpft. Der Gegner ist die Bannauswahl 172 (Pforzheim), die Mittel- und Oberbaden zu vertreten hat.

Das Entscheidungsspiel

171 (Mannheim) — 172 (Pforzheim)

wird im Einvernehmen mit dem Bereichsamt 14 als Vorspiel im Mannheimer Stadion am 30. 6. 40 zum Spiel Waldhof — Kickers Offenbach angesetzt, und zum Schiedsrichter Selzam (Heidelberg) bestimmt. Seibert, Bannfachwart 110.

Zur 10. Hanauer Kanu-Regatta am kommenden Sonntag, 30. Juni, sind 95 Boote mit 150 Teilnehmern aus Hanau, Offenbach, Frankfurt, Mainz und Mannheim gemeldet.

Offene Stellen

Tücht. Mädchen für Haushalt ges. C 4, 3, parterre.

Fräulein f. leichte u. saub. Lagerarbeiten ges. Forster, Gr. Merzelstraße Nr. 2.

Stellengesuche

Junge Frau sucht Beschäftigung a. Putzfrau einige Stunden vormitt. oder nachmittags. Angeb. u. 9584 B an den Verlag.

Zu vermieten

Unmöblierte **Wochenend-Wohnung** Zimmer u. Küche zu vermieten. — Wilhelmsfeld 131, Schriesheimer Hof am Wald.

Suche 1-2 Zimm. und Küche gegen 3 Zimmer u. Küche. Zuschr. unter Nr. 9466 B an den Verlag.

2—3-Zimmer-Wohnung leer oder möbliert zu verm. Menich, Mh., Kinzigstr. 4.

Sonnige, geräum. **3-Zim.-Wohng.** auch außerhalb zu miet. gesucht, evtl. kann gesunde, geräum. 6-Zimmer-Wohnung in gut. Hause, in guter Ringlage z. Tausch geboten werden. - Angeb. erbet. unt. Nr. 86583 VS an den Verlag d. Bl.

Am Tattersall 2 Zimmer u. Küche zum 1. 7. zu vermieten. Angebote unter Nr. 9598 B an den Verlag.

Rheinstraße 2 Zimmer, Küche, Teilwohn., 60 M, gr. Räume (ev. 3 Zimm.) zu verm. Zuschr. u. 9591 B an den Verlag.

4-Zimmer-Wohnung mit Mansarde zu vermiet. Heinrich-Lanz-Str., 1 Tr., 95.—M. Angebote unter Nr. 9592 B an den Verlag.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung 3 Trepp., mit Bad in ruh. gut. Lage, Rh. Hauptbahnhof, per 1. August 1940 Zuschriften u. Nr. 9562 B an d. Verlag dieses Blattes.

Möbl. Wohnung (2 Zim. u. Küche) Schloßparadeplatz zu vermiet. Angebote unter 9580 B an den Verlag.

Zimmer u. Küche Schwetzingervorst. auf 1. 8. zu verm. Zuschr. u. 9577 B an den Verlag.

Möbl. Wohng. Eßzim., Schlafzi., 2 Betten, Küche, l. Vorort Mannheim zu verm. Angeb. u. 9566B an Verl.

Schöne 2- bis 3-Zimm. Wohng. im Odenwald mit Garten u. Zubeh., geeign. für pens. Beamten, zu vermieten. Näh. bei Adam Krämer, Waldlen.

Mietgesuche

Aelteres Fräulein sucht baldigst **Zimm. u. Küche** (evtl. 2 l. Zimm.) Angeb. u. 9568B an den Verlag.

2 Zimmer und Küche Bad, von älterem Ehepaar i. Almenhof sof. od. später gesucht. Zuschrift. unter Nr. 9552 B

1—2 Zimmer u. Küche zu miet. ges. für sof. o. sp. Getrost, Sandhofer Straße Nr. 8.

1-2-Zim.-Wohn. baldmögl., auch außerhalb, zu mieten gesucht. Zuschr. unter Nr. 9467 B an den Verlag.

2-Zimm.-Wohn. möglichst mit Bad, zu mieten gesucht. Zuschr. u. 9548 B an den Verlag.

Gr. leerer Raum oder Zimmer und Küche von Akademiker auf 15. 7. 40 od. später gesucht. Zuschr. u. 9543 B an den Verlag.

2-Zimm.-Wohng. von ält. Ehepaar gesucht. Zuschrift. unter Nr. 9532 B an den Verlag.

Zimmer u. Küche von junger Frau mit Kind zu mieten gesucht. Zuschr. u. 10345 BS

Gesucht: **3½- od. 4-Zimmer-Wohnung** in freier Lage, m. Bad, sof. oder bis 1. 9. 1940. Angeb. an Dipl.-Ing. Walter, M 2, 17.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Friedrichsbrücke Luisenring: Groß, **schön möbl. Zim.** per 15. 7. zu verm. K 4, 12, 3 Tr. r.

Möbl. Zimmer groß, sauber, 1- o. 2bett., ob. Küchenbenützg. zu verm. Staamlystr. 9 I. lk. ab 16 Uhr.

Möbl. Zimmer zu verm. Bürgin, K 4, 14, - Ring.

Großes, schön möbl. Zimmer per 1. 7. zu verm. Egelstraße 6 ptr.

Möbl. Zimmer groß, sonnig, Näh. Hauptbahnhof, zu vermieten. Große Merzelstr. 41 3Tr. links.

Schön möbl. Zi. zu verm. U 4, 2, 1 Tr. r. Anzusehen nach 6 Uhr abds.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. N 3, 11, 4. Stock.

Möbl. Zimmer zu verm. U 6, 26, parterre, Vorderh.

Möbl. Zimmer zu vermiet. R 4, 2 3 Treppen rechts.

Sehr gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** an ser. H. od. D., Zentr., zu vermt. M 1, 6, 1 Tr. lks., 10—17 oder 20.00.

Gut möbliertes sonnig. Zimmer zu vermieten. — E 3, 14, 4 Trepp.

Möbl. Zimmer zu verm. Lortzingstr. 45, 3. St. links

Möbl. Zimmer auf 1. 7. zu verm. E 7, 12, 3 Tr. lks.

Leere Zimmer zu vermieten

Gr. leeres Zim. sofort oder 1. 7. 40 billig zu vermiet. Langstr. 15, 4. St.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer mit Zubeh., von ält. ält. Herrn gesucht. Angeb. unt. 31 139 B an den Verlag dies. Blatt.

Separ. Zimmer schön möbliert, in gut. Hause, mögl. Zentrum v. solid. Angestellt. sof. ges. Angebote unt. Nr. 65 582 VR an den Verlag dies. Blatt.

Möbl. Zimmer mit Frühstück, in ruh. Hause zum 1. 7. 1940 zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 65 893 VR an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Nähe Marktplatz. Zuschr. u. 9600 B an den Verlag.

Zu verkaufen

Korb- und Kinderwagen grauer u. weißer Anzug f. 14—16jb. billig zu verkaufen Kittner, K 2, 16.

Lebensmittel-Einrichtung kompl., zu verkauf. Augartenstraße 37 parterre.

Nußb.-Bettstelle m. Matratze, Waschkommode, Tisch, Grammophon und Schränkchen, gut erhalt., zu verkauf. Adresse zu erfrag. unter Nr. 9462 B im Verlag d. Bl.

Super-Ikonta 1:2,8 6×6 m. Mehsucher, Bereitschtasche, Gelbfilter, für 180.— RM. zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. 9481 B an den Verlag.

Schlafzimmer und Küche guterhalt., zu verkaufen. Baumert, Rutistr. 18, Hth.

Radio Nora zu verkauf. Schilling, Schuhhaus, Heddesheim.

Hübsches Sommerkleid Größe 44, blaue Schuhe, Größe 39 2 weiße Herren-Hemden zu verkf. Adresse zu erfrag. unter Nr. 9490 B im Verlag d. Bl.

Nähmaschine zu verk. Knudsen, A 3, 7a, Reparat.

2 pol. Bettstellen m. Rost., 1 Schrank Tisch Stühle, gut erhalt., sof. billig zu verkauf. Kronprinzenstraße 28, 2. Stock.

Haargarn-Teppich 2,5×3,5m, modern 5flammige Lampe verchr., zu verkf. Schmid, Zeltersir. Nr. 47, 3. Stock.

Gr. Küchenherd gegen kleineren zu tauschen gesucht, evtl. zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unter Nr. 9436 B im Verlag d. Bl.

Sofa Dirndlkleid f. 12- bis 14jb. zu verkf. U 4, 11a, durch d. Hof rechts.

Vollständig. Bett sauber, Stühle u. Nachttisch, Damenschuhe schwarz, m. weiß, Größe 38, Waschtisch m. Marmorplatte zu verk. Egelstr. 3, 3. St. lks. d. Max-Joseph-Straße.

Radio, 4 Röhr. Netzempf. f. 60 M u. gebraucht. Nähmaschine zu 50 M zu verkauf. Botanstraße 69, 2. Stock abends v. 7—8 U.

Weißer Herd guterh., zu verkf. Augartenstraße 22 parterre, links.

Herrenfahrrad billig zu verkaufen Augartenstraße 23, parterre links.

Kinderbett (Holz) mit Matr. zu verkf. Schroth, Fröhlichstraße 58.

Kinderwagen zu verk. Feudenh., Schwanenstr. 75 II

Holzkinderbett weiß, mit Matr., 15 M, Frau Henk, Alphornstraße 27.

Gasbackofen zu verk. Kirchenstr. 20, Hd. pt. lk.

1 gebrch. 2flrig. **Kleiderschrank** 1 Zimmertisch, 4 Rohrstühle, 1 Küchenwaage m. Gewichten, 2 dreiti. Seegrasmatratzen, 1 elektrisch. Heilapparat 220 Volt, alles gut erhalten, preiswert abzugeben. Lustinger, Waldh. Gartenstadt Weltring 97.

Gitarre neuw., umstellbar auf Hawaian, m. Tasche, Schul. etc. nur 23 M, zu vk. Schriesheim, Baue Schriesheim Bauer am Bahnhof.

Verschiedene **Mädchenkleider** für 10—12 J. zu verkaufen. S 3, 5 a 3. Stock.

Kaufgesuche

Klappstühlchen guterh., zu kaufen gesucht. Zuschrift. unter Nr. 9441 B an den Verlag.

K.-Laufställchen zu kaufen gesucht. Adresse zu erfrag. u. Nr. 65 567 VR im Verlag d. Bl.

Eisschrank guterh., zu kaufen gesucht. Zuschrift. mit Preis u. Nr. 9475 B an d. Verlag dieses Blattes.

H.- u. D.-Rad kauft. Angeb. u. 9558 B an Verlag.

Bett-Couch zu kaufen gesucht. Fernruf 282 24.

Kraftfahrzeuge

Dreirad-Lieferwagen Standard, 15 Ztr. Tragkraft, abzug. R 6, 3, Meßfert. Reparaturen. —

Klein-Auto in gutem Zustand und gut bereift, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 65 729 VS an den Verlag dies. Blatt.

Verloren

Blaugr. handgestr. **Knabenjäckchen** m. Grün u. Rot ausgeputzt, a. So. nachm. b. Kupferweiher b. Wasserturm (evtl. auf e. Bank liegen gelassen) verloren gegangen. Abzugeb. geg. Belohng. bei Grill, G 7, 30.

Immobilien

Einfamilienhs. in Nähe Waldpark 5 Zimmer u. Nebenräume zu verkaufen. Tausch v. 4—7-Zimmerwohnung im Zentrum erwünscht. Angeb. u. Nr. 65 568 VR an den Verlag.

Tiermarkt

2 Bostonterriers 6 Wochen alt, zu verkauf. Frau E. Beßner, Tullastr. 19

2 hochtr. schwere **Mutterschweine** verk., auch tausche geg. schwere Läufer. 1 Registrierkasse (Anker) für 2 Bedienungen, fast neu, Aufschnittmasch., ganz neue Tischdecken, Geschirr u. dergl. m. Gottlieb Bossert, Ladenburg a. N., Sickinger Straße 6

Deutscher Schäferhund 16 Monate, unbefleckt, f. Fabrik od. Geländebewachung besond. geeign., bill. abzug. Mey, Tierpflege, Schwetzing. St. 175

Automarkt

Garage zu vermieten. — R 4, 2, Bühler.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister

Amtsgericht HG 3 Mannheim
(Für die Angaben in () keine Gewähr)

Mannheim, den 22. Juni 1940

Veränderungen:

A 274 **Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft, Mannheim** (Augusta-Anlage 31). Dr. Leonardo Montesi ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

A 601 **Seefried & Co. vormals Joseph Luftheimer, Mannheim** (Kirchenstraße 8, Rohtabake). Die Kommanditistin ist ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Kaufmann Otto Bunnenberg senior in Bremen in die Gesellschaft eingetreten, und zwar als persönlich haftender Gesellschafter unter gleichzeitiger Umwandlung der Kommanditgesellschaft in eine offene Handelsgesellschaft. Offene Handelsgesellschaft seit 15. März 1939. Die Firma ist geändert in: Seefried & Co.

A 1028 **Jakob H. Korter, Mannheim** (Darm- und Gewürzgroßhandel, F 3, 2/3). Die Inhaberin ist verheiratet mit Franz Otto Max Siebert und führt nunmehr den Familiennamen Siebert.

A 1830 **Käufer u. Co., Mannheim** (Zweigniederlassung, Sitz: Mainz). Eine Kommanditistin ist ausgeschieden. Die im Handelsregister des Amtsgerichts Mainz erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 129 vom 5. Juni 1940 veröffentlicht.

A 2029 **Karl Seitz, Schriesheim** (Roggenmühle, Großhandel in Futtermitteln, Mühlenfabrikaten und Landesprodukten). Das Geschäft ging mit der Firma pachtweise über auf Karl Seitz junior, Müllermeister und Kaufmann in Schriesheim.

Durch Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 15. Juni 1940 ist die Haftsumme unserer Genossenschaft von 200.— RM auf 100.— RM pro Anteil ermäßigt worden. Gemäß § 133 des Genossenschaftsgesetzes fordern wir hiermit die Gläubiger zur Anmeldung an uns auf.

Mhm.-Feudenheim, 26. Juni 1940.
Volksbank Feudenheim e.G.m.b.H.

Splitterschutz an Schutzräumen

Bei den feindlichen Luftangriffen der letzten Zeit hat sich gezeigt, daß unvorschriftsmäßige Splitterschutzvorrichtungen von Bombensplittern glatt durchschlagen werden.

Dadurch wurden Personen zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Es ist daher, falls noch nicht geschehen, der Splitterschutz vor den Fenster- und Türöffnungen der Schutzräume sofort vorschriftsmäßig anzubringen.

Wo bei der demnächst vorzunehmenden Kontrolle der Splitterschutz nicht den Vorschriften entspricht, werden die Schuldigen zur Verantwortung gezogen.

Ich gebe nachfolgend nochmals auszugsweise die gesetzlichen Vorschriften (enthalten in den Ersten Ausführungsbestimmungen zum § 1 der Neunten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 17. August 1939 RGBl. I S. 1793) über die Ausführung des Splitterschutzes bekannt.

„Fenster- und Türöffnungen der Luftschutzräume und Gasschleusen, die in den Außenwänden des Gebäudes liegen und über die Erdgleiche hinausragen, sind gegen Sprengbombensplitter zu sichern.

Die Sicherung erfolgt beliebsmäßig durch Splitterschutzvorrichtungen verschiedener Art, die vor den betreffenden Oeffnungen außerhalb des Gebäudes auszuführen sind, z. B. durch:

Anschütten und Feststampfen von Erde . . .	in etwa 1,00 m Dicke
Kisten mit festgestampfter Erde . . .	in etwa 0,75 m Dicke
Sandsackpackung	in etwa 0,50 m Dicke
Steinpackungen	in etwa 0,50 m Dicke
Rundhölzer . .	in etwa 0,40 m Dicke
Holzbalken . .	in etwa 0,30 m Dicke
Kies und Schotter zwischen Holzwänden .	in etwa 0,25 m Dicke

Die Splitterschutzvorrichtungen der oben genannten Art müssen auch die Wandfläche seitlich und oberhalb der Oeffnung überdecken. Bei Splitterschutzvorrichtungen, die unmittelbar an der Außenwand des Gebäudes errichtet werden, darf das Maß der Ueberdeckung

oberhalb der Oeffnung nicht geringer sein, als ein Drittel der für die Splitterschutzvorrichtung geforderten Dicke, seitlich der Oeffnung nicht geringer sein, als die Hälfte der für die Splitterschutzvorrichtung geforderten Dicke.

Bei Notausklassen muß der lichte Abstand zwischen der Außenwand und der Splitterschutzvorrichtung mindestens 55 cm betragen."

Die Splitterschutzvorrichtungen können jedoch nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie am Gebäude selbst oder am Boden verankert werden, so daß sie nicht durch Sog oder Druck zur Seite geschleudert werden können.

Sollen Splitterschutzmauern errichtet werden, so sind die besonderen Vorschriften zu beachten.

Mannheim, 21. Juni 1940.
Der Polizeipräsident
als örtlicher Luftschutzleiter
des Luftschutzortes
Mannheim-Ludwigshafen:
gez. Hadenicht.

Viernheim

Ausgabe der Säuglingskarten

Wegen Ausgabe der Lebensmittelmarken muß die Antragstellung und Ausgabe von Säuglingskarten am Mittwoch, 26. Juni 1940, ausfallen. Nächste Sprechstunde am Mittwoch, 3. Juli 1940, nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Viernheim, den 24. Juni 1940.
Der Bürgermeister:
J. V.: Weibel

Für die erwiesene herzliche Anteilnahme der Mannheimer Bevölkerung an uns Verwundeten im Res.-Lazarett I, Station Ch 2, durch die vielen Blumenspenden, Liebesgaben und unterhaltenden Darbietungen am Sonntag, den 23. Juni 1940, sagen auf diesem Wege ihren herzlichen Dank

Feldw. Lechler
die **Uffz. Juskowiak, Neuner, Niermeier, Schultz,**
die **Gefr. Schilling, Lechner, Martin, Breuning, Daberkow, Gummel, Dörr,**
die **Obschtz. Nowatzki, Kampp, Sauer, Betzenhardt.**

Vom 25. Juni d. J. ab verkehrt die Autobuslinie Waldpark—Flandernplatz in den Zeiten des bisherigen 7½-Minuten-Betriebes in Abständen von 10 Minuten. Der 15-Minuten-Betrieb während der schwachen Verkehrszeiten wird beibehalten. Die Abfahrtszeiten sind auf den an den Haltestellen befindlichen Fahrplantafeln ersichtlich.

Ladenburg

Lebensmittelkartenausgabe

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 1. Juli bis 28. Juli 1940 werden in nachstehender Reihenfolge auf dem Wirtschaftsamt, Domhof, ausgegeben.

Mittwoch, 26. Juni: A—D vorm. 8.30—12 Uhr; E—G nachm. 2.30 bis 5.30 Uhr.

Donnerstag, 27. Juni: H—K vormittags 8.30—12 Uhr; L—M nachm. 2.30—5.30 Uhr.

Freitag, 28. Juni: N—S vorm. 8.30—12 Uhr; Sch—St nachm. 2.30 bis 5.30 Uhr.

Samstag, 29. Juni: T—Z vorm. 8.30—12 Uhr.

Das Wirtschaftsamt bleibt für Anträge aller Art bis Montag, 1. Juli 1940, geschlossen.

Bestellscheine der Lebensmittelkarten sind sofort an die Lebensmittelhändler abzugeben. Die oben aufgeführten Abholungszeiten sind genau einzuhalten.

Ladenburg, den 26. Juni 1940.
Der Bürgermeister

Ilvesheim

Die Lebensmittelkarten für 1. 7. bis 28. 7. werden am Donnerstag, den 27. Juni 1940, von 16—18 Uhr, im Schulhaus ausgegeben.

Buchstabe A—Gri im Saal 1; Buchstabe Gro—Kri im Saal 2; Buchstabe Kru—S im Saal 3; Buchstabe Sch—Z im Saal 4.

Ilvesheim, den 24. Juni 1940.
Der Bürgermeister: W. Engel

Verschiedenes

Größere Mengen
Hobelspäne
werden abgegeben. — Schreinerei Schneider, Jungbuschstraße Nr. 28, Fernsprecher 232 16. (65585V)

Die Versteigerung im Hauptzollamtsgebäude
findet am 27. d. M., nachmittags um 14 Uhr, statt. (103445V)

Rolladen-Wipfler
Reparatur-Eildienst
Fernruf 21613 Qu 4, 1

Kraftfahrzeuge

Auto
dürrig, bis 2,5 Liter, neuwertig, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote an Postschließfach 646.

AUTO
nur 1a Wagen, BMW oder Mercedes, bis 1,7 Liter, gegen Kasse zu kaufen gesucht. — Angebote mit Beschreibung unter Nr. 65702BS an den Verlag dieses Blattes erb.

Eine gebrauchte, in fahrbereitem, sehr gutem Zustand befindliche
30-PS-Lanz-Bulldog-Straßenmaschine
zu verkaufen. Landmaschinen Phil. Wendling, Heidelberg-Kirchheim

Zu vermieten

Büro und Lager
zu vermieten.
Fernsprecher Nr. 505 45

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Almenhof: 27. 6., 17 Uhr, Besprechung der Stad- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen, Freiherstraße 40. — **Platz des 30. Januar:** 27. 6., 15—17 Uhr, Markenausgabe bei Brecht, Traitteurstr. 38. **Jugendgruppe. JM Deutsches Eck:** 27. 6., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend, T 5, 12. — **JM Wasserturm:** 26. 6., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend, Tullastraße 11. — **JM Abt. Musik:** 26. 6., 20 Uhr, Probe in L 9, 7. — **JM Almenhof, Lindenhof u. Waldpark:** 27. 6., 20 Uhr, Sport in der Diesterwegschule.

Hausgehilfinnen. Neckarau-Nord u. -Süd, Mittwoch, 26. 6., 20.30 Uhr, findet im Café Roland ein Fachgruppenabend statt.

KdF. Reisen, Wandern, Urlaub. Meldungen zu der Ferienwanderung FWB 102 durch den Odenwald nehmen die Geschäftsstellen Plankenhof, P 6, Waldhofstraße 8 und Neckarau noch entgegen.

KdF-Sportamt. Mittwoch, 26. 6. **Schwimmen** (I. Frauen u. Männer): 20—21.30 Uhr Städt. Hallenbad. — **Reichssportabzeichen** (für Frauen und Männer): 20—21.30 Uhr Stadion. — **Reiten** (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

2000 Kücken
weiße Leghorn, habe aus Herdbuchzucht abzugeben. (95860)
Mast- und Zuchtentenhof
Peter Günther - Käfertal
Lampertheimer Str. 145, am Wald

Vorübergehend lieferbar:
Erstklassiger Staubsauger
mit teppichschonender Patentdüse, für Haushalt, ferner Groß-Sauger für Gewerbe und Industrie, Behörden. Anfragen erbittet: Ferd. Mallson, Seckenheimer Str. Nr. 56, Ruf 40236, Pension Hack.

Tieferschüttert erhielten wir die Nachricht, daß unser lieber, braver Sohn, Bruder, Schwager, Enkel und Neffe

Karl Klein

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment

am 9. Juni 1940 in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland südlich Sedan im blühenden Alter von 24 Jahren gefallen ist. Nur wer unseren Karl gekannt hat, kann unser großes Leid ermessen.

Mannheim (Am Meßplatz 5), den 26. Juni 1940.

In tiefem Schmerz:
Karl Klein und Frau
Erna Burkardt, geb. Klein
Elisabeth Klein
Elise Dillig, verw. Klein
Gustav Burkardt

Bei den Kämpfen um Sedan fiel in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland unser Arbeitskamerad

Karl Klein

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment

Wir verlieren in ihm einen guten, aufrichtigen Kameraden und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H.

Mein über alles geliebter Mann, mein lieber Vati, unser inniggeliebter, tapferer, einziger Sohn, Bruder und Schwager, unser lieber Schwiegersohn, Herr

Hermann Honauer

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

starb am 18. Juni an seiner vor Reims erlittenen schweren Verwundung den Tod für Führer und Vaterland. Er folgte seinem im Weltkrieg gefallenen Vater im Heldentod.

Plauen i. V. (Schenckendorffstr. 12), Berlin, Ulm a. d. Donau.

In tiefer Trauer:
Lydia Honauer, geb. Oltmanns mit Töchterchen Bärbl
Anna Honauer Wwe.
Marta Fritsch, geb. Honauer, mit Gatten Eduard Fritsch
Ruth Honauer
Major Erich Kasinger (z. Zt. im Felde)
Ida Kasinger

Am 23. Juni 1940 entschlief rasch und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Felix Schüßler

im blühenden Alter von 34 Jahren.

Mannheim, Plankstadt, den 25. Juni 1940.

In tiefem Schmerz:
Anna Schüßler Wwe. und Kinder
Familie Georg Schüßler u. Angehörige

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. Juni 1940, nachm. 6 Uhr, von der Leichenhalle Plankstadt aus statt.

Für den Führer und das deutsche Volk starb den Heldentod unser lieber Arbeitskamerad

Gefreiter

Wilhelm Berberich

Gefallen bei dem Kampf um Sedan am 12. Juni 1940. Wir verlieren in ihm einen Kameraden, den wir nicht vergessen werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma
Johann Waldherr

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland fiel am 5. Juni in der Schlacht an der Somme unser Arbeitskamerad

Friedrich Berger

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Badische Kommunale Landesbank - Girozentrale
Öffentliche Bank- u. Pfandbriefanstalt Mannheim

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des uns so plötzlich betroffenen schweren Verlustes unseres lieben Entschlafenen

Georg Boger

Unteroffizier in einem Landesschützen-Bataillon

sagen wir innigsten Dank. Besonders danken wir dem Redner, Pg. Pungs, für die trostreichen Worte, sowie der Ortskommandantur, den Gliederungen der Partei und den Abordnungen der verschiedenen Truppenteile. Herzlich danken wir für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, Beileidsbriefe und -karten, sowie für die große Teilnahme am letzten Ehrengeleit.

Mannheim (Dammstraße 4), den 26. Juni 1940.

Anna Boger, geb. Schindler, und Sohn
Familie Boger - Familie Schindler

Nach einem Leben rastloser aufopferungsvoller Arbeit und äußerster Pflichterfüllung entschlief am 22. Juni 1940 mein treuer Lebensgefährte, unser lieber guter Vater, Herr

Dr. med. Carl Kienzle

prakt. Arzt

Mannheim-Käfertal, Pasadena (California-USA), 25. 6. 1940.

In tiefer Trauer:
Frau Augusta Kienzle, geb. Kühn
Gertrud-Marianne Kienzle
Kurt Kienzle u. Frau Sylvia, geb. Ostrow

Die Bestattung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Was Mütter
kann ich wohl mitreden. Meine Kinder habe ich mit „Kufeke" ernährt. Blähungen, Verstopfungen oder andere Verdauungsstörungen kenne ich nicht bei meinen Kindern. Außerdem ist „Kufeke" sehr ausgiebig und daher billig. Man spart also neben Mühen und Sorgen auch Geld.

In treuer Erfüllung seines Fahneneides fiel am 5. Juni 1940 im Gefecht um Fay (Somme) unser jüngster, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Schwager

Otto Karl

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 22 Jahren.

Mannheim-Waldhof (Untere Riedstr. 50), 26. Juni 1940.

In tiefem Schmerz:
Familie Otto Karl
Heinz Karl (z. Zt. im Felde)
Kurt Karl (z. Zt. im Felde)
Rudolf Steinkönig u. Frau Lilli, geb. Karl

Für Führer, Volk und Vaterland fiel am 9. Juni in Frankreich mein lieber Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Josef Kühlewein

Soldat in einem Infanterie-Regiment

Mannheim-Käfertal, den 26. Juni 1940.
Kurze Mannheimer Straße Nr. 1a

In tiefer Trauer:
Maria Kühlewein, geb. Lembrich
nebst Angehörigen

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, treuer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Vögelein

Feldwebel und Flugzeugführer
Inhaber des EK II

für Führer und Vaterland den Heldentod fand.

Mannheim (M 7, 21), den 26. Juni 1940.

In tiefer Trauer:
Familie Heinrich Vögelein
Käthe Metz, geb. Vögelein
Georg Metz nebst Verwandten

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Bernion

geb. Fischer

ist heute nacht nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit vom Tode erlöst worden.

Mannheim (Seckenheimer Str. 96), den 25. Juni 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen

Einäscherung: Donnerstag, nachmittags 3 Uhr.

MARCHIVUM

wären, Nachbarn zu sein und zu bleiben. Auch diesen Mahnruf, den letzten, den der Führer, wie er ausdrücklich versicherte, an Frankreich zu richten hatte, haben die schlecht beratenen französischen Staatsmänner in den Wind geschlagen. Sie hielten sich, wie es bis dahin alle Militärhandbücher Europas verkündeten, für die stärkste Militärmacht des Kontinents, gesichert überdies durch die Maginot-Linie, und verließen sich im übrigen auf den englischen Freund, der es schon mit seiner Blockade gegen Deutschland schaffen würde. Beides waren, wie sich nun herausgestellt hat, Fehlspekulationen.

Frankreich hat es ausschließlich sich selbst zuzuschreiben, wenn seine Sicherheit nun wirklich gefährdet wurde. Es hat sie selbst aufs Spiel gesetzt. Denn als alle deutschen Bemühungen nichts fruchteten, wurde es schließlich höchste und letzte Zeit, daß Deutschland endlich auch einmal an seine eigene Sicherheit dachte. Als es erkannte, daß man ihm mit Gewalt seine Lebensadern abschneiden wollte, mußte auch das Reich den Begriff Sicherheit in sein politisches Programm aufnehmen. Das herausgeforderte Deutschland aber hat es verstanden, diese Sicherheit durch einen Gegenangriff am besten zu gewährleisten. Dieser Gegenangriff war so furchtbar, daß die französische Wehrmacht nach sechs Wochen am Ende ihrer Kraft angelangt war.

Nun aber ist Deutschland gezwungen, den Begriff Sicherheit mit allen seinen Konsequenzen bis zum siegreichen Ende anzuwenden. Die Waffenstillstandsbedingungen Deutschlands sollen und werden ihm die Garantie geben, daß es seine Sicherheit bis zum äußersten verteidigen und aufrechterhalten kann. Sie schützen das Reich vor einer Wiederaufnahme des Kampfes durch Frankreich, ebenso wie sie dem Endkampf gegen England die letzte Fundamentierung geben. Und endlich schaffen diese Bedingungen die Voraussetzung für einen Frieden, der das Deutschland angetane Unrecht wieder gutmachen wird. Das bedeutet, daß Deutschland einen Frieden anstrebt, der ihm jene wirkliche Sicherheit gibt, die man ihm nicht nur in Versailles, sondern bis zum Jahre 1939 immer von neuem vorenthielt, im gleichen Atemzuge, wie Frankreich auf seine gar nicht bedrohte Sicherheit pochte.

Gewiß, die Bedingungen die Frankreich auferlegt wurden, entbehren nicht der Härte. Und doch sind sie gerecht gegenüber einem Gegner, der seit Compiègne und Versailles immer nur das eine Ziel der Unterdrückung und Vernichtung des Reiches gekannt hat, während dieses Reich selbst mit keinem Wort und Gedanken nach Vergeltung und Wiedergutmachung schrie. Auch das neutrale Ausland muß heute zugeben, daß das, was Deutschland an Bedingungen stellte, Mindestforderungen sind, einzig und allein darauf bedacht, die Sicherheit des Reiches endgültig zu verankern. Und gerade diese Staaten, die so oft Spielbälle im intriganten Mächtespiel waren, fühlen heute bereits, daß mit dieser deutschen Sicherheit auch für sie selbst und damit für ganz Europa eine Entwicklung gedeihlichen Nebeneinanders heraufzieht.

Dr. J. B.

---

o. sch. **Bern**, 26. Juni (Eig. Ber.)

Nach Meldung aus englischer Quelle ist dem Prinzen Xaver von Bourbon, Prinz Parma der Grenzübertritt nach Spanien verweigert worden, als er sich anschickte, bei Irun auf spanisches Gebiet überzutreten. Prinz Xaver von Bourbon war eine zeitlang Kronprätendent einiger royalistischer spanischer Kreise.

Operationsbasis gegen England

Fortsetzung von Seite 1

gegen See durch Befestigungen geschützt. Die Bilder, die nach der Einnahme von Dünkirchen, Calais und Boulogne von französischen Forts und Küstenbatterien erschienen sind, die unsere Kriegsmarine übernahm, haben bereits die Stärke der französischen Küstenbefestigung gezeigt. Das galt natürlich besonders für die Kriegshäfen und Flottenstützpunkte. Der französische Hauptkriegshafen war Brest, aber auch Cherbourg, Lorient, St. Nazaire, La Rochelle und andere Stützpunkte spielten eine große Rolle. Die bedeutendsten Handelshäfen liegen, außer Le Havre, nicht unmittelbar an der Küste, sondern an den großen Strömen weiter im Land, wie wir es etwa von Hamburg und Bremen kennen, so Rouen an der Seine, Nantes an der Loire, Bordeaux an der Garonne.

Englands Enttäuschung

Mit all diesen Häfen, ihrer Kapazität und ihrer militärischen Welt hat England bisher als sicheren Faktoren des englischen Seekrieges gerechnet. Nach Kräften nutzte England außerdem die französische Kriegsflotte für sich aus. Man kann deshalb gut Churchills Kummer begreifen, der aus seinen letzten Reden spricht, in denen er die schweren Verluste zugab, die Englands künftiger Seekriegsführung durch die Niederzwingung Frankreichs erwachsen werden. Churchill war in dieser Hinsicht etwas offenherziger als sein Freund Duff Cooper, der Frankreichs Ausscheiden aus der englischen Front sogar noch als Vorteil hinstellen wollte, weil England nun keinem Verbündeten zu helfen brauche. Bisher hat in Wirklichkeit der Verbündete Frankreich immer den Engländern geholfen, — und dann die Folgen tragen müssen. Trotz Duff Coopers Bemühungen begreift man aber auch in Londons Plutokratenkreisen, welchen riesigen Nachteil es für England bedeutet, daß Deutschland nun an der gesamten französischen Atlantikküste die Wache hält. Der Londoner „Observer" hat die Tatsache die „furchtbarste Katastrophe" für England genannt.

Die Besetzung der atlantischen Küste Frankreichs verbreitert die Front des Kontinents gegen England unerhört. Außer den heimischen Küsten Deutschlands stehen nun die norwegische, dänische, belgische und französische Küste unter deutschem Waffenschutz und bilden die Gegenfront gegen Englands Blockadeversuche. Italiens Kriegsführung an der Seite Deutschlands hat die antienglische Front dann über das Mittelmeer hinaus bis an den Indischen Ozean ausgedehnt. In den italienischen Waffenstillstandsbedingungen für Frankreich ist die Entmilitarisierung der französischen Befestigungen auf beiden Seiten des Mittelmeeres Toulon, Ajaccio, Oran, Bizerta und am Roten Meer (Dschibuti) festgelegt. Was England dagegen an Quertreibereien unternehmen mag, es hat auch im Mittelmeer keinerlei Erfolgsaussichten mehr.

Die Achsenmächte wissen, daß England hart kämpfen wird, aber sie wissen ebenso sicher, daß sie der englischen Seetyrannei im Atlantik wie im Mittelmeer durch ihren Sieg ein Ende bereiten werden.

Erich Glodschey.

Churchill konnte die Oeffentlichkeit nicht aufmuntern

Pessimistischer Eindruck / Frankreichs „bedrohtes" Kolonialreich / Widerstand in Afrika hoffnungslos?

hw. **Stockholm**, 26. Juni. (Eig. Ber.)

Churchills Unterhausrede hat schwedischen Darstellungen zufolge keine sehr gute Aufnahme in England gefunden. Eine Londoner Meldung der „Dagens Nyheter" sagt, sie habe die Lage nicht geklärt, sondern einen recht pessimistischen Eindruck hervorgerufen. Der Grundton in den Kommentaren zur allgemeinen Lage sei jedenfalls kaum optimistisch zu nennen.

Den deutschen und italienischen Waffenstillstandsbedingungen für Frankreich gegenüber befindet sich London offenbar in schwieriger Lage. Die englische Propaganda gibt sich zwar Mühe nachzuweisen, daß diese Vereinbarungen wirklich so drakonisch und barbarisch (!) seien, wie man prophezeit hätte. Am Mittwoch wurde jedoch in London erklärt, ob die Bestimmungen schärfer oder milder seien, spiele gegenwärtig eine Rolle von geringer Bedeutung. Die Hauptsache sei die Bedrohung des französischen Kolonialreiches, das jetzt ganz wehrlos geworden sei, — jenes Kolonialreich, auf das es England selbst abgesehen hat und dem es daher mit solchen Machenschaften weismachen will, es gäbe nur den Weg der Fortsetzung des Widerstandes der Union mit England.

Was schon aus der Rede Churchills hervorging, wird durch die neutralen Berichte aus London bestätigt: Daß sich nämlich alles englische Interesse fast ausschließlich auf das Schicksal der französischen Flotte und der französischen Kolonien richtet. Ein Londoner Eigentelegramm des „Svenska Dagbladet" bemerkt, daß in dieser Beziehung noch alles ungewiß sei. Wohl seien Mitteilungen über die Ansicht vieler Teile des französischen Imperiums eingegangen, den Krieg fortzuführen, aber bisher habe Schweigen geherrscht gerade über die wichtigste französische Besitzung außerhalb Europas: Algerien. Man suche das damit zu erklären, daß Algerien im Gegensatz zu Tunis und Marokko weder Kolonie noch Mandat sei, sondern ein integrierender Bestandteil Frankreichs, wodurch es nicht die gleichen Möglichkeiten zu selbständigen Aktionen habe wie Teile des Imperiums. (!) Es sei aber klar, daß bei einem Sichabfinden Algiers mit der Kapitulation ein Widerstand im übrigen französischen Nordafrika hoffnungslos werde.

Die größte Befriedigung finde London dagegen in General Mittelhausers Erklärung, wonach die syrische Armee die Waffen nicht niederlegen wolle; denn damit werde die Entstehung einer gefährlichen Lücke in der Verteidigung des Nahen Ostens und seiner wichtigsten Oelquellen vermieden.

Englands eigene Haltung, so behauptet der Londoner Vertreter von „Svenska Dagbladet", sei beeinflußt von Frankreichs Kapitulation. (!) Die überwältigende Mehrheit sehe keine andere Wahl für England als die Fortsetzung des Kampfes bis zum Sieg oder zum vollständigen Untergang.

Das britische Schuldkonto wächst

In einer Nacht 371 unnütze Bombenabwürfe auf friedliche deutsche Orte

Berlin, 26. Juni. (HB-Funk.)

In London und ganz England wächst die Unsicherheit und Nervosität immer mehr. Alle beschäftigt die Frage, wie nun wohl die weitere Entwicklung des Krieges gegen England sein wird. Die allgemeine Nervosität hat auch das britische Luftfahrtministerium ergriffen. Die der RAF gegebenen Angriffsziele lassen auf ein völliges Durcheinander schließen.

In der Nacht zum 21. Juni wurden insgesamt 371 Spreng- und Brandbomben auf deutsches Heimatgebiet abgeworfen, 16 Zivilpersonen wurden getötet und 41 verletzt. U. a. wurde ein Bombenangriff auf die Stadt Duisburg geflogen, durch den drei Häuser und eine katholische Kirche schwer beschädigt wurden. In der Stadt Rhynen, Kreis Unna, wurden zwei Häuser zerstört, ein Haus schwer beschädigt. Auf viele kleine Orte, wie z.B. auf Ahlen, Oelde, Weetfeld, Schmehausen, Stadtlohn und Sterkrade wurden Bomben geworfen, durch die teils Schaden an Häusern, teils aber nur Flurschaden verursacht wurde.

In der Nacht zum 24. 6,40 Uhr ist die RAF schon dazu übergegangen, außer den üblichen Bombenangriffen auf kleine und kleinste Orte auf freiem Gelände stehende Gebäudekomplexe zu bombardieren. In der Nacht wurden z. B. zwei Bomben auf Schloß Styrum bei Mühlheim-Ruhr abgeworfen, wodurch der Verwalter tödlich verletzt wurde. Es entstand nur mäßiger Sachschaden. Auf das Schloß Rheydt, das drei Kilometer nordwestlich der Stadt Rheydt liegt, wurden sogar sieben Bomben geworfen, die aber keines der Gebäude trafen, sondern nur Flurschaden anrichteten.

Glaubt das britische Luftfahrtministerium wirklich, mit derartigen Methoden das deutsche Volk auf die Knie zwingen zu können? Man scheint in London noch nicht begriffen zu haben, daß mit den Methoden, wie sie britische Flieger gegen wehrlose Araberdörfer angewandt haben, keine gleichen Erfolge im Kriege gegen Deutschland zu erzielen sind.

Die deutsche Bevölkerung kann mit derartigen Mitteln nicht aus der Ruhe gebracht werden; denn sie weiß, daß der Gegenschlag der deutschen Luftwaffe der englischen Bevölkerung tausendfältige Schrecken bringen wird, wogegen die von einer unfähigen britischen Luftkriegführung verursachten nächtlichen Ueberfälle verblassen werden. Das britische Schulkonto wächst.

Englands Presse tobt gegen Frankreich

London sucht Widerstandsherde / Herriot, Paul-Boncour und Léon Blum in England eingetroffen

h. w. **Stockholm**, 26. Juni. (Eig. Ber.)

Die englische Presse tobt nach wie vor gegen Frankreich. Der „Manchester Guardian" liefert hierzu folgenden Beitrag: „Das Schauspiel, wie dieser Freund sich im Laufe weniger Stunden in einen Leibwächter des gemeinsamen Feindes verwandelt, wie er seine Waffen und Hilfsquellen gegen uns in unserem harten Kampf verwenden läßt, wie er seine Treuegelübde bricht, muß unerträglich sein für alle, die Frankreichs stolzen Ruf ehrten. Niemand kann glauben, daß das französische Volk, so stolz über seine glorreiche Geschichte, die Brandmarkung eines entehrenden Stempels vertragen kann." Aehnliche haßerfüllte Auslassungen finden sich in zahlreichen anderen englischen Blättern. Die „Times" verkündet, nach wie vor bleibt das Ziel der Alliierten unverändert. In der Stunde des Unglücks für Frankreich müsse wenigstens Gelegenheit für möglichst viele Franzosen geschaffen werden, in den englischen Reihen weiterzukämpfen. Es sei Englands Aufgabe, jetzt draußen in der Welt überall Widerstandsherde aufrechtzuerhalten.

Nicht nur die Stimmung in der Presse, sondern auch im Volk sei, wie zahlreiche schwedische Berichte aus London hervorheben, sehr erbittert gegen Frankreich, woraus hervorgeht, wie weit die britische Propaganda gedrungen ist, die eigene Oeffentlichkeit zu verhetzen. Wenn man sich in England über den Waffenstillstand in Frankreich empört, daß er einen Bruch vertraglicher Abmachungen bedeute, ist dies schon der Gipfel schamloser Heuchelei. Frankreich mußte die Waffen strecken, weil ihm einfach keine andere Wahl geblieben war. In London, das den Verbündeten schmählich im Stich ließ, hätte man also allen Anlaß, beschämt zu schweigen, statt Gift und Galle gegen Pétain und das französische Volk zu speien.

Nach einer United-Preß-Meldung sind der bisherige französische Kammerpräsident Herriot, der frühere Ministerpräsident Paul-Boncour und Léon Blum in London eingetroffen.

„Gemeinsam gegen die britische Insel"

Ein Artikel Gaydas / Tunis für Pétain / Englische Seeräubermoral

h. n. **Rom**, 26. Juni. (Eig. Ber.)

Beinahe eine Woche lang hatte Radio London in den französischen Sendungen, mit denen es sechsmal täglich den Aether erfüllte, die „barbarische Härte der Waffenstillstandsbedingungen" in finstersten Farben ausgemalt und das französische Volk aufgerufen, sich mit oder ohne seine Regierung der Annahme zu widersetzen. Seit der Veröffentlichung des Wortlautes der deutsch-französischen und der italienisch-französischen Konventionen gefällt sich jetzt der englische Rundfunk in der durchsichtigen Rolle des besorgten Ratgebers, der Frankreich vor den verborgenen Fallstricken des „scheinbar ehrenvollen und annehmbaren" Vertrages warnt. In Wirklichkeit wolle die Achse durch Vorspiegelung von Großmut in diabolischer Weise Frankreich irreführen.

In Italien selbst unterstreicht man bei Auslegung des Waffenstillstandes, daß es sich um einen zunächst rein militärischen Vertrag handle, der Frankreich trotz seines vorläufigen Charakters den Weg zur Ueberleitung in ein künftiges neues Europa weise. Die von Generaloberst Keitel in Compiègne verlesene Präambel wird dabei auch von italienischer Seite als maßgebend angesehen.

Viel beachtet wird in Rom eine Rede des Generalresidenten von Tunesien, Peyrouton, aus der hervorgeht, daß die englischen Hoffnungen auf einen Abfall der französischen Außenbesitzungen in diesem Falle eine Fehlspekulation waren. In Rom bemerkt man an maßgebender Stelle dazu, daß die französischen Bevollmächtigten die Waffenstillstandskonvention gar nicht hätten unterzeichnen können, wenn die Regierung Pétain nicht sicher gewesen wäre, weiterhin die Kontrolle über die afrikanischen Besitzungen und dort stationierten Streitkräfte ausüben zu können.

Ueber Italiens Anteil an den bevorstehenden Entscheidungskämpfen macht Gayda einige wichtige Angaben: „Italien hat nicht nur die Aufgabe", so führt er aus, „zusammen mit Deutschlands Streitkräften am direkten Angriff gegen die britische Insel teilzunehmen, sondern auch die britische Außenfront einzuwellen. Es handelt sich dabei vor allem um die Wacht im Mittelmeer von Gibraltar bis Suez und den Kampf gegen die britischen Stützpunkte in der Levante. Italiens Aktion verursacht England einen Tonnageausfall von über 30 v. H. und bindet im Mittelmeer, im Roten Meer und im Indischen Ozean große Land-, See- und Luftstreitkräfte, die dringend für die Verteidigung des englischen Mutterlandes benötigt werden." Italien sei vom ersten Tage an ausgesprochen offensiv vorgegangen. Langsam, aber sicher zerhämmere es das System der englischen Stützpunkte. England beschränke sich dagegen auf Aktionen gegen offene Städte, die dem italienischen Volk nicht allein die Augen über die englische Kriegsführung, sondern auch über die Notwendigkeit öffnet, alle englischen Stützpunkte im Mittelmeer zu vernichten.

Sie grüßen sich nicht mehr

Peinliche Begegnungen in der Vatikanstadt

DNB **Vatikanstadt**, 26. Juni.

Durch den Waffenstillstand der Achsenmächte mit Frankreich hat die Atmosphäre unter den nach der Vatikanstadt übergesiedelten früheren diplomatischen Vertretern in Rom eine starke Trübung erfahren. Das einstige gute Einvernehmen ist in das direkte Gegenteil umgeschlagen. Der französische Botschafter und der englische Gesandte sind Feinde geworden und grüßen sich nicht mehr. Die gleiche Haltung haben Mitglieder der französischen Botschaft gegenüber den Engländern eingenommen. Bezeichnenderweise nehmen auch die belgischen und polnischen Vertreter eine analoge Haltung gegen den englischen Gesandten ein, da sie in England den wahren Schuldigen für die Katastrophe ihrer Länder sehen.

Die Vatikanpolizei überwacht alle diese Persönlichkeiten, deren Leben keineswegs mehr angenehm ist, da sie nicht mehr mit anderen Personen innerhalb und außerhalb des Vatikans, auch nicht telefonisch, in Verbindung treten können. Ihr Leben muß sich in dem kleinen Palais Santa Marta abspielen. Die einzige Zerstreuung bildet ein Nachmittagsspaziergang in den Vatikangärten, wobei die nunmehr offenen Feinde bemüht sind, sich aus dem Wege zu gehen.

„Churchill – einen Kopf kürzer"

h. n. **Rom**, 26. Juni. (Eig. Ber.)

Die ersten Berichte der aus England endlich in Lissabon eingetroffenen italienischen Journalisten spiegeln die kleinliche englische Rachsucht wieder, die selbst vor Frauen und Kindern nicht Halt macht. So wurden Damen der italienischen Kolonie im Gefängnis zu Reinigungsarbeiten gezwungen, ehe sie durch die Intervention des Botschafters Bastianini befreit werden konnten.

Man erfährt aber auch andere interessante Episoden. So hat ein englischer Polizeibeamter zum italienischen Generalkonsul treuherzig gesagt, daß Churchill um einen Kopf kürzer gemacht werden müsse.

„Verlieren" Sie nicht
das Aroma
Ihrer guten Cigarette*)
ATIKAH 5₰

*) Rasche, kräftige Züge lassen eine zu scharfe Glut entstehen, die das Aroma „verbrennt". Nur durch genießerisch langsames Ziehen vermeidet man eine Überhitzung des Rauches und bringt das Aroma zur vollen Entfaltung.

Italiens Waffenstillstandsbedingungen

Entmilitarisierung weiter Zonen / Demobilisierung der Wehrmacht / Abgabe der Waffen / Abrüstung der Kriegsmarine / Waffenhilfe für England untersagt

h. n. Rom, 26. Juni. (Eig. Ber.)

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch, 24 Stunden nach dem Inkrafttreten des Waffenstillstandes, ist auch der Wortlaut des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages veröffentlicht worden. Die vorher avisierten Zeitungsredaktionen und ausländischen Pressevertreter erhielten um ein Uhr nachts von der halbamtlichen Stefani-Agentur den Text. Die italienische Mittwochmorgen-Presse gibt die Dokumente neben dem Wortlaut der deutschen Bedingungen an leitender Stelle wieder, enthält sich aber meistens jeden Kommentars. Jedoch überschreiben alle Blätter ihre ganze erste Seite mit dem Schlußsatz des heute schon als Nationalkundgebung erscheinenden „Reichsberichts Nr. 14" des italienischen Wehrmachtsberichts vom Dienstag: „Der Krieg geht gegen England weiter bis zum Sieg".

Die Bestimmungen

Das italienisch-französische Waffenstillstandsabkommen hat folgenden Wortlaut:

Artikel I

Frankreich wird die Feindseligkeiten gegen Italien auf dem nationalen französischen Boden, in Französisch-Nordafrika, in den Kolonien, in den Schutz- und in den Mandats-Gebieten einstellen. Auch die Feindseligkeiten gegen Italien zur See und in der Luft werden von Frankreich eingestellt.

Artikel II

Die italienischen Truppen werden nach Inkrafttreten der vorliegenden Waffenstillstandskonvention und für die ganze Dauer derselben auf ihren in allen Operationsgebieten erreichten vorgeschobenen Linien bleiben.

Entmilitarisierung

Artikel III

Auf den nationalen französischen Territorien wird die Zone zwischen den im Artikel II erwähnten Linien und einer in der Luftlinie 50 Kilometer davon entfernt liegenden Linie für die Dauer des Waffenstillstandes entmilitarisiert.

In Tunesien wird für die Dauer des Waffenstillstandes die Zone zwischen der gegenwärtigen libysch-tunesischen Grenze und der auf der angefügten Karte eingetragenen Linie entmilitarisiert. In Algerien und in den südlich von ihm gelegenen Gebieten von Französisch-Afrika, die an Libyen angrenzen, wird für die Dauer des Waffenstillstandes eine Zone entmilitarisiert, die zwischen der libyschen Grenze und einer in 200 Kilometer parallel dazu verlaufenden Linie liegt.

Solange die Feindseligkeiten Italiens gegen das britische Imperium fortdauern und für die Dauer des Waffenstillstandes wird das Gebiet der Kolonie von Französisch-Somali in seiner ganzen Ausdehnung entmilitarisiert.

Für die Dauer des Waffenstillstandes wird Italien beständig das uneingeschränkte Recht haben, den Hafen und die Hafeneinrichtungen von Dschibuti sowie die Eisenbahn Dschibuti — Addis Abeba auf der französischen Strecke für jede Art von Transporten zu benutzen.

Artikel IV

Die in Artikel III erwähnten zu entmilitarisierenden Zonen werden innerhalb von 10 Tagen nach Einstellung der Feindseligkeiten von den französischen Truppen mit Ausnahme des unbedingt erforderlichen Personals für die Ueberwachung und die Unterhaltung der Befestigungsanlagen, Kasernen, Lager und militärischen Gebäude und der Truppen für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung, die die später erwähnte italienische Waffenstillstandskommission von Fall zu Fall bestimmen wird, geräumt.

Artikel V

Unbeschadet des aus Artikel X sich ergebenden Rechtes müssen alle beweglichen Waffen und die dazu gehörenden Munitionsbestände, in den zu entmilitarisierenden Zonen auf dem national-französischen Gebiet und dem an Libyen angrenzenden Gebiet sowie jene im Besitz der Truppen befindlichen Waffen, die, wie oben angegeben, die erwähnten Gebiete räumen werden, innerhalb von 15 Tagen beseitigt werden. Die in den Befestigungswerken eingebauten Waffen und die entsprechenden Munitionsbestände müssen innerhalb der gleichen Zeit unbrauchbar gemacht werden.

Für die eingebauten Waffen und für die dazu gehörenden Munitionsbestände der auf diesen Gebieten bestehenden Festungsanlagen gilt das gleiche wie für das national-französische und das an das libysche angrenzende Gebiet.

Artikel VI

Solange die Feindseligkeiten zwischen Italien und dem britischen Weltreich andauern, werden die militärischen und Seefestungen und Flottenstützpunkte Toulon, Bizerta, Ajaccio, Oran (Mersa-el-Kebir) bis zur Einstellung der Feindseligkeiten gegen das genannte Imperium entmilitarisiert. Diese Entmilitarisierung wird innerhalb von 15 Tagen und so durchgeführt werden müssen, daß die gesamten militärischen und Seefestungen sowie Flottenstützpunkte in ihrer offensiven und defensiven Stärke unbrauchbar gemacht worden sind. Ihr Nachschub- und Versorgungsdienst wird unter der Kontrolle der italienischen Waffenstillstandskommission auf die Bedürfnisse der französischen Kriegsschiffe beschränkt sein, die nach Artikel XII hier liegen.

Zivilbehörden bleiben im Amt

Artikel VII

In den zu entmilitarisierenden Zonen, militärischen und Seefestungen sowie Flottenstützpunkten werden selbstverständlich die französischen Zivilbehörden und die für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung notwendigen Polizeikräfte in Funktion bleiben. Außerdem werden die militärischen und Marinebehörden dieser Gebiete im Amt bleiben, die von der italienischen Waffenstillstandskommission bestimmt werden.

Artikel VIII

Die italienische Waffenstillstandskommission wird kartographisch die genaue Grenze der Gebiete der militärischen und Seefestungen sowie Flottenstützpunkte bezeichnen, die zu entmilitarisieren sind, sowie die Einzelheiten der Durchführung der Entmilitarisierung bestimmen. Die gleiche Kommission hat das uneingeschränkte Recht, in diesen Gebieten Festungen und Stützpunkte sowie die Durchführung der in den vorhergehenden Artikeln festgesetzten Bestimmungen zu kontrollieren, sei es durch Kontrollbesichtigungen, sei es durch ständige Abordnungen an Ort und Stelle.

Die feierliche Unterzeichnung des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages

Unser Bildtelegramm zeigt in der Mitte am Tisch General Huntzinger, links neben ihm Botschafter Noël und General der Luftwaffe Bergeret, rechts von ihm General Parisot und Vizeadmiral Leluc; im Vordergrund rechts (mit dem Rücken zum Beschauer) der italienische Außenminister Graf Ciano und neben ihm Marschall Badoglio während der Verlesung des Waffenstillstandsabkommens. Weltbild (M)

Demobilisierung

Artikel IX

Die ganze zum nationalen Gebiet von Frankreich, zu Lande, zu Wasser und in der Luft gehörende Wehrmacht wird innerhalb einer noch festzusetzenden Frist demobilisiert und abgerüstet, mit Ausnahme der zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung notwendigen Formationen. Die Stärke und Bewaffnung dieser Formationen wird von Italien und von Deutschland bestimmt werden. In Bezug auf die Gebiete von Französisch-Nordafrika, von Syrien und Französisch-Somali wird die italienische Waffenstillstandskommission bei der Festsetzung der Modalitäten für die Demobilisierung und Abrüstung die besondere Bedeutung dieser zur Aufrechterhaltung der Ordnung in diesen Gebieten notwendigen Kräfte berücksichtigen.

Artikel X

Italien behält sich das Recht vor, als Garantie für die Durchführung des Waffenstillstandsabkommens die teilweise oder vollständige Ablieferung der gesamten Waffenbestände der Infanterie, Artillerie, ferner Panzerwagen, Tanks, Kraftwagen, Pferdegespanne und die dazu gehörenden Munitionsbestände zu verlangen, die gegen die italienischen Streitkräfte irgendwie eingesetzt oder bereitgestellt waren. Die genannten Waffen- und Materialbestände müssen in dem Zustand ausgeliefert werden, in dem sie sich bei Abschluß des Waffenstillstandes befinden.

Artikel XI

Die Waffen, die Munitions- und Kriegsmaterialbestände jeglicher Art, die in den nichtbesetzten französischen Gebieten verbleiben, einbegriffen die Waffen- und Munitionsbestände, die aus den zu entmilitarisierten Zonen, Seefestungen und Flottenstützpunkten entfernt werden müssen, und ausgenommen jene Teile, die den noch zugelassenen Einheiten belassen werden, werden unter italienischer oder deutscher Kontrolle gesammelt und aufgestapelt. Die Herstellung von Kriegsmaterial jedweder Art in den nichtbesetzten Gebieten muß sofort aufhören.

Abrüstung der französischen Kriegsmarine

Artikel XII

Die Einheiten der französischen Kriegsmarine werden in den später noch aufzuführenden Häfen und unter der Kontrolle von Italien oder von Deutschland demobilisiert und abgerüstet. Ausgenommen bleiben jene Einheiten, deren Zulassung von der italienischen und der deutschen Regierung für die Sicherstellung der französischen Kolonialgebiete zugestanden werden. Für die Bestimmungen der weiter oben genannten Häfen wird die in Friedenszeit übliche Verteilung der Schiffseinheiten maßgebend sein.

Alle von den französischen Heimathäfen weit entfernten Kriegsschiffe, die evtl. für die Sicherstellung der französischen Kolonialinteressen nicht als notwendig erkannt werden, sollen in die Heimathäfen zurückgebracht werden.

Die italienische Regierung erklärt, daß sie nicht die Absicht hat, während des gegenwärtigen Krieges die Einheiten der unter ihrer Kontrolle stehenden französischen Kriegsflotte zu verwenden, und daß sie ebenfalls nicht die Absicht hat, beim Abschluß des Friedens auf die französische Flotte Ansprüche zu erheben.

Während des Waffenstillstandes wird jedoch der zum Minensuchen erforderliche französische Schiffsbestand entsprechend den folgenden Artikeln verlangt werden können.

Artikel XIII

Alle Minensperren werden dem italienischen Oberkommando bekanntgegeben.

Die französischen Behörden werden innerhalb einer Frist von 10 Tagen dafür Sorge tragen, mit ihrem eigenen Personal alle Eisenbahn- und Straßenunterbrechungen, Minenfelder und ganz allgemein Minenanlagen entladen zu lassen, die in den zu entmilitarisierenden Zonen militärischen und Seefestungen und Flottenstützpunkten angelegt sind.

Waffenhilfe gegen Italien verboten

Artikel XIV

Die französische Regierung verpflichtet sich, nicht nur an keinem Ort und in keiner Weise Feindseligkeiten gegen Italien zu unternehmen, sondern auch zu verhindern, daß die Angehörigen ihrer Streitkräfte und die französischen Staatsangehörigen im allgemeinen das nationale Gebiet verlassen, um irgendwo an Feindseligkeiten gegen Italien teilzunehmen.

Die italienischen Truppen werden jenen, die dieser Bestimmung zuwiderhandeln, und jenen im Ausland befindlichen französischen Staatsangehörigen, die gemeinsam oder einzeln feindselige Handlungen gegen Italien unternehmen sollten, die Behandlung zuteil werden lassen, die den außerhalb des Gesetzes Kämpfenden vorbehalten ist.

Artikel XV

Die französische Regierung verpflichtet sich zu verhindern, daß Kriegsschiffe, Flugzeuge, Waffen, Kriegsmaterial und Munitionsbestände jeder Art, die französisches Eigentum sind oder auf französischen Gebieten vorhanden sind, oder irgendwo von Frankreich kontrolliert werden, in Gebiete des britischen Imperiums oder in andere ausländische Staaten weitergeleitet werden.

Artikel XVI

Für alle Handelsschiffe der französischen Marine besteht ein Auslaufverbot bis zu dem Augenblick, zu dem die italienische und die deutsche Regierung die teilweise oder vollständige Wiederaufnahme des französischen Seehandels zugestehen.

Die französischen Handelsschiffe, die sich beim Abschluß des Waffenstillstandsvertrages nicht in französischen Häfen oder irgendwie unter der Kontrolle Frankreichs befinden, werden entweder zurückgerufen oder neutrale Häfen anlaufen.

Rückgabe italienischer Handelsschiffe

Artikel XVII

Alle aufgebrachten italienischen Handelsschiffe werden sofort mit der gesamten für Italien bestimmten Ladung zurückgegeben, die sie im Augenblick der Beschlagnahme an Bord hatten.

Ebenso müssen die nicht verderblichen Waren, die italienischer Herkunft sind oder für Italien bestimmt waren, und an Bord nichtitalienischer Schiffe beschlagnahmt wurden, zurückgegeben werden.

Startverbot für Flugzeuge

Artikel XVIII

Für alle Flugzeuge, die sich auf französischem Boden oder in irgendwie unter französischer Kontrolle stehenden Gebieten befinden, besteht sofortiges Startverbot.

Alle Flughäfen und alle Einrichtungen in diesen Gebieten werden unter die italienische oder deutsche Kontrolle gestellt.

Die ausländischen Flugzeuge, die sich in den obenerwähnten Gebieten befinden sollten, werden den italienischen oder deutschen Militärbehörden ausgehändigt.

Artikel XIX

Solange die italienische und die deutsche Regierung nicht anders bestimmen, werden die Rundfunksendungen aller Art auf allen nationalen Gebieten Frankreichs verboten bleiben. Die Bedingungen, unter denen der Rundfunkverkehr zwischen Frankreich, Französisch-Nordafrika, Syrien und Französisch-Somaliland durchgeführt werden kann, werden von der italienischen Waffenstillstandskommission bestimmt werden.

Artikel XX

Verkehrsfreiheit des Warentransits zwischen Deutschland und Italien durch das nichtbesetzte französische Gebiet.

Auslieferung der Kriegsgefangenen

Artikel XXI

Alle italienischen Kriegsgefangenen und italienischen Zivilpersonen, die aus politischen oder Kriegsgründen oder irgendwie wegen Handlungen zugunsten der italienischen Regierung interniert, verhaftet oder verurteilt worden sind, müssen sofort in Freiheit gesetzt und den italienischen Militärbehörden übergeben werden.

Artikel XXII

Die französische Regierung garantiert den guten Zustand alles dessen, was auf Grund des vorliegenden Abkommens abgeliefert werden muß oder kann.

Artikel XXIII

Eine italienische Waffenstillstandskommission, die dem italienischen Oberkommando untersteht, wird beauftragt, sei es direkt, sei es mittels ihrer Organe, die Ausführung des vorliegenden Waffenstillstandsabkommens zu regeln und zu kontrollieren.

Sie wird ebenfalls beauftragt, das vorliegende Abkommen mit dem zwischen Deutschland und Frankreich bereits abgeschlossenen in Uebereinstimmung zu bringen.

Artikel XXIV

Am Sitz der im vorigen Artikel erwähnten Kommission wird eine französische Delegation eingesetzt mit dem Auftrag, die Wünsche ihrer eigenen Regierung hinsichtlich der Ausführung des vorliegenden Abkommens vorzubringen und den zuständigen französischen Behörden die Bestimmungen der italienischen Waffenstillstandskommission zu übermitteln.

Artikel XXV

Das vorliegende Waffenstillstandsabkommen wird im Augenblick seiner Unterzeichnung in Kraft treten.

Die Feindseligkeiten werden auf allen Operationsplätzen sechs Stunden nach dem Augenblick eingestellt werden, zu dem die italienische Regierung der Reichsregierung den vollzogenen Abschluß des gegenwärtigen Abkommens mitgeteilt haben wird.

Die italienische Regierung wird diesen Zeitpunkt der französischen Regierung durch Funkspruch bekanntgeben.

Artikel XXVI

Das gegenwärtige Waffenstillstandsabkommen bleibt in Kraft bis zum Abschluß des Friedens-

Tip eines „Braungebrannten":

Allmählich an die Sonne gewöhnen und langsam bräunen. Mit Nivea-Creme! Wer aber unbedingt länger in der Sonne bleiben und schneller bräunen will, braucht Nivea-Ultra-Öl mit dem verstärkten Lichtschutz.

vertrages. Es kann von Italien in jedem Augenblick mit sofortiger Wirkung gekündigt werden, falls die französische Regierung die übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt.

Die bevollmächtigten Unterzeichneten, gebührend legitimiert, erklären die oben angegebenen Bedingungen zu billigen.

Rom, 24. Juni 1940 (XVIII), 19.15 Uhr

unterzeichnet.

Marschall Pedro Badoglio.

Armeegeneral Hunzinger.

Römischer Ministerrat am 6. Juli

h. n. Rom, 26. Juni. (Eig. Ber.)

Der italienische Ministerrat wird am 6. Juli zu seiner ordentlichen Monatssitzung zusammentreten.

Der italienische Gesandte in Kairo, Graf Mazzolini, und das italienische Gesandtschaftspersonal in Aegypten sind in einem Sonderzug nach Palästina abgereist. Sie werden über die Türkei und den Balkan nach Italien zurückkehren.

MARCHIVUM

Frontreise nach dem Waffenstillstand

Einstellung der Feindseligkeiten nach 45 Tagen eines beispiellosen Siegeszuges... / Der glorreichste Waffentriumph aller Zeiten

DNB Soissons, 26. Juni

Wenige Stunden vor dem geschichtlichen Augenblick, da am 25. Juni in der Nacht um 1.35 Uhr das alte Soldatensignal „Das Ganze halt!" geblasen wurde, hatten wir, so meldet der Sonderberichterstatter des DNB, in dem Pariser Vorort St. Denis ein Gespräch mit einem alten französischen Weltkriegsteilnehmer. Das war ein silberlockiger Greis von etwa 66 Jahren, braungebrannt, mit frischen Wangen und wasserhellen Augen. Er trat an unseren Wagen, als wir einen kleinen aufgeweckten Pariser Jungen, seinen Enkel, nach dem Wege fragten. Einige Schritte von dem Fahrzeug entfernt, gewissermaßen in vorgeschriebenem Abstand, blieb er stehen, riß die Knochen zusammen, legte die Linke an die Hosennaht, die Rechte mit hochgewinkeltem Ellbogen, geschlossenen Fingern und angelegtem Daumen an die Stelle, wo während seiner Dienstzeit ein wenig schief sein Käppi gesessen haben mochte. Er trug einen alten kakibraunen Militärrock, im Knopfloch das verschlissene Bändchen der Ehrenlegion, auf der Brustseite eine lange Reihe schmaler, leicht verschmutzter Bändchen seiner Dekorationen. Vielleicht, wir haben ihn nicht danach gefragt, war ihm die so zur Schau getragene Erinnerung an den Weltkrieg ein Trost in dieser Stunde des vollständigen militärischen Zusammenbruches der Grande-Armee, der er so lange angehört hatte.

Kurz, knapp, militärisch gab er die erbetene Auskunft, ohne seine stramme Haltung auch nur eine Sekunde aufzugeben. Immer richtete er seine Antwort, wer ihn von uns auch fragte, an den uns führenden Offizier, obwohl drei Uniformträger im Wagen saßen. Das war gerade der richtige Mann für uns, ihn als alten Soldaten nach seinen Eindrücken von den Waffenträgern des nationalsozialistischen Deutschland zu fragen. Erst als ihm unser Major bedeutet hatte, bequem zu stehen, gab er seine stramme Haltung auf. Mit echt französischer Lebhaftigkeit, beredtem Mienenspiel und erklärenden Gesten versuchte er darzustellen, was ihn, den alten Soldaten, schon lange bewegt haben mochte.

„Ich war dabei..."

Ich kenne den deutschen Soldaten, denn ich habe ihm vier Jahre gegenüber gelegen, oftmals länger als mir lieb war. Ich hatte die größten Schlachten des Weltkrieges mitgemacht, ich war unter denen, die nach einem mörderischen, tagelangen Trommelfeuer auf die deutschen Linien stürmten, von denen wir glaubten, daß sie kein Lebewesen mehr bargen, und die uns, als wir nahe genug herangekommen waren, mit einem Hagel von Handgranaten und einem wütenden MG-Feuer empfingen. Sie haben um jeden Meter gekämpft, auch als sie zahlenmäßig weit unterlegen waren, keinen Nachschub, keine Verpflegung und keine Munition mehr hatten. Selbst dann noch haben sie oftmals mit der blanken Waffe ihre Trichter verteidigt und sind lieber gestorben, als daß sie sich ergaben.

Auf unsere Frage, worin er denn den Unterschied zwischen dem deutschen Soldaten von 1914 und 1940 sehe, weist er auf eine vorbeimarschierende Kolonne: Sehen Sie selbst, welche kräftigen, gesunden, wohlgenährten Burschen, welche Ausrüstung, welches Material, welche Waffen! Ich kenne sie jetzt nur vom Sehen, aber ich habe mich mit ihnen unterhalten und glauben Sie mir altem Soldaten, daß ich schon erkennen kann, was in der Uniform steckt, welcher Geist ihren Träger erfüllt.

Ueber die Ursache des völligen Zusammenbruches der französischen Armeen aber schweigt er umflorten Blickes. Mit einer verächtlichen Geste weist er über die Schulter ... nach Paris, dem Sitz der Plutokratenklique von Englands Gnaden. Auch unsere tröstliche Versicherung, daß der französische Soldat von 1940 ein tapferer Gegner war, kann die Schleier der Trauer nicht mehr von seinem Gesicht ziehen. Stumm nimmt er wieder die militärische Haltung ein, grüßt und sieht uns mit feuchten Augen nach, bis der Wagen seine Fahrt fortsetzt.

Auf den Spuren des deutschen Siegeszuges

Wie eine Bestätigung seiner Worte waren die Bilder, die wir auf den Spuren des beispiellosen Siegeszuges der deutschen Armeen fanden. Wir waren ihnen durch Belgien und Nordfrankreich, durch die verlängerte Maginot-Linie und die Verteidigungsstellung Weygands an Somme und Aisne gefolgt. Wir hatten den Stoß in das Herz Frankreichs, in die Hauptstadt Paris und die Verfolgung der geschlagenen französischen Armeen bis über die Loire nacherlebt. In Compiègne waren wir Zeugen der weltgeschichtlichen Stunde der Uebergabe der Waffenstillstandsbedingungen an die Bevollmächtigten des besiegten Frankreich und der Huldigung der großdeutschen Wehrmacht an ihren Obersten Befehlshaber und Führer geworden. Wir hatten an dieser Stelle der tiefsten militärischen und politischen Demütigung der unbesiegten deutschen Waffen das beseligende Glück einer getilgten Schmach erfahren, aber auch die erhabene Größe der Handlung unseres Führers, der einem zwar geschlagenen, aber tapferen Gegner jene ritterliche Haltung bezeugte, die ihm vieles von der Bitterkeit dieser Stunde nahm. Nun fahren wir über den blutgetränkten Boden der Champagne, die seit Jahrhunderten das Schlachtfeld Frankreichs war, in die alte Maginotlinie in den Argonnen, wo Reste der französischen Truppen einen aussichtslosen, aber erbitterten Widerstand leisteten.

Auf der Straße Villers Cotterets—Soissons erreichen wir das Sammelbecken der französischen Reserven, die von hier aus genau wie 1918 den entscheidenden Flankenstoß gegen die deutschen Armeen führen sollten. Es ist ein ideales Gelände mit vielen natürlichen Hindernissen. Die Straßen sind mit dicht belaubten Bäumen bestanden, die jede Einsicht von den Flugzeugen aus wehren, riesige Wälder bieten ganzen Armeen Unterschlupf. Von dichtem Buschwerk überzogene Höhen bilden natürliche Festungen, Flüsse, Wasserläufe und Kanäle, schmale felsige Straßenpässe sind natürliche Hindernisse und Verteidigungsstellungen.

Aufklärer und Stukas verhinderten feindlichen Vorstoß

Als die deutsche Führung in einem Entschluß von höchst strategischer Kühnheit die Schwenkung auf Amiens durchführte, die deutschen Panzer in einem unwiderstehlichen, alles zermalmenden Vorstoß nach vier Tagen die Küste bei Abbeville erreichten, hielt die deutsche Luftwaffe diesen idealen Sammelpunkt unter schärfster Beobachtung. Was die deutsche Führung vermutet hatte, fand sie in unerhört schwierigen Aufklärungsflügen bestätigt. Der Gegner hatte seine Reserven in der Stärke von fünf bis acht Divisionen an der gleichen Stelle gesammelt, von der auch 1918 der Vorstoß auf die große Ausbuchtung der damaligen deutschen Front unternommen worden war. Wie schwer diese Erkundung unserer Luftwaffe war, und wie sorgfältig der Gegner seine Bewegungen zu verschleiern und durch eigene Luftstreitkräfte zu decken trachtete, davon zeugen die zahlreichen Trümmer abgeschossener Flugzeuge, die versteckt in den Baumkronen hängen oder auf den Feldern liegen, die Propeller tief in die Erde gebohrt, Tragflächen und Rumpf von den Einschlägen förmlich durchsiebt, oft in viele Stücke zerfetzt, die Hunderte von Metern auseinander liegen. Auf einem französischen Feldflughafen ist anscheinend das ganze Geschwader von unseren Stukas überrascht worden, ehe die Motoren angeworfen werden konnten. Sie haben hier eine fürchterliche Ernte gehalten, und die Zahlen des Wehrmachtsberichtes über die am Boden vernichteten Flugzeuge des Feindes werden hier überzeugend veranschaulicht.

In rollendem Angriff vernichtet...

Die in diesem Becken zum Flankenangriff bereitgestellte Armee ist von unserer Luftwaffe erkannt, gestellt und, wie der Wehrmachtsbericht sagte, in rollendem Angriff vernichtet worden. Die nüchterne, sachliche und militärisch tatsachenknappe Sprache dieser Berichte beschränkte sich darauf, festzustellen, daß der operative Einsatz unserer Luftwaffe dem Gegner die Möglichkeit nahm, seine Reserven zum Flankenangriff einzusetzen. Er gab aber nicht das alle Vorstellungen überschreitende Ausmaß dieser Dezimierung einer ganzen Armee mit der gesamten Ausrüstung an leichten und schweren Waffen, bespannten und motorisierten Abteilungen, Artillerie aller Kaliber, Pionier- und Nachrichtenmaterial, Munitions- und Verpflegungskolonnen wieder, über die sich der Bombenhagel unserer Stukas und Kampfgeschwader solange ergoß, bis sie zerfetzt und zerschlagen in alle Winde auseinanderstoben. Aufgerissene Straßen, ausgebrannte Bahnhöfe, Trichterketten auf den Gleisanlagen, riesige Brandstellen in den ausgedehnten Wäldern, vom Erdboden wegrasierte Truppenunterkünfte und Berge von zerstörtem Kriegsmaterial, das wie von Riesenhand zermalmt über die Straßen und Wege, Dörfer und Städte, Felder und Wälder zerstreut ist, bezeugen den vernichtenden Schlag, den unsere herrliche Luftwaffe dem Gegner beigebracht hat.

Hier an dieser Stelle ist das ersehnte Wunder, das Wunder zwischen Marne und Aisne zerschlagen, zum ersten Male in der Kriegsgeschichte eine ganze Armee aus der Luft besiegt, aufgerieben und vernichtet worden.

Auch das ist ein Verdienst der genialen deutschen Führung, die den glorreichsten Waffentriumph aller Zeiten davongetragen hat. Von dieser überlegenen Feldherrnkunst als einer der wesentlichsten Ursachen für den Zusammenbruch der französischen Waffen konnte der Alte von St. Denis freilich nichts wissen, der dieses Mal das entscheidende Ringen nur am heimatlichen Kamin erlebt hatte.

Buren revoltieren gegen England

Forderung nach sofortigem Kriegsaustritt Südafrikas

Rom, 26. Juni. (HB-Funk.)

Der Aufruhr der Buren in Südafrika gegen die Engländer und gegen die weitere Teilnahme Südafrikas am Krieg nimmt allen Nachrichten zufolge, die Mittwochfrüh in Rom eintreffen, einen immer größeren Umfang an.

Die Kundgebungen in allen südafrikanischen Städten gehen weiter. Besonders groß ist die Agitation im Oranje-Freistaat und in Transvaal. Die Presse der Buren, namentlich die Organe „Vaderland" und „Burger", stehen an der Spitze dieser Bewegung und haben offen die Forderungen Hertzogs zur Einberufung des Parlaments und des Austritts Südafrikas aus dem Kriege unterstützt. Zugleich greift auch die antisemitische Bewegung namentlich in Johannesburg und in kleineren Städten Transvaals und des Oranjestaates um sich. Große Erbitterung herrscht auch unter den Eingeborenen, weil England ihnen im Laufe der letzten Jahrzehnte Versprechungen wegen der Verbesserung ihrer sozialen Lage gemacht hatte und sie damit gegen die Buren ausspielte. In den englischen Protektoraten Basuto-Land, Swasi-Land und Betschuana-Land, die noch unter englischer Souveränität stehen und seit Jahren von Südafrika gefordert werden, gewinnt jetzt die Ueberzeugung Boden, daß der Anschluß an Südafrika nicht mehr zu umgehen sein wird, wenn England zusammenbricht.

Die Bewegung gegen England wird auch von großen Teilen der südafrikanischen Armee unterstützt, die befürchten, in der letzten Phase des Krieges in den Kampf hineingezogen zu werden für Interessen, die Südafrika fremd sind.

USA anerkennt Regierung Pétain

Bittere Pille für Churchill / Bullitt vertritt Washington in Bordeaux

boe. Kopenhagen, 26. Juni. (Eig. Ber.)

Während Churchill noch am Sonntag erklärte, daß die Vereinigten Staaten die Pétain-Regierung nicht anerkennen würden, meldet das skandinavische Telegrammbüro aus Washington, daß die USA die neue französische Regierung als rechtmäßige anerkannt hätte. Außenminister Hull habe in einer Pressekonferenz mitgeteilt, daß der bisherige USA-Botschafter in Paris, Bullitt, den Auftrag erhalten habe, die Vereinigten Staaten in Bordeaux zu vertreten.

Henry Ford macht nicht mit

boe. Kopenhagen, 26. Juni (Eig. Ber.)

Der Verteidigungsausschuß der Vereinigten Staaten hat mit der Ford Motor Co. endgültig gebrochen, wie United Preß aus Washington meldet. Die Werke haben sich fortgesetzt geweigert, Lieferungen auszuführen, die später nach England gehen sollten. Der letzte Streit drehte sich um die Lieferung von 3000 Motoren, die der britischen Regierung zur Verfügung gestellt werden sollten. In diesen Streit hatte Henry Ford persönlich eingegriffen.

Fünf Jahre Arbeitsdienstpflicht

Eine Rundfunkansprache des Reichsarbeitsführers

DNB Berlin, 26. Juni.

In einer Feierstunde des Rundfunks anläßlich der fünften Wiederkehr des Tages der gesetzlichen Einführung der Arbeitsdienstpflicht sprach am Mittwochabend Reichsarbeitsführer Reichsleiter Konstantin Hierl.

Die hohe Bedeutung des Gesetzes vom 26. Juni 1935 als wichtiger Bestandteil des großen nationalsozialistischen Erziehungswerkes unseres Führers rechtfertige es, so führte er u. a. aus, dieses Erinnerungstages auch heute inmitten des Ablaufs großer geschichtlicher Ereignisse zu gedenken. Die Männer des Reichsarbeitsdienstes waren die ersten, erklärte der Reichsarbeitsführer, die im Frühsommer 1938 auf Befehl des Führers zum Baudes Westwalles den Spaten in die Erde stießen. Als dann der Krieg kam, da marschierten 550 Abteilungen als Wegbereiter und Helfer der Soldaten mit nach Polen hinein. Unterdessen setzten 300 Abteilungen im Rahmen des Westheeres den Ausbau des Westwalles und seines Vorfeldes fort. Von unseren während des Krieges neu aufgefüllten Reichsarbeitsdienst-Abteilungen sind alle nicht für Ersatzwerke benötigten für Wehrmachtsaufgaben eingesetzt.

Als Bautruppen, in der Nachschuborganisation des Heeres oder der Bodenorganisation der Luftwaffe finden sie Verwendung für Hilfsdienste, die für die militärischen Operationen wichtig und unerläßlich sind. An der Loire wie an der Weichsel, an der Küste des Aermelkanals und in den norwegischen Bergen am Polarkreis sind junge deutsche Arbeitsmänner am Werk.

Auch der Einsatz der weiblichen Arbeitsdienstjugend diene im Kriege der Erfüllung von Kriegsaufgaben. Die 2000 weiblichen Arbeitslager sind wichtige Stützen der Heimatfront. Sie senden ihre Arbeitsmaiden aus, um den im Kriege doppelt schwer belasteten Hausfrauen und Müttern, besonders auf dem Lande, zu helfen.

Dann erinnerte Reichsarbeitsführer Hierl daran, daß der Reichsarbeitsdienst seiner wesentlichen Bestimmung nach kein Instrument des Krieges, sondern ein Instrument aufbauender Kulturarbeit ist. Im Rahmen dieses Ausbauwerkes zeichnen sich für den Reichsarbeitsdienst sehr große und schöne Aufgaben ab. Als große nationalsozialistische Schule der Nation wurde der Reichsarbeitsdienst geschaffen, als solche hat er im Frieden und im Kriege gewirkt und dies ist auch in Zukunft erst recht sein Sinn und Zweck.

Herrenschneiderei • Uniformen
für alle Truppenteile - Uniformmützen - Militärelekten
Scharnagl & Horr, P 7, 19
An den Planken - Fernsprecher 20249

Vom Führer mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Gen. d. Art. Hasse
hat mit seinem Korps französische Befestigungen durchbrochen und zum Gelingen der Gesamtoperationen durch seinen persönlichen Einsatz beigetragen

Oberst v. Ravenstein
war mit seinem Schützenregiment maßgeblich am Uebergang über die Maas und am Durchbruch durch die belgischen Befestigungen beteiligt

Oberstleutnant Nickel
hat durch sein kühnes Handeln wesentlich dazu beigetragen, das Vordringen eines Armeekorps über 10 starke Flußlinien des nördlichen Belgiens zu beschleunigen

Oberstleutnant Sieberg
führte sein Panzerregiment beim Angriff über den La-Bassée-Kanal mehrfach bis Hazebrock vor und ermöglichte die Gewinnung des befohlenen Brückenkopfes

Major Jürgen
Kommandeur eines Schützenbataillons, erzwang trotz schwerster Gegenwirkung der feindlichen Artillerie mit heldenmütigem Einsatz den Uebergang über die Maas

Hauptmann Hinkelbein
hat seinen Kampfverband mit großem Erfolg in zahlreichen Angriffen gegen die englische Kriegsflotte in der Nordsee und gegen die britische Küste zum Einsatz gebracht

Oberleutnant Wieting
hat stets eine vorbildliche Haltung in den zahlreichen Flügen seines Verbandes gegen die englische Flotte bewiesen und ist einer der erfolgreichsten Offiziere seines Geschwaders

Feldwebel Schultz
hat in zahlreichen Feindflügen gegen England größte Einsatzfreudigkeit gezeigt. Vor der norwegischen Küste versenkte er im April einen 10 000 To. großen Kreuzer.

Was geht uns das an?

Frau Wagner hatte den Pudding zum Abkühlen aufs Blumenbrett gestellt. Kurz vor dem Abendessen wollte sie ihn hereinnehmen. Sie schaltete die Küchenlampe aus, schob den Verdunkelungsvorhang zur Seite und öffnete das Fenster. Da... „Nun sieh doch einer diese Meiers an! Schon wieder ist das Küchenfenster nicht verdunkelt! Bis mitten auf den Hof reicht der Scheinwerfer!"

Durch das empörte Selbstgespräch seiner Gattin angelockt, kam Herr Wagner in die Küche. „Nanu, hat einer deinen Pudding vom Blumenbrett gemopst?"

„Nein. Aber schau mal da! Ist das nicht unerhört? Solche Schlamperei müßte man anzeigen!"

Herr Wagner gehörte zu jenen Menschen, die dem Nächsten sehr ungern und, wenn unumgänglich, nur sanft auf die Hühneraugen treten. „Du immer mit deinem Anzeigen! Was geht uns das an? Hauptsache, wir haben richtig verdunkelt!"

„Du bist aber gut! Natürlich geht uns das was an! Wir verdunkeln doch nicht für uns selber, sondern für alle! Jeder soll dadurch geschützt werden! So etwas muß man rücksichtslos festnageln."

„Festnageln! Damit macht man sich doch nur Feinde!"

Im gleichen Augenblick läutete bei Wagners die Flurglocke. Der Luftschutzwart war da mit einer Liste, die Herr Wagner zwecks genauer Aufklärung über die Verdunkelungsmaßnahmen unterschreiben sollte. Frau Wagner war über Meiers mit Recht so geladen, daß sie ihr Unmutsventil nicht mehr zu zügeln vermochte. Sie brachte Meiers Hofscheinwerfer an die große Glocke und kritisierte nebenbei den lauen Standpunkt ihres Mannes.

„Sie haben sehr recht, Frau Wagner", sagte der Luftschutzwart ernst. „Ein einziges helles Fenster, auch wenn es nur auf dem Hof geht, kann Unheil über ein ganzes Stadtviertel bringen. Wer trotz aller Belehrungen so unvernünftig und rücksichtslos ist, daß er andere Volksgenossen in Gefahr bringt, der muß einen tüchtigen Nasenstüber bekommen. Ich gehe gleich mal zu Meiers. Wenn's nicht fruchtet, kriegen sie ihre Anzeige. Denn, Sie wissen doch, Verstöße gegen die Verdunkelungsvorschriften sind unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen und werden schärfstens bestraft. Kleine Freundschafts- oder Bequemlichkeitsrücksichten gibt es da nicht!"

Sommerferienbeginn ohne Eisenbahnkarten

Wegen der starken Belastung durch Kriegsaufgaben und lebenswichtige Gütertransporte muß es die Reichsbahn sich in diesem Jahre versagen, den Wunsch weiter Kreise des Volkes, die Sommerferien in entfernt vom Wohnort liegenden Erholungsgebieten zu verleben, durch Bereitstellung ausreichender Beförderungsgelegenheiten zu erfüllen helfen. Da Lokomotiven und Personal für Heer und Kriegswirtschaft arbeiten, können besondere Ferienzüge nicht gefahren werden.

Der gesteigerte Reiseverkehr muß mit den vorhandenen regelmäßig fahrenden Zügen bewältigt werden. Daraus ergeben sich Unbequemlichkeiten für die Kreise, welche zur Erreichung ihres Ferienzieles die Eisenbahn benutzen wollen. Schon zu Beginn der Reise muß bei der im Verhältnis zum Großverkehr geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Züge mit starkem Gedränge an den Schaltern, auf den Bahnsteigen und in den Zügen gerechnet werden.

Um die Ordnung in den Zügen aufrechtzuerhalten und Zugüberfüllungen möglichst zu verhüten, werden die Reichsbahndirektionen je nach Bedürfnis einige Tage vor Schulschluß auf begrenzte Zeit Zulassungskarten für Fernzüge an den Fahrkartenschaltern und in einzelnen Reisebüros ausgeben lassen. Die Zulassungskarte wird beschränkt sein und muß vom Reisenden bei der Fahrkartenkontrolle an der Sperre und im Zuge mit vorgezeigt werden. Am besten wird der wählen, der seine Ferien in der Nähe des Wohnortes verbringt.

Reichslotterie für nationalsozialistische Volkswohlfahrt
Die Heimat arbeitet und opfert!

Auf der Mannheimer Schuhausstellung

Neue Schuhmodelle für das Spätjahr

Ueber hundert namhafte Schuhfabriken vertreten / Schuhgeschäfte decken ihren Bedarf

Seit gestern befindet sich im „Siechen" eine von der Ortsfachgruppe Leder und Schuhwaren der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler veranstaltete Schuhausstellung, die noch den ganzen heutigen Tag über andauert. Auf ihr vertreten rund siebzig Handelsvertreter dieser Fachschaft über hundert namhafte deutsche Schuhfabriken mit ihren neuesten Modellen für den kommenden Herbst und den Winter. Die Ausstellung stellt einen praktischen, Zeit abkürzenden Kriegsbehelf dar, um den Handelsvertretern ohne Inanspruchnahme der für kriegswichtige Zwecke dringlicher benötigten Verkehrs- und Transportmittel die Marktforschung wie auch die rechtzeitige Durchführung der Geschäftsabwicklungen zu erleichtern.

*

Die am frühen Vormittag eröffnete Ausstellung verzeichnete schon zu dieser Stunde einen lebhaften Besuch. Bezirksuntergruppenleiter Dewerth begrüßte bei der Eröffnung die Vertreter des Oberbürgermeisters, der Industrie- und Handelskammern Mannheims und Ludwigshafens, der Deutschen Arbeitsfront, der Wirtschaftsgruppen und der Presse. In seiner Eröffnungsansprache betonte er die Bedeutung des Handelsvertreters als produktiver Teil des Wirtschaftsgefüges, wie sie gelegentlich des Kongresses für Wirtschaftspolitik dargelegt wurde, da die Arbeit des Handelsvertreters absatzfördernd, anregend und ausgleichend und der Handelsvertreter Berater und Vertrauensperson für Lieferer und Abnehmer und so Förderer der Wirtschaft ist.

Was für Schuhe gibt es?

Der Saal des „Siechen" und ein Teil des Lokals haben ihr gewöhnliches Gesicht verändert. Die Tische und Tischreihen sind zu Ausstellungsparzellen geworden, auf denen die Handelsvertreter die von ihrem jeweiligen Lieferanten hergestellten neuen Modelle präsentieren. Auch Zubehörfirmen sind an der Ausstellung in entsprechendem Umfang beteiligt. Andauernd bewegt sich zwischen den mannigfachen Ständen der Strom der Auftragerteiler, und die Inhaber der Schuhgeschäfte oder ihre beauftragten Einkäufer geben ihre Bestellungen auf. Die Liefermöglichkeit hängt dabei von dem Umfang der Lagerbestände der einzelnen Schuhfabriken ab. Manche haben von den alten Waren noch größere Bestände vorrätig, andere wieder bringen vorwiegend Schuhe nach den neuen Anfertigungsvorschriften auf den Markt. Die Kriegswirtschaftsbestimmungen haben auch auf diesem Gebiet einige einschränkende Maßnahmen eingeführt, die sich hauptsächlich auf die Vereinfachung der neu herzustellenden Modelle erstrecken. Grundsätzlich darf beispielsweise Schuhleder nur noch in den beiden Farben schwarz und braun hergestellt und verarbeitet werden. Auch muß bei den neuen Modellen darauf gesehen werden, daß jeglicher lederverschlingende Zierrat an den Schuhen wegfällt, so daß das grundsätzliche Formenmerkmal der neuen Modelle für Damen wie auch Herren die verhältnismäßig glatte, einfache Linienführung des Schaftes ist. Dadurch sind die Herstellungsformen wohl in ihrer Anzahl weniger mannigfach als früher, doch kann man wohl sagen, daß die Formschönheit an sich kaum eingebüßt hat. Allzu verschnörkelte Schuhe waren ja auch bisher nicht jedermanns Sache. Die Kontingentierung hat also auf diesem Gebiet eher dahingeführt, die verkünstelte Modeübertreibung mehr dem Formengefühl unserer Zeit anzupassen.

Die neuen Werkstoffe im Vordergrund

Auf den Tischen stehen alle Arten Schuhe als Muster zur Ansicht: Arbeitsschuhe, Herren- und Damenschuhe, Stiefel, Kinderschuhe, Sandaletten und wie sie alle heißen. Grundsätzlich ist jeder Schuh bezugscheinpflichtig auf Grund der Vorschriften für den Bezugschein I. Einige wenige Schuhe, deren Schaft aus Werkstoff und deren Sohle aus Holz besteht, sind an den Bezugschein II gebunden. Da gibt es neue Modelle an Winter-Holzschuhen für Damen, und auch die üblichen Straßenschuhe sind zumeist in der Brandsohle und der Sohle aus Ledersaferwerkstoff oder Faserwerkstoff, oder auch aus Buna und ähnlichen Werkstoffen gefertigt. Die neuen Bestimmungen schreiben beispielsweise vor, daß Schuhe nicht mehr gedoppelt bzw. in Rahmenarbeit hergestellt werden, sondern nur noch durchgenäht. Auch durchgehende Sohlen werden aus Materialersparnisgründen nicht mehr angefertigt. Dafür hat man aber neuere Verfahren entwickelt, die sich bewährt haben. Für die Industrie und die Fabrikation überhaupt waren die infolge der neuen Maßnahmen bedingten Umstellungen meist recht schwierig, doch hat die Schuhfabrikation auch hierin bewiesen, daß sie zu ihrem Teil erfolgreich an der Aufgabe, die uns der Krieg stellte, mitgewirkt hat. ..u

Die Leibeserziehung der Studenten

Ein Wort zu den studentischen Sportwettkämpfen der Städtischen Ingenieur-Schule

Wenn wir uns einen abgerundeten Ueberblick über das Wesen und den Sinn der studentischen Leibesübungen geben wollen, so kann das nicht geschehen, ohne daß wir uns in die geschichtliche Wendestunde einfügen, an der wir teilnehmen dürfen. Unser deutsches Volk befindet sich im Schicksalsaugenblick in einer alles umfassenden Selbsterneuerung, die eine träge willenlose Zeit zum Abschluß bringt und den Weg zu einer neuen Welt freigibt. Da wir die Politik wieder vor den gesamten Lebensbeziehungen zu verantworten haben, ist auch die Leibeserziehung zu einer Aufgabe der Politik geworden. In dem Einfachsten, was die altklugen Ratgeber einer scheingeistigen Welt geringschätzig übersahen, den Ehrgeiz im sportlichen Wettkampf in Beziehung und Verbindung mit dem Größten zu setzen, glauben wir, daß das Schicksal eines Volkes über Sein und Nichtsein durch eine kräftige und gesunde Jugend entscheidend mitbestimmt ist. Der beste Beweis ist in unserer Gegenwart, der uns von den Westmächten aufgezwungene Krieg. Hier sind deutsche Soldaten, unter ihnen viele Studenten, ausgezogen, um eine alte Schmach aus der Welt zu schaffen und das Lebensrecht unseres Volkes zu fordern und zu sichern. Man kann hier nur noch den kurzen Satz prägen: „Sie zogen aus, kämpften und siegten". Mit unverkennbarem Recht können wir behaupten, daß alle diese Kampfbereitschaft ihre Wurzeln in den Wettkämpfen des Stadions hat.

Für uns, die wir heute an Deutschlands höheren Schulen studieren dürfen, bedeutet diese Feststellung nicht nur eine geschichtliche Tatsache, sondern ist uns der früheren studentischen Generation, die in der deutschen Geschichte immer in vorderster Front stand, wie auch den politischen Forderungen des Nationalsozialismus gegenüber Verpflichtung. So werden die Leibeserziehungen des deutschen Studenten eine Vorpostenstellung einnehmen und die Forderungen unseres Führers in die Tat umsetzen. Dies kann aber nur im Rahmen einer Gesamterziehung geschehen, die auf Vereinigung von Geist, Charakter und Leib beruht. Wohl gibt uns der Verstand das Wissen über Geschichte des Volkes oder die Gesetze im Walten der Natur, ein wirkliches Erleben und Schauen der Dinge setzt aber innere Klarheit, wache Sinne und einen gesunden Körper voraus. Ein gebrechlicher Körper wird nicht im geringsten durch einen strahlenden Geist ersetzt werden, noch wird sich der geistreiche Schwächling im Weltgeschehen durchsetzen können. Darum wollen wir ganze Kerle und die Leibesübungen sollen jedem Gelegenheit geben, nicht nur ein gutes Gedächtnis und wissenschaftliche Aufnahmefähigkeit, sondern auch Männlichkeit, Mut und Härte unter Beweis stellen.

In diesem Sinne werden sich dieses Jahr am 29. Juni im Stadion ab neun Uhr die studentischen Sportwettkämpfe der Städtischen Ingenieur-Schule abwickeln, die zugleich Vorentscheidungen für die deutschen Studentenmeisterschaften in Braunschweig sind.

Eine segensreiche Einrichtung

Der NSV-Kindergarten als Helfer der Mutter

Vom Nationalsozialistischen Lehrerbund, der zuständigen Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen, erhalten wir aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Fröbelschen Kindergartens nachstehenden Beitrag:

Wenn der bekannte Erzieher Friedrich Fröbel vor nunmehr 100 Jahren den ersten Kindergarten eröffnete, so geschah dies mit in erster Linie aus dem Gedanken heraus, vor allem den kinderreichen oder beruflich tätigen Müttern spürbare Entlastung zu bringen, um sie der Sorge ihrer in- und außerhalb des Hauses sich bewegenden Kindern zu entheben. Wie wertvoll sich in diesem Sinne das Wirken unserer heutigen NSV-Kindergärten ausnimmt, spiegelt sich auch im nachstehenden Bericht wider, den die Kindergartenleiterin aus einem stillen Kraichgaudörfchen, die 14 Jahre lang in Schweden als Kinderpflegerin tätig war und sich nunmehr in ihrer Heimatgemeinde in anerkennenswerter Weise der NSV zur Verfügung stellt, aus dem eigenen Erleben niederschrieb.

Als ich vor Jahren nach längerer Abwesenheit in unser stilles Dörfchen kam und die emsig arbeitenden Menschen sah, so freute ich mich über den Fleiß, der unserem Volke zu eigen ist. Doch jedesmal wenn ich die Dorfstraße entlang ging, so fiel mir auf, wieviele der kleinen Kinder sich selbst überlassen waren und auf der Landstraße herumspielten. Manchmal waren es vorschulpflichtige Kinder, selbst noch der Aufsicht bedürftig, die hier auf die Kleinsten im Wagen zu achten hatten. Daß ein solches Kind oft unter dieser Pflicht litt, war offensichtlich, ein anderes, das sich weniger der Aufgabe bewußt war, richtete oft nicht geringen Schaden an solchen kleinen Wesen an. Der durch Arbeit überbürdeten Mutter war also auch noch die Unruhe um ihre Kinder auferlegt.

Wie dankbar waren die Kinder, wenn ich einige zusammennahm, mich mit ihnen beschäftigte oder ein Spiel mit ihnen machte, und viel sann ich darüber nach, wie hier eine Abhilfe geschaffen werden könnte.

Als ich einige Jahre später wieder zurück kam, hatte die NSV einen schönen Kindergarten eingerichtet. Mit Dankbarkeit erzählen mir die Mütter davon. Jetzt konnten sie ohne Sorge der Feldarbeit nachgehen. Wie stolz waren sie über jedes kleine Lied, das ihr Kind im Kindergarten gelernt hatte. Manches das ohne Geschwister aufgewachsen, wurde durch das Gemeinschaftsleben aufgeschlossen und zutraulich. Jede Mutter, für die es vielleicht in den letzten Jahren zur Gewohnheit wurde, ihr Kind in treuer Obhut zu wissen, möchte ich an jene Zeit zurückerinnern, bevor unsere NSV-Kindergärten errichtet waren. Es ist eine nicht zu unterschätzende, segensreiche Einrichtung gerade für die Landfrau und Mutter.

Heute darf ich selbst mitwirken an der Pflege und Erziehung dieser Kleinsten. Es ist etwas Großes, den Grundstein für die Zukunft eines Deutschlands legen und im Kinderherzen die Liebe zum Führer wecken zu dürfen.

Wir gratulieren!

80. Geburtstag. Frau Katharina Eck, Mannheim-Käfertal, Kirchplatz 3.

70. Geburtstag. Georg Beutl, Zehntstr. 13.

Mit dem Schuhwall-Ehrenzeichen ausgezeichnet wurde Karl Voegtle, Böckstraße 10, zur Zeit im Felde.

Nur nicht arbeiten!

Eine aussichtslose Klage vor dem Arbeitsrichter / Arbeitspflichten grob verletzt

Vor dem Arbeitsgericht erschien eine junge Frau, die Klage erhob, entlassen zu werden. Sie verfügt über freie Zeit, ist ledig, war arbeitslos und wurde deswegen mit Recht zur Arbeit angehalten. Aber einmal ist ihr die Arbeit zu schwer, ein andermal widersetzt sie sich dem Meister, schließlich nimmt sie derart offen Stellung gegen die Betriebsführung, daß die Arbeitskameraden nicht mehr mit ihr zusammenarbeiten wollen. Die ganzen Geschichten machte sie nur, um entlassen zu werden. Diesem Drang gibt aber die Firma nicht nach; sie meldete das Verhalten der Klägerin dem Reichstreuhänder der Arbeit, der ihr ernstliche Vorhaltungen über ihr unsoziales Verhalten machte und eine geordnete Arbeitsleistung verlangte. Einige Tage vergingen und der alte Schlendrian fing wieder an. Sie faulenzte, blieb der Arbeit fern, ging spazieren und glaubte so, daß man ihr fristlos kündigen würde. Die Firma durchschaute ihre Absichten und blieb auf dem Standpunkt, daß die Klägerin zur Arbeitsaufnahme verpflichtet ist, solange vom Arbeitsamt keine Zustimmung zur Entlassung erteilt wird.

Vor dem Richter legte die Klägerin ein Verhalten an den Tag, das kein Verständnis finden konnte. Sie sprach von Schikanen, die ihr die Firma gemacht habe. Und wenn sie arbeiten müsse, dann komme sie nur halbtagsweise zur Arbeit. Sie denke gar nicht daran, bei diesen Voraussetzungen zu arbeiten, man solle sie doch freigeben. Vom Richter wurde sie eindringlichst auf die Folgen dieser Einstellung aufmerksam gemacht. Der Reichstreuhänder der Arbeit bestätigte, daß sie arbeiten müsse. In Kriegszeiten, wo jede Arbeitskraft dringend benötigt wird, muß sich jeder eingliedern. Es ist unhaltbar, zu glauben, man könne nach eigenem Gutdünken wegbleiben, nur weil einem die Arbeit nicht paßt. Die Gesetze regeln den Arbeitseinsatz, und nur das Arbeitsamt kann eine Kündigung zulassen, wenn die Voraussetzungen vorhanden sind, daß eine solche gerechtfertigt erscheint. In diesem Fall liegt dies aber nicht vor. Die Klage wurde als aussichtslos zurückgenommen und ein Vergleich abgeschlossen. Die Arbeit ist wieder aufzunehmen.

Mannheimer Sondergericht

Feldpostpäckchen zurückbehalten

Einen unverzeihlichen Fehltritt begingen der 1906 in Schretzheim geborene Johann Kolar und der 1919 in Mannheim geborene Heinrich Riebel. Beide waren in einem Mannheimer Großbetrieb beschäftigt. Durch ihre Hände gingen die Feldpostpäckchen, die als „unbestellbar" von der Front zurück kamen. Kolar hätte diese zurückgeben müssen, was er aber unterließ. Er sagte aus, ein Mitarbeiter, der sich zur Zeit bei der Wehrmacht befindet und deshalb vor ein Kriegsgericht kommt, habe ihn dazu verleitet.

Das Bindemittel zwischen Heimat und Front ist die Feldpost, wer sich an ihr vergreift, handelt verwerflich und ist nach gesundem Volksempfinden mit harten Strafen zu belegen. Das Sondergericht, unter Vorsitz von Landgerichtspräsident Mickel, verurteilte Kolar zu 2½ Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust und Riebel zu 1½ Jahren Gefängnis.

Ein rückfälliger Dieb

Im zweiten Fall wurde der 1915 in Ulm geborene Jakob Meier angeklagt. Der Angeklagte trug von Ende 1938 bis Anfang 1940 das Parteiabzeichen, ohne dazu befugt zu sein. Seinem Brotherrn stahl er eine Geldmappe mit 300 RM Inhalt. Meier zeigte kriminelle Charakterzüge und ist schon mehrfach vorbestraft. Als rückfälliger Dieb kam für ihn nur noch eine Zuchthausstrafe in Frage, die in Höhe von einem Jahr und fünf Monaten ausgesprochen wurde.

Was Sandhofen berichtet

Die Nachricht von der Beendigung des Krieges im Westen löste auch in Sandhofen Hochfreude aus. Beim ehernen Klang der Turmglocken wurden spontan in allen Straßen die Fahnen des Sieges gesetzt. — Der Brieftaubenwettflug ab dem Auflaßort Straubing mit 300 Kilometer Luftreise sah nebst den Einsatzstellen Feudenheim, Neckarau, Seckenheim auch die Einsatzstelle Sandhofen auf dem Plan. Ueber 100 Züchter beteiligten sich mit insgesamt 864 Tauben an dieser Reise. Die Tauben lösten diese Aufgabe mit denkbar bestem Erfolg. Das bestfliegende Tier des Züchters L. Striebl, von der Einsatzstelle Neckarau, erreichte eine Fluggeschwindigkeit von 1199,17 Meter in der Minute. Dichtauf folgten Tauben der weiteren Einsatzstellen wie Feudenheim usw. Bei diesem Wettflug wurden 216 Preise ausgeflogen. — Nachdem die Spargelernte in Sandhofen ihren Höhepunkt überschritten hatte, ist sie nun im Ausklingen. Das Ernteergebnis war zufriedenstellend. — Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Karl Riffel und Ehefrau Marie, geb. Hergert, Falkenstraße 6. Wir gratulieren.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

27. Juni:

Sonnenaufgang	5.04 Uhr
Sonnenuntergang	21.51 Uhr
Mondaufgang	1.12 Uhr
Monduntergang	1[illegible].10 Uhr

MARCHIVUM

Zwei Tage Gutenbergwoche 1940

Bilder von einer Fahrt nach Mainz

Draußen rieselt ein leichter Sprühregen über die Dächer des „goldenen" Mainz. Das Leben auf dem Markt ist auch in den Mittagsstunden nicht stiller geworden. Zeitungshändler rufen an diesem historischen 25. Juni die gewaltigste Siegesmeldung des deutschen Volkes aus. Ein Meer von Fahnen flattert in den Straßen.

Aber hier drinnen im Dom ist der Friede von tausend Jahren. Auf die mächtigen Säulen fällt durch die hohen Scheiben gedämpftes Licht. Der Schmuck der Wände und Kapellen verschwindet vor der Erhabenheit des steineren Gebets. Der Duft des Weihrauchs hat sich im Gebäude verflüchtet. Man spürt nur noch den unendlichen Sternenflug des deutschen Glaubens und die Allgewalt der unsterblichen Seele. Vor tausend Jahren so wie heute.

Aber um die zwölfte Stunde schlagen die Glocken an auf dem Turm. Ihr Klang erhebt sich zu einem mächtigen Akkord. Und überall im Land läuten sie Sieg und Waffenehre. Da kommt es wie ein Raunen von den Grüften bis zum hohen Gewölbe. Durch die tausend Jahre des Doms geht ein ehrfurchtsvolles Beben. Das Herz verstummt im Angesicht der stolzen Demut solcher Stunde. Durch das Zwielicht strahlt der Sieg des Lebens.

Der Toten Tatenruhm.

Und aus dem Jubelsturm der Glocken dämmert die Erkenntnis: Gott hat unser Volk gesegnet!

*

Wir sind nach Mainz gefahren, um gerade in dieser Zeit den Meister der schwarzen Kunst zu ehren. Wir haben in später Nacht am Lautsprecher den denkwürdigen Augenblick erlebt, da über die Schlachtfelder Frankreichs das Signal den Waffen halt gebot. Und seltsam: noch nie haben wir den Einklang von Kunst und Waffenruhm so stark empfunden, wie an diesem Tag. Auch Gutenberg hat mit der Erfindung der Buchdruckerkunst dem Führer ein Mittel in die Hand gegeben, sein Volk zu diesem einmaligen Freiheitsgang reif und stark zu machen.

Wir sahen am Abend im Ufa-Palast die Uraufführung des Kulturfilms „Die schwarze Kunst des Johannes Gutenberg". Es war der erhebendste Augenblick, als nach Beendigung der Aufführung Kurt Rupli, der Autor und Regisseur des Films, den Beifall, der ihm galt, mit einer Handbewegung abbrach, und, nachdem er gedankt hatte, die Nachricht vom kurz bevorstehenden Waffenstillstand dem Publikum verkündete. Da wuchs der Beifall zum Orkan.

*

Kennen die Mannheimer eigentlich Kurt Rupli? Er ist ein Kind ihrer Stadt und läßt auf diesem Wege — vor allem die Leser des Hakenkreuzbanners — herzlich grüßen. Er ist dort auch auf die Hochschule gegangen und hat sich am Nationaltheater die ersten Sporen verdient. Heute lebt er in Berlin und dreht Kulturfilme für die Ufa. Uns ist sein Werk „Wort aus Stein" noch in bester Erinnerung. In diesen Tagen stellt er ein neues Drehbuch fertig, das das deutsche Schicksal rund um den westfälischen Frieden zum Inhalt hat.

Rupli besitzt wie wenige die Fähigkeit, trockene Materie im Film lebendig werden zu lassen. Sein Gutenberg-Film ist ein schöner Beweis dafür. Er ist besonders stolz darauf, daß das kaum 500 Meter lange Werk jeder wissenschaftlichen Prüfung standhält, und dennoch „filmisch", d. h. lebendig und sogar unterhaltend ist. Ein wertvoller Helfer für diese wissenschaftliche Fundierung war ihm der Direktor des Mainzer Gutenberg-Museums, Dr. Ruppel. In Kurt Stange fand er einen Kameramann von hohen Fähigkeiten wie in Prof. Schmalstich einen Komponisten, der die Bilder musikalisch wirkungsvoll untermalte.

Rupli spannt den Bogen seines Films von den Anfängen der Druckkunst bis in die moderne Zeit des hochentwickelten Rotationsdrucks und schafft gleichzeitig ein Bild von der Auswirkung der Erfindung Gutenbergs. Anekdotisch, doch geschichtstreu sind die einzelnen Etappen geschildert. Kein Schauspieler unter den Mitwirkenden! Keine Kulissen, keine Attrappen. Die Spieler sind sämtlich Laien — Laien auf dem Gebiet des Films, doch nicht Laien im Gewerbe der schwarzen Kunst. Er hat sie von den Setzkästen, den Schreibpulten, von den Buchbindereien und von den Maschinen weggeholt, hat sie dann in historische Gewänder gekleidet und in eine Umgebung gestellt, in der jeder Stuhl, jeder Tisch, ja selbst jedes Buch auf einem Regal im Hintergrund historisch ist. Gedreht wurde hauptsächlich in den frühgotischen Räumen der staatlichen Domäne Eberbach. So fing Rupli die Atmosphäre des Ortes ein und schuf ein Werk, das eines Johannes Gutenberg würdig ist.

Die Bühne des Ufa-Palastes war an diesem Montagabend mit Blumen reich geschmückt. Matthias Thiemann vom Mainzer Stadttheater sprach, von der Wochenschau überleitend, einen Prolog zum 500. Gedenkjahr der Druckkunst von Dr. Adolph Tronnier.

*

Am Dienstagmorgen haben wir auch dem Gutenberg-Museum, dem Haus, wo schon Mozart und Goethe wohnten, einen Besuch abgestattet. Ueber die Ausstellung „Alte deutsche Buchillustration" wurde an anderer Stelle bereits berichtet. Man muß sich von dem Geist des Ortes einfangen lassen. Man muß sich ein Stückchen von der Seele der Bibliophilen aneignen, um begreifen zu können. Man muß auch die Jünger von der schwarzen Kunst ein wenig ins Herz geschlossen haben, um ein persönliches Verhältnis zu den ausgestellten Werken zu gewinnen. Nicht die Tatsache, daß wir hier Bildern und Büchern von Dürer, Merian, Chodowiecki, Schwind, Richter, Pocci, Goethe, Musäus, Hosemann oder Busch begegnen, lohnt unseren Besuch, sondern die Begegnung mit altehrwürdigen und immer noch lebenden Zeugen und Freunden einer vergangenen Zeit. Weil sie aus „erster Hand" stammen, also nicht von Besserwissern überarbeitet sind, schauen sie uns mit viel treueren Augen an, wie wir auch sie. Und dann erzählen sie uns unendlich vieles vom Fleiß und vom Schweiß ihrer Meister, auch von deren Phantasie, von ihrer Liebe. Auch von der Liebe derer, die am Setzkasten standen, die den Hebel der Druckpresse wie den einer Kelter drückten, die die dicken schweinsledernen Umbände um die Blätter legten...

Man ist dabei immer wieder versucht, den Deckel einer Vitrine zu heben, um einmal selbst umzublättern, zu suchen, zu stöbern. Aber das darf man nicht. So heilig sind die Gegenstände, daß wir uns nur zu schauen, nicht aber sie zu berühren erlauben.

*

Kurt Rupli hat während der Arbeit zu seinem Film schon erkannt, wie schwer, wenn nicht gar unmöglich es ist, den Begriff „Gutenberg" dramatisch zu gestalten. Er sah deshalb davon ab, des Meisters Persönlichkeit durch die Schilderung seines Lebens darzustellen. Er erforschte sie in seinem Werk. Heinrich Bitsch, der Autor des am Dienstagabend im Mainzer Stadttheater uraufgeführten Schauspiels „Der schwarze Apostel" ging den anderen, ungleich schwierigeren Weg. Aber während Rupli zum Ziel kam, war Bitsch dies nicht in gleichem Maß vergönnt. Rupli schuf aus dem Geist des ausgehenden 15. Jahrhunderts. Bitsch sah seinen Helden im Grunde fast ausschließlich von der Gegenwart her. So lebt sein Gutenberg in starkem Maße schon in der Erfüllung seines Werks, nicht aber ausschließlich im heißen Ringen, auch nicht in den Zweifeln, die selbst die größte Menschenseele zuweilen im Kampf erfüllen, und an denen allein sie heranreift. Auf die Gestalt sind viele große und wohltönende Worte gehäuft. Aber im Grunde fehlt ihr das Herz, das pochende, schlagende Menschenherz. Es ist ein Schauspiel in zehn Bildern, ausgestattet mit einer voll klingenden, oftmals bildlich klaren Sprache. Doch den Gestalten scheint oft die letzte Formung und Rundung zu fehlen, die allein das Leben zu erwecken vermögen. Die dramatische Handlung bleibt auf weite Strecken hin unklar. Man kann die Frage, um was es eigentlich geht, nur schwer beantworten. Einmal, im sechsten Bild, als Gutenberg mit Fust zusammenstößt, ist das Leben für Minuten da: Gutenberg schafft, um der Menschheit ein großes Geschenk zu machen, um Gott gefällig zu sein, Fust aber „finanziert", um Geld zu verdienen. Doch wie in den ersten fünf Bildern erstirbt der Feueratem in den letzten vier abermals. Was die Aufmerksamkeit des Zuschauers wachhält, ist eine laute Theatralik, sind zumeist gewaltsam heraufbeschworene, pompöse Aktschlüsse. Nimmt man hinzu, daß manche Szenen dem „Faust" (Gretchen) und dem „Götz" (Sterbeszene) geradezu nachgeahmt sind, ohne allerdings deren überzeugende Geistesfülle und Elementargewalt zu besitzen, dann kann man nur bedingt von einem Erfolg dieser im übrigen mit viel Hingabe vom Mainzer Stadttheater vorbereiteten Uraufführung sprechen. In stimmungsvollen Bühnenbildern von Ernst Preußer inszenierte Heinz Hofer das Werk mit kluger Dämpfung des allzu Pathetischen. Heinrich Cornway gab dem Gutenberg Gewicht und Schwere. Herbert Albes gefiel als Fust wie Heinz Grauthoff als Peter Schöffer und Hans A. Martens als Hans v. Rechberg, während es Anna Blask nicht ausreichend gelang, die vom Autor stark banalisierte Gretchengestalt der Christina in ein erhabenes Licht zu rücken. Die Bühnenmusik stammte von Theo Mölich.

*

Man sagt den Mainzern böswillig nach, sie würden gern aus jedem Fest einen Karnevalszug machen. Es steht uns nicht zu, hierüber Recht und Unrecht zu sondieren. In diesem Jahr jedenfalls stellten sie die 500. Jahrfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst unter das Gesetz des Krieges. Sie haben in vergangenen Zeiten rauschende Feste gefeiert, wie wir auch aus alten Stichen und Drucken in der Ausstellung erfahren durften. Heuer feiern sie die Geburtsstunde ihres Ruhms in der Stille. Aber sie tun es nicht mit weniger dankbarem Herzen, auch nicht minder freudeerfüllt. Denn über ihr heimatliches Fest hinaus läuten gerade über diesen Tagen die Glocken und wehen die Fahnen.

Wunderbare Fügung der Vorsehung: wie vor 500 Jahren ward heute in Deutschland, wie damals in Mainz, die Wende einer neuen Zeit eingeläutet, die nun ihre Strahlen über den ganzen Erdball verströmen wird.

Helmut Schulz

Meine lieben Vaterstadt „Mannem" – vor allem den Lesern des Hakenkreuzbanners – herzliche Grüße aus Mainz

Kurt Rupli

Gesicht

Von Martin Raschke

Wo die Amsel in den Gassen,
früh vom Winter überrascht,
nach den weißen Beeren hascht,
die der Herbstwind ihr gelassen,

Lebensbaum und Flieder schwanken
winkend da vorm kalten Haus,
und sie winken mich hinaus
aus dem Wirrsal der Gedanken.

Immer dünner wird der Schleier,
der das Erdgesicht verhüllt,
und ich seh, von Schreck erfüllt,
in dem Grund die Totenfreier,

wie sie um die Nornen werben,
Efeu an der Knochenstirn,
um der Spindel leises Schwirrn
und den Rocken zu beerben.

Doch die dunklen Frauen weben,
und sie winken mit der Hand
mir, den Bangnis lähmend band,
aus der Tiefe neues Leben.

Eingesponnen von dem Faden,
schwindet jede Wirrgestalt,
und ihr Blick, jahrtausendalt,
dringt zu mir auf Wurzelpfaden.

„Der verkaufte Großvater"

im Heidelberger Stadttheater

Zum Abschluß der Spielzeit brachte das Städtische Theater Heidelberg eine urwüchsige Bauernkomödie, in der an schwäbischen Kraftausdrücken wahrlich nicht gespart wird. Das Heidelberger Theaterpublikum zeigte sich anfangs pflichtgemäß etwas schokiert, um jedoch im Verlauf der mit Humor und Situationskomik geladenen Posse in um so kräftigere Lachsalven auszubrechen. Alles drehte sich dabei um einen mit viel Schläue und Mutterwitz gesegneten, die Weisheit des Alters mit bodenständigem Humor verbindenden Großvater, der, wo immer es eine „Gaudi" gibt, mit dabei ist. Er ist als wackerer Schwabe nicht auf den Kopf gefallen und riecht den Braten schon von weitem, als ihn der geizige Haslinger vom Kräutlebauern „der Kuriosität halber" abkaufen will. Denn dieser Geizkragen wittert in des Alten Habseligkeiten eine Erbschaft, die das geduldige Ertragen seiner Schrullen lohnt. So lassen er und seine Kantippe von Weib alle Schikanen des Alten und eine Skala schwäbischer Kernsprüche über sich ergehen — um dann am Ende doch die Felle davonschwimmen zu sehen.

Martin Baumann unterstrich die Situationskomik und zog die bäuerliche Posse mit viel Laune und Humor auf. Gerd May mimte in seiner Abschiedsrolle den „gispurigen", pfiffigen Großvater mit ausgezeichneter Charakteristik, wobei er als einziger Darsteller den schwäbischen Akzent famos traf. Christian Huth spielte den gutmütig-einfältigen Kräutlebauern, Hans Fuchs den Halsabschneider Haslinger, Klarissa Manhof dessen bitterböses Weib, Heinz Rosenthal (der sich ebenfalls mit dieser Rolle verabschiedete) und Ellen Ringelsbacher ein bis über die Ohren verliebtes Paar.

Ein vergnüglicher, der Juninitze angepaßter Abend, den das Publikum mit herzlichem Beifall quittierte.

Franz Stütz.

Der kleine Gott

ROMAN VON KURT ZIESEL

Copyright 1939 by Adolf-Luser-Verlag, Wien-Leipzig

51. Fortsetzung

19.

Durch die stillen Straßen jagte der Wind. Sein Atem fuhr in dichtbelaubte Bäume, die die Gehsteige säumten. Er rüttelte knarrend an den alten Eichen und brachte die silberhellen Birken zum Schwanken, die einträchtig die Rasenflächen und Blumenbeete des Parkes beschatteten. Da und dort glühte über den schmalen Wegen eine kleine Laterne. Der Sturm spielte mit ihrem flackernden Flämmchen und löschte sie über mancher einsamen Bank mit einem höhnischen Seufzer aus. Auch die Wolken warf er unsanft durcheinander. Wo sich der Mond auf der nachtdunklen Seide des Himmels zeigte oder ein Stern fürwitzig auf die schlafende Erde blickte, schleuderte der Wind einen der grauen Fetzen vor das geruhsame Licht, bis es jäh erstarb. Er war der Herr über Menschen und Welt, und es gelüstete ihn, seine Macht zu zeigen. Er heulte und sang über den Drähten und Masten der Häuser. Er stürzte polternd die Ziegel von den Dächern. Er zerbrach Fensterscheiben und knickte schwache Aeste. Aber der scheidende Frühling sah seinem Treiben gelassen zu. Ein neuer Herr stand schon hinter dem Sturm. Der Sommer kam schwer und mit segnender Hand vom Süden herauf. Man mußte dem Wind den Abschied gönnen, den letzten Uebermut seiner brausenden Jugend, seiner wilden Träume und seines heißen Blutes. Wenn der Wein in den Trauben gärte, gab es erst eine Wiederkehr. Ein letztes Wehren gegen das Leichenhemd des Winters ward ihm dann aufgegeben. Sollte man sich nicht über sein Treiben freuen? Im Schrecken, den er beschwören wollte, ahnte man das übermütige Tun des Knaben, der sich der Fesseln begab. Und da der Morgen allmählich aufzog über der Stadt und der rote Schein des Tages die Finsternis und Drohung von den Wolken nahm, fuhr auch der Wind nur mehr mit schwachem Röcheln über die Erde und ließ dem Morgen sein Recht.

Vergessen saß ein Mensch in der Welt.

Auf einer Bank in dem grauenden Park, unter verloschenen Laternen saß er mit gesenktem Haupt und fröstelnden Gliedern, vom Wind zerpeitscht, von der Nacht zerquält und von der Unruhe des eigenen Herzens verstoßen. Als ihn das aufkommende Licht traf, schlich er sich von den Bäumen und Blumen fort in die Straßen der Stadt, unter die blicklosen, tauben Fenster der Häuser, und drückte seufzend die Fäuste gegen die Ohren, in die von den Bäumen herab aus dem erwachenden Park die Vögel ihr Morgenlied pfiffen.

Stefan war in dieser Nacht gealtert. Er wußte es nicht. Die Menschen, die zu ihrer frühen Arbeit aus den Häusern kamen und mit hallenden Schritten in den frühen Morgen gingen, sahen mitleidig und erschrocken in sein verstörtes Gesicht. Er wich ihren Blicken aus oder traf sie mit einem feindseligen, haßerfüllten Strahl der übermächtigen Augen, daß sie es schauerte. Er schlug den Rockkragen hoch und es wurde ihm jetzt erst bewußt, daß er seinen Mantel vergessen hatte. In der Küche lag er über einen Stuhl geworfen, ein tückischer Zeuge seiner Tat. Die Angst kroch in seine Seele. Er fühlte tastend nach den Geldscheinen. Sie ruhten, ein wilder Knäuel, in seinen Taschen. Er krampfte die Finger darüber und verbarg hinter aufflammender, verbissener Wut seine Verzweiflung und Scham. Marias Kopf wich nicht aus seinen Gedanken. Der dumpfe Ton hallte unaufhörlich in seinen Ohren, mit dem ihre Stirn auf den Boden geschlagen war. Das ersterbende Lächeln auf ihrem Gesicht, dieses unschuldsvoll selig hingegebene Gesicht mit all seiner Liebe und Demut, mit aller Güte des wachsenden Weibes machten ihn wehrlos vor der eigenen, finsteren Entschlossenheit, mit der er sein Tun zu verteidigen suchte. Vor diesem Antlitz schwankte alle Sicherheit, und heiß quoll in ihm immer wieder die Reue hoch. Aber es war keine Reue, aus der eine Tat oder eine Entscheidung wachsen konnte. Es war mehr Mitleid mit der eigenen Schuld, die er noch nicht in ihrem Abgrund erkannte. Noch haderte er nur mit dem Schicksal, das ihn auf diesen Weg getrieben. Noch bezwang er kaum Seufzer und Tränen über sein erbarmungswürdig verpfuschtes Leben. Seine Verzweiflung überzog er auf Leopold, den Teufel hinter seiner ohnmächtigen Seele. Der Haß gegen den Freund, das Wort würgte ihn schon in der Kehle, wuchs riesengroß zur Flamme, in der alles Bewußtsein der eigenen Schwäche und jedes Bekenntnis zur eigenen Schuld erstickten.

Alles wußte er auf einmal zerstört, auch die Liebe zu Maria, ja, diesem scheuen und nahen Wesen, in dem er die eigene Kraft gesteigert fand und sich als Erhobener spürte über ein vertrauensseliges Herz! Und nun war auch dies vorbei.

Er stieg taumelnd die Treppen hoch. Die Schlüssel steckten im Mantel. Also mußte er läuten. Er tat es zögernd. Frau Rand blinzelte verschlafen durch das kleine Fenster und öffnete erschrocken die Tür. Er grüßte sie, etwas Unverständliches murmelnd. Vor seinem finsteren Aussehen erstarb ihr die sorgende Frage, die sie auf den Lippen hatte. Er ging geradewegs in sein Zimmer.

Als sie ihm Kaffee bringen wollte, fand sie die Zimmertür verschlossen. Sie legte das Ohr an das Schlüsselloch, aber es war nichts zu hören. Vielleicht war er schlafen gegangen. Was war nur mit ihm geschehen? Es war keine Trunkenheit, auch kein leichtfertiges nächtliches Abenteuer, die in sein Gesicht gezeichnet waren. Etwas anderes ließ Frau Rand erzittern. Sie wollte klopfen und hineinlaufen zu ihm. Fragen wollte sie, was ihm fehle. Aber sie besann sich und schlich mit gesenktem Kopf in die Küche zurück. Er war ein fremder Mensch. Sie hatte es selbst vor sich so entschieden und es war notwendig, hart zu sein, wenn man das eigene Herz bewahren wollte.

Gegen Mittag kam Leopold. Zögernd ließ ihn Frau Rand in die Wohnung.

Er schläft, sagte sie unwillig, als er mit eiligem Gruß an ihr vorbei in Stefans Zimmer humpeln wollte.

Leopold blieb stehen und musterte sie argwöhnisch.

So, so, sagte er unschlüssig.

Frau Rand hielt immer noch die Wohnungstür offen.

Vielleicht kommen Sie später, schlug sie vor.

Er ist spät nach Hause gekommen? fragte er.

Spät? sagte Frau Rand voll Hohn.

Ihre Wangen färbten sich dunkel. Leopold wurde es mit Belustigung gewahr.

Am Morgen ist er gekommen, fuhr sie fort, von seinem lächelnden Blick ihrer Fassung beraubt, ohne Mantel, mit einem Gesicht wie ein Toter oder einer, der einen umgebracht hat.

Sie lauschte ihrer eigenen Stimme nach, die rauh war und bei den letzten Worten zu einem sonderbaren Flüstern herabsank.

Leopold zuckte zusammen. Sie merkte seinen Schrecken und wurde von seinem Gebaren angesteckt.

Was stehen Sie hier herum? schrie sie aufgebracht. Dabei durchlief sie ein kalter Schauer. Lassen Sie ihm doch seine Ruhe..., sie senkte den Kopf, wenigstens heute, fügte sie mühsam hinzu.

Sein Lachen stieß sie zurück.

Warum gerade heute? sagte er verächtlich.

(Fortsetzung folgt.)

Täglich eine KdF-Wanderung im Gau

Ein Rückblick auf die letzten sechs Monate / 177 Wanderungen in Baden

Mit Kriegsausbruch hatte es aus sehr naheliegenden Gründen zunächst den Anschein, als ob der KdF-Wanderbetrieb in dem mit erheblichen Teilen zum Operationsbetrieb gehörenden Gau Baden gänzlich eingestellt werden müßte. Gewisse Schwierigkeiten machten die Durchführung des KdF-Wanderns während der letzten Monate des Jahres 1939 praktisch unmöglich, aber mit dem Monat Dezember 1939 setzte der KdF-Wanderbetrieb im Gau Baden so intensiv ein, wie man dies zunächst nicht erwartet hatte. Immer mehr KdF-Wandergruppen fanden sich zusammen und wanderten hinauf in die Berge des Schwarzwaldes und des Odenwaldes, und so konnte die DAF im Gau Baden von Dezember 1939 bis Mai 1940 insgesamt 177 KdF-Wanderunternehmungen mit 3752 Teilnehmern durchführen. Da sich unter diesen 177 Unternehmungen zahlreiche mit längerer Dauer befinden, sind insgesamt 4860 Wanderleistungen zu verzeichnen. Mit anderen Worten: In den 6 Monaten von Dezember 1939 bis Mai 1940 startete nahezu an jedem Tag eine KdF-Wandergruppe.

Während man in den Wintermonaten meistens Skiwanderungen durchführte, an denen sich 1343 Volksgenossen beteiligten, ziehen nunmehr die KdF-Wanderer hinauf an die Bergseen, schreiten sie durch die schattigen Bergwälder, sonnen sie sich auf den Gipfeln und Hängen der Schwarzwaldriesen, lagern sie sich um die Waldquellen im Odenwald. Im Mai setzten dann auch die Wanderungen der Betriebe ein, von denen KdF allein in diesem Monat 41 organisierte.

An den einzelnen Wanderungen beteiligten sich durchschnittlich 21 Volksgenossen. Die Führung dieser teils vom Gau, teils von den Kreisen veranstalteten Wanderungen sowie die Betreuung der Teilnehmer wurde den rund 100 Wandergruppenführern des Gaues Baden übertragen. T. W.

Teure Zigaretten

Karlsruhe. Der 21 Jahre alte vorbestrafte Oskar O. aus Karlsruhe, der in einem Hotel als Hausbursche beschäftigt war, hatte während der Nachtwache von Mitte bis Ende März 55 Schachteln Zigaretten im Werte von 25 RM aus einer verschlossenen Schublade entwendet. Die Schublade öffnete er mit einem Messer, die Zigaretten rauchte er größtenteils selbst. Wegen fortgesetzten erschwerten Diebstahls wurde O. zu sechs Monaten Gefängnis abzüglich ein Monat Untersuchungshaft verurteilt.

Tödlicher Unglücksfall

Pforzheim. In hoffnungslosem Zustande wurde der 63jährige Schmiedemeister Konrad Boos aus Tiefenbronn ins hiesige Krankenhaus eingeliefert und ist bald darauf verschieden. Er war beim Heuabladen durch den Seilhaken getroffen worden und hatte einen schweren Schädelbruch erlitten.

Patronen gehören nicht in Kindeshand

Lörrach. Vom Amtsgericht Lörrach wurde ein Kaufmann zu einer Geldstrafe von 60 Reichsmark verurteilt, weil er einem fünfzehnjährigen Jungen Patronen für ein Flobertgewehr verkauft hatte. Der Junge hatte damit allerhand Unfug getrieben und auch einen seiner Kameraden tödlich getroffen. Gegen einen bereits ergangenen Strafbefehl von 30 Reichsmark hatte der Kaufmann Einspruch erhoben mit der Begründung, er habe den Jungen nach dem Alter gefragt. Dies bestritt jedoch der Junge. Das Gericht erhöhte nun die Strafe, weil der Angeklagte nicht einsehen wollte, wie leichtsinnig sein Patronenverkauf an einen Jugendlichen war.

Restaurierung des Konstanzer Münsterturmes abgeschlossen

Konstanz. Nach mehrjährigen Bauarbeiten wurde kürzlich die Wiederherstellung des Konstanzer Münsterturmes beendet. Auch im letzten Bauabschnitt, der dem ältesten Bestandteil des Westbaues galt, nämlich der Nordseite des Turms, handelt es sich im wesentlichen darum, die verwitterten Rorschacher Melassesandsteine durch Kunststeine zu ersetzen. Gleichzeitig ist das Zifferblatt der 1496 erstmals eingerichteten Uhr instandgesetzt und die barocke Wandbemalung aufgefrischt worden. Nun bietet sich der Münsterturm wieder in seiner unverhüllten architektonischen Schönheit dar, nachdem der letzte Rest des fünfzig Meter hohen Gerüsts beseitigt ist. Die ältesten Unterbauten des Turmes stammen aus der Regierungszeit des Bischofs Gebhard III. (1084 bis 1110), der dritte Sohn des ersten Zähringer Herzogs Bertold I. Einsturz- und Brandkatastrophen sowie das Erdbeben von 1356 haben den Westbau wiederholt schwer beschädigt. Nach 1511 trat ein Sachverständigenkollegium, dem u. a. ein Werkmeister der Freiburger Münsterbauhütte angehörte, zusammen, um das noch in der vorreformatorischen Zeit verwirklichte Projekt zu entwerfen. Es enthielt im Prinzip bereits die heutige Plattformanlage. Auf dieser erhebt sich seit 1856 das weithin sichtbare Oktogon mit Pyramide und Kreuzblume. Anläßlich der Erneuerungsarbeiten an der Nordseite wurden die ältesten Steinmetzzeichen am Münster festgestellt und aufgenommen.

Aus den Nachbargebieten

Karl Johannes Grün gestorben

Bensheim (Bergstraße). Der Verfasser des bekannten Odenwaldliedes „Wo die alten Eichen rauschen", Karl Johannes Grün, ist in Berlin durch einen Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Der 74jährige Bensheimer, ein begeisterter Freund von Kunst und Sport, betätigte sich als Schriftsteller; aus seiner Feder stammt das unlängst herausgekommene Buch „Zehn Jahre unbekannter SA-Mann".

Lebende Fackel

Dreieichenhain. Der Einwohnerin Frau Eichler fiel der Spirituskocher um. Der brennende Spiritus ergoß sich über ihre Kleider. Im Augenblick stand sie lichterloh in Flammen. Die Verzweifelte eilte in den Hof und der Ehemann riß ihr die brennenden Kleider vom Leibe, wobei er Brandwunden an den Armen erlitt. Die Frau liegt mit schweren Verbrennungen darnieder.

Hoch klingt das Lied...

Worms-Rh. Am Rheinufer kletterte ein siebenjähriges Kind am Geländer empor, bekam das Uebergewicht und stürzte ins Wasser. Der gerade vorüberkommende Arbeiter L. Würz von hier sprang ohne Zögern dem Kinde nach und rettete es so vor dem sicheren Tod des Ertrinkens.

Schwere Bluttat — Zwei Tote

Heilbronn. Am Mittwochvormittag kam es zwischen dem 25 Jahre alten verheirateten Arbeiter Emil Beck und dessen 22 Jahre alter Ehefrau zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Mann seiner Frau die Halsschlagader durchschnitt. Die Schwerverletzte konnte noch auf die Straße flüchten, wo sie aber infolge des großen Blutverlustes tot zusammenbrach. Der Mörder durchschnitt sich hierauf ebenfalls den Hals, sprang noch die Treppe hinauf und stürzte sich aus dem Fenster. Kurz darauf trat auch bei ihm der Tod ein.

Ein „König" stürzt

Schwenningen. Hier stürzte der Stolz der Uhrenstadt, der etwa 380 Jahre alte „Hölzlekönig" auf der Baar zusammen. Jetzt ragt nur noch ein mannshoher Stumpf aus dem Waldboden. Der „Hölzlekönig" war in der Tat ein königlicher Baum und galt lange Zeit mit seiner Höhe von 43 Meter und seinem Umfang von 5,75 Meter in Mannhöhe als die größte Tanne Deutschlands. Auf 15 Klafter wurde vor etwa 5 Jahren seine Holzmasse geschätzt. Ein Trauertag war es für die Schwenninger, als im Herbst 1875 der Gipfel einem Gewittersturm zum Opfer fiel. Im Jahre 1898 brach dann ein Sturm auch den letzten Gipfel und von da ab ließ sich die Zerstörung nicht mehr aufhalten. Jahr für Jahr zersplitterte der Baum stärker und zuletzt ragte nur noch sein kahler Stamm gespenstig durch den Fichtenwald. Vor seinem Zusammensturz mag seine Höhe etwa noch 10 Meter betragen haben. Nun sieht etwa 100 Schritt seitwärts noch seine Gefährtin, die „Hölzlekönigin", die zwar auch schon unter Sturm und Wetter zu leiden hatte, aber heute noch ihrem Namen alle Ehre macht.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim. An der Bahnlinie Lampertheim—Biernheim entstand in der Abteilung Schafweide ein kleiner Waldbrand, der durch Funkenflug von einer Lokomotive entstanden ist. Dem schnellen Eingreifen von Bahnbediensteten gelang es, den Brand schnell zu löschen, so daß größerer Schaden vermieden werden konnte. — Die Krieger- und Soldatenkameradschaft Lampertheim hielt im „Mannheimer Hof" einen Mitgliederappell ab, zu dem die Kameraden sehr zahlreich erschienen waren. Kameradschaftsführer Illius gab eingangs einen Ueberblick über die derzeitige Lage und streifte die großen Erfolge der Wehrmacht, die in dem Waffenstillstandsgesuch der Franzosen ihre Krönung erfuhren. Kam. Kloß berichtete über die Anfang Juni in Worms stattgefundene Kreisführerbesprechung. Daraus war u. a. zu entnehmen, daß das Bundesschießen am 21. Juli stattfinden soll; am hiesigen Platze schießen Lampertheim und Hüttenfeld. Durch den Krieg fiel das Hauptschießen voriges Jahr aus, bei dem unsere Kameradschaft die Vormeisterschaft inne hatte. Man hat Aussicht, sich auch diesmal gut zu placieren. — In dem im hiesigen UT-Palast stattgefundenen Mitgliederappell der NSDAP konnte Ortsgruppenleiter Grünewald neben den zahlreichen Parteigenossen auch Kreisleiter Brückmann begrüßen, der eingehend über die großen Ereignisse der Gegenwart sprach. Ortsgruppenleiter Grünewald gab hierauf weitere fünf Schutzwallehrenzeichen an folgende Volksgenossen aus: Willi Gerlein, Heinrich Glock, Peter Hamm, Adam Heim und Phil. Friedr. Seelinger. Dann machte er die Parteigenossen auf ihre Pflichten bei der Erntehilfe, den Sammlungen für das Deutsche Rote Kreuz und Werbung für die NSV aufmerksam. Schließlich gedachte man noch der Gefallenen des Krieges und der zwei Opfer der Arbeit in letzter Zeit aus hiesiger Gemeinde. Anschließend folgte die Aufführung der Kriegswochenschau.

Neuer Film in Mannheim

„Drei Väter um Anna"

Aus Walther Klöpfers Roman „Fogg bringt ein Mädchen mit", nach dem Werner Eplinius und Gustav Kampendonk ein filmisch wirksam gegliedertes Drehbuch verfaßten, ist ein tragikomödischer Unterhaltungsfilm von vollstückartigem Charakter entstanden. Auch Spielleiter Carl Boese wahrte dem Menschlichen der Handlung und ihren Gemütswerten ihre ethische Ueberzeugungskraft. So steht das komödische Element in harmonischer Lebendigkeit neben dem tragischen, und beide ergänzen sich zu einer nicht ganz gewöhnlichen Fabel, deren Wurzeln dennoch im Alltagsgeschehen des Weltkriegserlebens einen gesunden Nährboden haben. Grundzug der Handlung ist das Schicksal Annas, eines Kriegskindes, deren Mutter den vier deutschen Kriegskameraden damals im Osten tapfer aus der Patsche geholfen hatte. Einer von den drei in Frage kommenden Kameraden aber muß der Vater sein. Anna findet schließlich nach dem Tod ihrer Mutter Heimat, Elternhaus und das Glück des Herzens.

Der Titelrollengestalt verleiht Ilse Werner die feinen Züge eines liebreizenden jungen Mädels. Dem Dr. Bruck weiß Hans Stüwe die männlichen Züge eines anständigen Kameraden zu geben. Weitere charakteristische, glaubhaft durchgearbeitete Typen spielen Theodor Danegger, Beppo Brehm und Georg Vogelsang. Eine gutgesehene, licht- und schattenreiche Fotografie (Werner Bohne) und Hans Eberts kleiner Musikbeitrag verdichten die Stimmungswerte. (Ufa-Palast.) Hanns German Nen.

Schienengebundener Nahverkehr

Keine Konkurrenz Straßenbahn—Kraftfahrzeug

Der Generalbevollmächtigte für das Kraftfahrwesen Generalmajor v. Schell äußerte sich im „Völkischen Beobachter" über die zukünftige Entwicklung des Nahverkehrs. Eine vernünftige Verkehrsteilung zwischen den Straßenbahnen, Stadtschnellbahnen und Omnibussen hänge von der Leistungsfähigkeit und der Wirtschaftlichkeit der einzelnen Verkehrsmittel ab. Aus diesem Grunde soll man niemals die völlige Ausschaltung des einen Nahverkehrsmittels zugunsten eines anderen verlangen.

Man müsse blind und taub durch die Straßen einer Großstadt gehen, wenn man die Straßenbahn als überflüssig ansehen wollte. So wären wir in diesem Krieg, in dem wir den Betriebsstoff und die Vereinfachung für die Wehrmacht einsetzen müssen, hingekommen, wenn wir die Straßenbahnen nicht gehabt hätten. Nur völlig einseitig eingestellte Leute könnten überhaupt auf den Gedanken kommen, die Straßenbahn verschwinden zu lassen. Auch in der friedlichen Weiterentwicklung des Verkehrs werde man niemals auf sie verzichten können. In Deutschland seien 1939 fünf Milliarden Menschen mit der Straßenbahn befördert worden.

Für die Leistungsfähigkeit der einzelnen Verkehrsmittel ergäben sich Anhaltspunkte aus der Praxis. Die Berliner U-Bahn könne im Durchschnitt auf einer Linie in einer Richtung 40 000 bis 60 000 Personen in der Stunde befördern. Es sei klar, daß bei der Straßenbahn und noch viel weniger beim Omnibus diese Zahl auch bei dichtester Folge niemals erreicht werden könne. Vergleichszahlen aus den Tagen der Olympiade, als jede Behinderung durch Längs- und Querverkehr unterbunden war, lauteten für die Straßenbahn auf 20 000 und für den Omnibus auf etwa 12 000 Personen. Schon hieraus ergebe sich, daß es unmöglich sei, eine Betriebsweise mit höherer, einfach durch eine Betriebsweise mit geringerer Leistungsfähigkeit ersetzen zu wollen.

Der Wirtschaftlichkeitsvergleich schlage aber auch im Interesse günstigster Tarifgestaltung zugunsten der Straßenbahn aus. Das Ziel jeder Verkehrsplanung in den Großstädten werde daher sein, durch den Ausbau oder die Anlage von Untergrundbahnnetzen den Straßenverkehr für die erhöhten Anforderungen der Motorisierung zu entlasten. Ein Ersatz der Straßenbahn allein durch den Omnibus wäre volkswirtschaftlich eine Fehlleitung. Man werde auf teure Anlagewerte verzichten und eine vorhandene Kraftquelle — die Elektrizität — nicht ausnutzen, dafür aber erhebliche Neuaufwendungen in Kauf nehmen müssen. Das Optimum in der Bewältigung des Verkehrs und in der Tarifgestaltung werde dann erreicht sein, wenn man je nach Lage die einzelnen Verkehrsmittel entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit einsetze.

Zum Schluß erklärt Generalmajor von Schell, nachdem die Einheitlichkeit im Nahverkehr durch einheitliche Verkehrsunternehmen bereits geschehen sei, werde es nötig sein, auch die Organisation des Verkehrsgewerbes einheitlich zu gestalten.

Rheinische Elektrizitäts-AG. Mannheim

Umsatzsteigerung um 20 v. H.

Die Rheinische Elektrizitäts-AG weist für das Geschäftsjahr 1939 einen Rohertrag von 5 505 020 (5 010 000) Reichsmark aus; hinzu kommen noch Erträge aus Beteiligungen mit 932 428 (834 349) Reichsmark, Zinsen mit 178 414 (176 735) Reichsmark und außerordentliche Erträge mit 1 920 280 (199 558) Reichsmark. Die erhebliche Steigerung dieses letzten Postens ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Gesellschaft einen Teil ihrer Beteiligung am Ueberlandwerk Jagstkreis nämlich nominell 2 Millionen Reichsmark zu einem Kurs von 150 Prozent an den Bezirksverband „Stromverband Jagstkreis" in Ellwangen verkauft hat. Es ist bemerkenswert, daß den regulären Mehreinnahmen des Unternehmens von rund 500 000 Reichsmark ein Mehr an Löhnen und Gehältern von 454 683 Reichsmark, an Steuern von 254 929 Reichsmark an sozialen Abgaben von 28 199 Reichsmark und an sonstigen sozialen Aufwendungen von 51 699 Reichsmark gegenübersteht, während der Reingewinn sich nur um 1644 Reichsmark gesteigert hat. Diese Erscheinung, die auch bei anderen Gesellschaften wiederkehrt, ist ein Beweis dafür, in welchem Maße die Unternehmen bei erhöhter Leistung für Staats- und soziale Zwecke angespannt sind. Im einzelnen sind ausgewiesen: Löhne und Gehälter mit 3,42 (2,97), sozial. Abgaben mit 0,27 (0,24), sonstige soziale Aufwendungen mit 0,26 (0,71), Zuweisung an Unterstützungsfonds 0,50 (0,40), Steuern mit 1,11 (0,85). Entsprechend den außerordentlichen Einnahmen sind 1 Million Reichsmark (0) an die sonstigen Rücklagen und 0,50 (0) Millionen Reichsmark für besondere Risiken zurückgestellt worden.

Es ergibt sich somit ein Reingewinn von 1 036 309 (1 044 655) Reichsmark, der sich um den Vortrag auf 1 198 897 (1 192 349) Reichsmark erhöht. Der Hauptversammlung wird, wie bereits berichtet, vorgeschlagen, daraus wieder 7 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 3½ Prozent Dividende auf 191 500 (292 800) Reichsmark im Umlauf befindliche Genußrechte auszuschütten, 49 336 (49 513) Reichsmark zur Tilgung von Genußrechten zu verwenden und den Rest von 162 853 (152 588) Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen.

Das Geschäftsjahr stand mit den letzten vier Monaten bereits unter dem Einfluß des Krieges, der eine zunehmende Anpassung an die kriegswirtschaftlichen Verhältnisse bedingte. Der Stromabsatz der eigenen Elektrizitätswerke und der der Tochtergesellschaften ist weiter gestiegen. Bei den Werken, die größere Kriegsaufträge verloren, beträgt die Steigerung bis 20 Prozent. Der Ertrag der Betriebe hat sich im Durchschnitt auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Die Bau- und Installationsabteilung war wieder stark beschäftigt; sie brachte eine Umsatzsteigerung von 26 Prozent und einen entsprechenden Mehrertrag. Die der Rheinelektra angeschlossenen Betriebe und Tochtergesellschaften haben fast durchweg ihren Absatz steigern können, obgleich in den letzten Monaten wegen der Verdunkelungsmaßnahmen der öffentliche Bedarf zurückgegangen ist. Die Rheinische Hoch- und Tiefbau AG, Mannheim, war im abgelaufenen Jahr vorwiegend mit der Ausführung von Baulosen der Reichsautobahn und des Westwalles beschäftigt. Außerdem wurden verschiedene Industriebauten erstellt und die Vorarbeiten für eine ihr übertragene Talsperre im Schwarzwald ausgeführt. Ferner erhielt sie den Bauauftrag für ein größeres Kraftwerk in Vorarlberg. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital sich fast ganz im Besitz der Rheinelektra befindet, verteilt wieder 10 Prozent Dividende. — Im Jahre 1922 hatte die Rheinelektra das ihr gehörende Elektrizitätswerk Crone an der Brahe (Westpreußen) an die damalige polnische Stadtverwaltung Crone verkauft. Wegen der Bezahlung des Kaufpreises schwebte seit dieser Zeit bei den polnischen Gerichten ein Aufwertungsprozeß, ohne daß bisher ein Urteil in letzter Instanz zu erhalten war. Die Gesellschaft erwartet daß sie nach der Rückkehr der Stadt Crone in das Deutsche Reich das Werk wird wieder zurückerwerben können.

Das laufende Jahr, das sich bis jetzt trotz gewisser Auswirkungen des Krieges für die Gesellschaft nicht ungünstig angelassen habe, wird im weiteren Verlauf zuversichtlich beurteilt. Die Liquidität der Gesellschaft sei durch den Verkauf der halben Beteiligung an der Ueberlandwerk Jagstkreis AG sowie durch die Rückzahlung des restlichen Darlehens von 1,19 Millionen Reichsmark seitens der Joseph Vögele AG, Mannheim, erheblich gestiegen. Die freigewordenen Mittel will die Gesellschaft zur Erwerbung weiterer Beteiligungen verwenden. Im März 1940 wurde die Aktienmehrheit der Schnellpressenfabrik AG Heidelberg erworben. Das mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Reichsmark arbeitende Unternehmen mit seinen zwei modernen in Baden und Württemberg gelegenen Fabriken für Präzisionsdruckmaschinen zählt zu den ersten dieser Branche. Die Erzeugnisse der Gesellschaft genießen im In- und Auslande einen vorzüglichen Ruf. Die Verwaltung betrachte daher diese Angliederung als eine wertvolle Bereicherung ihrer Beteiligungen.

In der Bilanz stehen Erzeugungs- und Stromverteilungsanlagen der Elektrizitätswerke bei 0,15 (0,16) Millionen Reichsmark Zugängen und 0,04 (0,05) Millionen Reichsmark Abgängen mit 7,00 (6,85) Millionen Reichsmark zu Buch, sonstiges Anlagevermögen bei 0,29 (0,20) Millionen Reichsmark Zugängen, 0,12 (0,05) Millionen Reichsmark Abgängen und 0,18 (0,16) Millionen Reichsmark Abschreibungen mit 2,31 (2,32) Millionen Reichsmark, Beteiligungen bei 1,99 (0,32) Millionen Reichsmark Zugängen und 2,25 (0,08) Millionen Reichsmark Abgängen mit 8,45 (8,71) Millionen Reichsmark, Wertpapiere mit 1,09 (0,95), halbfertige Bauausführungen mit 1,07 (0,47), Wertpapiere mit 0,99 (0,76), hypothekarisch gesicherte Forderungen mit 1,28 (1,29), Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit 1,54 (1,88), Forderungen an Konzernunternehmungen mit 0,89 (0,83), flüssige Mittel mit 0,12 (0,13) und Bankguthaben mit 3,71 (1,02) Millionen Reichsmark. Unter Passiven betragen Aktienkapital 14 Millionen Reichsmark (unverändert), Rücklagen 3,89 (2,93), Rückstellungen 1,83 (0,16), Wertberichtigung 4,79 (4,55), Anzahlungen von Kunden 0,33 (0,04), Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen und Leistungen 0,48 (0,54), Konzernverbindlichkeiten 0,37 (0,30) und sonstige Verbindlichkeiten 1,55 (0,68) Millionen Reichsmark. pr.

Tonwarenindustrie Wiesloch AG, Wiesloch. Bei einem um 67 000 Reichsmark verringerten Gesamtumsatz erzielte die Gesellschaft einen Jahresertrag von 0,83 (0,84) Millionen Reichsmark. Nach Abzug der Unkosten und von 66 315 (75 000) Reichsmark Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 57 797 (56 661) Reichsmark, der bei um den Gewinnvortrag auf 79 170 (72 374) Reichsmark erhöht. Daraus sollen wieder 4 Prozent Dividende verteilt werden. Das Geschäftsjahr 1939 hat einen befriedigenden Verlauf genommen, doch sind ab September gewisse Versandbeschränkungen eingetreten. Der Umbau des Ofens III ist im Berichtsjahr zu Ende geführt worden. Durch diesen Umbau und durch die Erweiterung der Trockenanlagen wurde eine Steigerung der Leistungsfähigkeit besonders in der Herstellung von Pfannenziegeln erzielt. Die neue Anlage konnte im Frühjahr 1940 vorübergehend in Betrieb genommen werden und hat dabei befriedigend gearbeitet. Durch Bauverzögerungen, die sich aus den eingetretenen Verhältnissen ergaben, ist eine Ueberschreitung des ursprünglichen Kostenvoranschlages eingetreten. Zur Finanzierung der Umbaukosten wurde ein mittelfristiger Hypothekarkredit in Höhe von 200 000 Reichsmark bei der Deutschen Industriebank in Anspruch genommen. Die Gesellschaft hat zum weiteren Ausbau ihrer Beteiligung an den Deutschen Klinker- und Ziegelwerken AG Meerholz einen freigewordenen Posten Aktien dieser Gesellschaft in Höhe von 84 000 Reichsmark erworben, und von diesem Betrag 30 000 Reichsmark an die ihr befreundeten Falzziegelwerke Carl Ludowici K. a. A., Zodgrim (Saarplatz), zum Erstehungspreis weitergegeben.

Josef Hoffmann & Söhne AG, Ludwigshafen. Für 1939 weist das Unternehmen — Hoch-, Eisenbeton- und Tiefbau — einen Bruttogewinn von 2 806 049 (3 290 884) Reichsmark aus. Da die Unkosten wesentlich vermindert werden konnten und Abschreibungen diesmal nur 0,15 (0,29) Millionen Reichsmark erforderten, wird trotz verdoppelter Steuern (75 938 gegen 37 998 Reichsmark) ein um rund 10 000 Reichsmark erhöhter Reingewinn ausgewiesen (34 172 gegen 24 861 Reichsmark). Die Hauptversammlung beschloß, daraus 6 (5) Prozent Dividende auf die 110 000 Reichsmark Stammaktien und 7 (6½) Prozent auf die 1500 Reichsmark Vorzugsaktien auszuschütten, 7000 Reichsmark dem Sozialfonds und 15 000 Reichsmark dem Reservefonds II zuzuweisen sowie 2812 (919) Reichsmark vorzutragen. Das Berichtsjahr nahm einen befriedigenden Verlauf, wenn auch die früh einsetzende und anhaltende Kälte auf die Gesamtentwicklung nicht ohne Einfluß blieb. Durch Ergänzung und Erneuerung der Inventar- und Geschäftsausstattung wurde das Anlagevermögen um 194 665 (359 273) Reichsmark erhöht, so daß es unter Berücksichtigung der Abschreibungen und Abgänge mit 0,45 (0,42) Millionen Reichsmark bilanziert. Der Auftragsbestand im neuen Jahr ist zufriedenstellend, so daß das Unternehmen im Rahmen der verfügbaren Arbeitskräfte gut beschäftigt ist.

Bayerischer Lloyd Schiffahrts-AG, Regensburg. In der ersten Hälfte 1939 reichte das Transportaufkommen nicht aus, um eine volle Beschäftigung der Flotte zu ermöglichen; im zweiten Halbjahr trat eine wesentliche Besserung ein, die bei günstigen Wasserständen bis zum Jahresende unvermindert anhielt. Aus einem Reingewinn von 205 522 RM. wird eine Dividende von 4 Prozent verteilt. Die Geschäftslage im neuen Jahr ist befriedigend, obwohl durch die langanhaltende strenge Kälte die Schiffahrt erst gegen Ende März eröffnet werden konnte und beim Anlaufen wiederholt Stockungen durch Hochwasser zu überwinden waren.

Abter & Oppenheimer AG, Berlin. Die Umsätze dieser Lederwerke hielten sich in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres auf Vorjahreshöhe. Nach die Rohstoffbeschaffung und der Absatz des fertigen Leders vollzogen sich bei starker Nachfrage während dieser Zeit ohne Schwierigkeiten. Die durch den Kriegsausbruch bedingte einsetzende Umstellung der deutschen Lederindustrie erforderte erhebliche Aenderungen in der Herstellung, so daß auch der Gesamtumsatz von 1938 nicht erreicht wurde. Die Rückgänge im Inlandsabsatz wurden zum Teil durch eine Steigerung des Auslandsabsatzes um etwa 80 v. H. ausgeglichen. Als Bruttoertrag werden 10,58 (11,81) Mill. Reichsmark ausgewiesen; nach Abzug der Unkosten und von 0,45 (0,41) Mill. RM. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 1 242 794 (1 115 426) Reichsmark, der sich um den Gewinnvortrag auf 1 368 868 (1 396 954) RM. erhöht; hieraus sollen wieder 6 Prozent Dividende auf 17 848 000 RM. Aktien verteilt werden. — Die Gesellschaft schlägt ihrer Hauptversammlung Firmenänderung in „Nordwestdeutsche Lederwerke AG" vor.

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther AG, Hohenberg (Eger). Im ersten Halbjahr war die Beschäftigung günstig, während in der zweiten Jahreshälfte zunächst noch betriebliche und Transportschwierigkeiten überwunden werden mußten. Auch die der Gesellschaft nahestehende Hutschenreuther Zahnwaren GmbH arbeitete zufriedenstellend. Der aus einem Rohüberschuß von 3,35 (3,03) Mill. RM. verbleibende Reingewinn von 0,12 Mill. RM. wird in voller Höhe der gesetzlichen Rücklage zugeführt, um zur Stärkung der Betriebsmittel und zur Vorbereitung auf die geplante weitere Erneuerung und Verbesserung der Betriebsanlagen zu dienen.

MARCHIVUM

Sport in Kürze

Am Wiener Fußballturnier am kommenden Sonntag, 30. Juni, im Prater-Stadion werden nun endgültig FSV Frankfurt und BC Augsburg teilnehmen. Frankfurt spielt gegen Wacker Wien, während Augsburg gegen Admira Wien antritt.

*

Berlins Boxstaffel bestreitet den Kampf gegen Niedersachsen am kommenden Samstag, 29. Juni, in der Reichshauptstadt in der Besetzung Tietzsch, Seidel, Graaf, Nürnberg, Krage, Ruschel, Kleinwächter und Kleinholdermann. Die gleiche Staffel soll auch am 12. Juli in Wien durch die Seile klettern.

*

Das zweite Berliner Turnier der Berufsringer sah im Schwergewicht wiederum Hans Schwarz (Berlin) als Endsieger. In der Mittelgewichtsklasse siegte der Koblenzer Audersch.

*

Bei den Bahnradrennen in Augsburg gewann der Münchner Berger den Mehrkampf vor Linder (Augsburg) und Liebl (München). Im Punktefahren über 60 Runden war Voggenreiter (Nürnberg) vor Linder und Berger erfolgreich.

Ingenieurschüler im sportlichen Wettkampf

Mannheim, 26. Juni. Das Programm der studentischen Sportwettkämpfe der Städtischen Ingenieurschule Mannheim, am Samstag 29. Juni, im Mannheimer Stadion, ist sehr reichhaltig und hat folgenden Plan: 9 Uhr: Flaggenhissung, Ansprache, Wettkämpfe.

Es kommen zum Austrag: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Keulen-Weitwurf, 4 mal 100-Meter-Staffel der Kameradschaften, 3 mal 1000-Meter-Staffel der Kameradschaften, Schwedenstaffel (100, 200, 300, 400 Meter).

Zum Abschluß findet ein Handballwettspiel statt.

14 Starter in Hamburg-Horn

beim Großen Deutschlandpreis der Dreijährigen

Hamburg, 26. Juni. Am Dienstag war der letzte Einsatz für den Großen Deutschlandpreis der Dreijährigen zu zahlen. Etwas überraschend sind 14 Pferde stehen geblieben, die sämtlich bei der großen Zuchtprüfung am Sonntag, 23. Juni, in Hamburg-Horn an den Start kommen können. Es sind dies Schwarzgold, Newa, Samurai, Faktor, Leandro, Graf Alten, Ellerich, Nerow, Reichsorden, Witiges und Ad Astra, mit deren Teilnahme sicher zu rechnen ist; dazu gesellen sich Fantast vom Gestüt Tenever, Wildling der Gestütshöfe Isarland und Opal vom Stall P. Mülhens, der bereits durch Reichsorden vertreten ist.

Bellini und Moroni geschlagen

Italiens Spitzenpferde der Dreijährigenklasse trafen erneut im Großen Preis von Mailand (550 000 Lire) auf der langen Strecke von 3000 Meter zusammen. Bellini und Moroni, die auch für das Braune Band in München und den Großen Preis der Reichshauptstadt in Aussicht genommen sind und bisher als Beste ihres Jahrganges galten, wurden einwandfrei von Sirte (P. Caprioli) geschlagen. Sirte gewann mit fünf Längen gegen Bellini, hinter dem weitere acht Längen zurück Moroni einkam. Unplaziert lief u. a. der von Baden-Baden her bekannte Gaio, der jedoch als älteres Pferd unter seiner Riesenbürde gegen die Dreijährigen auf verlorenem Posten stand.

Neusel gegen Lazek und dann Schmeling?

Vor interessanten Kämpfen um den Titel im schweren Gewicht

Hamburg, 26. Juni. Nach der erfolgreichen Verteidigung der Schwergewichtsmeisterschaft durch Walter Neusel gegen den Herausforderer Arno Kölblin rückt jetzt ein weiterer Titelkampf von Neusel gegen Lazek in den Vordergrund. Heinz Lazek, der als Herausforderer anerkannt ist, hat letzthin noch in Wien gegen Paul Wallner eine eindrucksvolle Leistung geboten. In Wien besteht jetzt unzweifelhaft ein Interesse, Lazek nunmehr gegen Neusel im Ring zu sehen. Die Verhandlungen sollten auch zu einem Abschluß führen können, zumal Walter Neusel gegen Lazek noch eine Niederlage auszugleichen hat.

Von zwei Kämpfen, die Neusel 1938 gegen Lazek austrug, gewann er den ersten in Stuttgart, während er im zweiten Treffen in Wien, als Lazek seinen Europameistertitel einsetzte, über 15 Runden nach Punkten geschlagen wurde. Lazek hat dann bekanntlich später die Europameisterschaft an Adolf Heuser verloren, der diese Meisterwürde im Vorjahre in Stuttgart an Max Schmeling abtreten mußte.

Max Schmeling bleibt auch weiterhin der „dritte Mann", geht doch das Streben von Neusel dahin, nochmals ein Zusammentreffen gegen den deutschen Exweltmeister zu erreichen. Wenn Neusel die deutsche Meisterschaft auch gegen Heinz Lazek mit Erfolg zu verteidigen vermag, dann ist damit die Bahn für ein Zusammentreffen mit Max Schmeling frei. Das Zustandekommen dieser Begegnung ist auch mit von den militärischen und politischen Ereignissen der nächsten Zeit abhängig. Es erscheint aber durchaus möglich, daß ein Großkampf Schmeling — Neusel noch gestartet wird.

Gute Leichtathletik-Jugend

W.K. Mannheim, 26. Juni. Auf dem MTG-Platz trafen sich die Jungleichtathleten unserer südwestdeutschen Ecke und lieferten sich schöne und gute Kämpfe. Die MTG zeichnete als Veranstalter dieser Jugendkämpfe verantwortlich und darf mit dem Erfolg des Abends zufrieden sein. Gute Organisation und beste Vorbereitung ließen in knapp zwei Stunden die Kämpfe abrollen, deren Ergebnisse wir folgen lassen.

Jugend A. 100 Meter: Oberle (MTG) 11,4; Reich (Post) 11,5. — 400 Meter: Buhrer (TB 46) 55,4; Malm (VfR Frankenthal) 55,9. — 800 Meter: Buhrer (TB 46) 2:11,9; Drieß (TSG Ludwigshafen) 2:12,3. — 1500 Meter: Hipp (TB Rheinau) 4:38,4; Federbeil (TSG Ludwigshafen) 4:38,4. — 4×100 Meter: PostSG 45,9; MTG 45,9; TB 46 46,1. — Hochsprung: Herrmann (MTG) 1,65 Meter; Weiland (TSG Ludwigshafen) 1,56 Meter. — Weitsprung: Pauli (TB 46) 6,23 Meter; Leonhardt (Post) 6,15 Meter. — Speerwurf: Janz (TG Ludwigshafen) 44,53 Meter; Herrmann (MTG) 39,51 Meter. — Diskuswurf: Weisenberger (Turnerschaft Käfertal) 32,02 Meter. — Keulenwurf: Schanz (MTG) 50 Meter; Buhmann (MTG) 47 Meter. — Kugelstoß: Gebhardt (MTG) 12,55 Meter; Gerstner (TB 46) 12,15 Meter.

Jugend B. 100 Meter: Jakob (MTG) 12,2; Eichhorn (TB 46) 12,3. — 800 Meter: Friesinger (Post) 2:14,2; Rausch (VfR Frankenthal) 2:14,6. — 4×100 Meter: MTG 1 49,7; PostSG 50. — Hochsprung: Böhringer (MTG) 1,50 Meter; Wagner (TG Ludwigshafen) 1,45 Meter. — Weitsprung: Böhringer (MTG) 5,85 Meter; Westermann (VfR Frankenthal) 5,69 Meter. — Kugelstoß: Ebel (TG Ludwigshafen) 11,41 Meter; Eichhorn (TB 46) 11,10 Meter. — Speerwurf: Zinser (MTG) 41,30 Meter; Hammer (MTG) 40,35 Meter. — Diskuswurf: Böhringer (MTG) 28,55 Meter; Ebel (TG Ludwigshafen) 26,90 Meter.

Amtliche Bekanntmachung

Betr.: Tschammer-Pokalspiele — Hauptrunde.

30. Juni 40:
98 Seckenheim — SpVgg. Sandhofen
Germania Friedrichsfeld — VfL Neckarau
(Beginn 15 Uhr)

30. Juni 40:
VfR Mannheim — SC Käfertal
(Beginn 10.30 Uhr

E. Altfelix.

Standesamtliche Nachrichten

Geborene

Kraftfahrer Gg. Edelmann e. T. Sigrid Maria; Hilfsmonteur Friedr. Emil Grabler e. T. Brigitte; Fabrikarbeiter Oskar Ernst Heuser e. S. Hansjörg; Kranzbinder Heinr. Scholl e. T. Doris; Bäckermeister Willy Joh. Sträble e. T. Lore Erna; Kfm. Angestellter Wilh. Hofselder e. S. Klaus; Schlosser Otto Heinr. Böhler e. S. Erwin Georg; Gefreiter Viktor Gelter e. S. Viktor Rolf Hans; Koch Franz Josef Biehl e. T. Fanni Siglinde; Kaufmann Arthur Langenberger e. T. Maria Theresia; Kfm. Angestellter Rob. Haas e. T. Christa Elisabeth; Verwaltungsangestellter Ernst Friedr. Scherzinger e. T. Ursula Ellen; Metzgermeister Anton Krieger e. S. Edith Ursula; Kaufmann Willi Emil Weber e. T. Doris; Zimmermann Linus Adler e. T. Marianne Susanna; Kfm. Angestellter Rud. Herb. Sibrufe e. S. Gerd Walter u. e. S. Dieter Kurt Josef; Hilfsarbeiter Rud. Freund e. T. Erna Theresia; Fabrikarbeiter Karl Fr. Hans e. S. Dieter Georg; Schreiner Ernst Hildenbrand e. S. Norbert Franz; Gefr. Bruno Georg Rode e. S. Bruno Jakob; Kraftfahrer Josef Ludwig Böhrer e. T. Ria Ursula Wilhelmine; Bäcker Wilhelm Holzäpfel e. T. Ruth Erika; Kfm. Angest. Adam Franz e. T. Marlene Anneliese; Elektromechan. Emil Karl Graze e. T. Hannelore Gretel; Kohlenarbeiter Hermann

Verkündete

Kaufm. Angestellter Willi Brenner und Gertrude Imhoff; Kaufm. Angestellter Hans Vogel u. Gertrud Maier; Kaufmann Oskar Rom u. Händlerin Maria Karp geb. Merkel; Verw.-Oberinspekt. Hans Dannecht und Postassist. Martha Cramer; Kraftfahrer Ludwig Oexhäner u. verw. Frieda Pfeiffer geb. Betz; Unternehmer Karl Steinmaier u. Reichsbahngehilfin Carola Stephan; Kellner Anton Walter u. Gewerbegehilfin Emma Feifel; Schlosser Otto Hafner u. Verkäuferin Hedwig Schreiber; Oberinsp. Mich. Maßler und Korrespondentin Margarethe Beutler; Orthopädiemechanikermeister Julius Fuchs u. Näherin Helena Schmitt; Spengler u. Inst. Georg Wagner u. Kontoristin Gertrude Weber; Feldwebel August Christophel u. Kontoristin Mathilde Müller; Arzt Dr. med. Heinrich Heller u. Liselotte Weber; Kaufm. Angest. Friedrich Hofmann u. Verkäuferin Irmgard Hornung; Reichsbahnarbeiter Peter Markus u. Gewerbegehilfin Helene Giboni geb. Keller; Lagerist August Weckesser u. Hausgehilfin Elisa Münch; Schmied Johannes Guthier u. Arbeiterin Bertha Wilm geb. Klemm; Elektroschweißer Johann Eberhard u. Luise Rittmann; Techniker Rud. Wickirret u. Köchin Maria Biemer; Stadtmissionar Hermann Kippke u. Kontoristin Lydia Rinderspacher; Kaufm. Angestellter Walter Linker u. Stenotypistin Rosa Gebrig; Arbeiter Herm. Simnet u. Arbeiterin Charlotte Brodt; Ing. Philipp Gebler u. Anna Braun; Pol.-Oberwachtmeister Wilh. Senn u. Verkäuferin Lina Balleslina; Ing. Ernst Kreimler u. Telefonistin Ursula Müller; Schneidermstr. Johann Pirron u. Kontoristin Eleonore Sein; Kaufm. Angestellter Reinhold Schlenker u. Stenotypistin Berta Schenkel; Rettichhändler Johann Kühhorn u. Eleonore Straber; Bauhilfsarbeiter Jakob Müll II u. Hausgehilfin Emma Fünfrer; Wilh. Damian, Prokurist, u. Hausgehilfin Luise Jung; Bäckermstr. Albrecht Uhl, Kupferschmitt u. kaufm. Angestellte Luise Reinhard; Maschinist Rolf Gänkmantel u. Verkäuf. Elfriede Koerner.

Getraute

Bräumer: Eisendreher August Karl Paul Triebel u. Anna Maria Johannetta Bauer; Gärtner Wilhelm Augenstein u. Agnes Elisabeth Behnke; Spengler Eduard Heinrich Gerhard Zeh u. Anna Maria Walther geb. Kalker; Gärtner Friedr. Wilh. Heinrich Gerner u. Gertrud Klara Keller; Orientalist Dr. phil. Hermann Oskar Kopp u. Wilhelmine Elisabeth Ottilie Augspurger; Kfm. Angest. Karl Wilhelm Staudt und Katharina Helene Hoch; Autoschlosser Georg Paul Gentner u. Ella Anna Köhler; Ingenieur Karl Martin Haberstetzer u. Johanna Stolz; Schneider Joseph Mechler u. Maria Bamberger; Bäcker Wilhelm Albert Scheurich u. Irma Sax; Kfm. Angest. Erich Gustav Heinrich Zimmermann u. Wilhelmine Christine Zimmermann geb. Kolb; Heizer Wilhelm Scheer u. Ella Lindemer; Gendarmeriewachtmeister Wilhelm August Schmidt u. Anna Elisabetha Deichmann; Uhrmacher Karl Wilhelm Müll u. Klara Beyersdörfer; Kaufm. Wilhelm Karl Rößlen u. Netta Luise Klock; kaufm. Angest. Karl Weindel u. Marg. Maria Herold; Gärtner Karl Herrmann u. Barbara Reinhard; Kraftwagenführer August Naumer u. Elisab. Kath. Decker; Postinspektor Helmut Straub u. Ruth Futterer; Kfm. Angestellt. Artur Weber u. Liselotte Käthe Mink.

Musiker Ernst König u. Lieselotte Mehler-Leininger; Unteroffizier Hans-Joachim Max Paul Neumann u. Elsa Marianne Stimmbeck; Heiz.-Monteur Emil Bär u. Margaretha Moosmann, geb. Ebrich; Wachtmstr. Ludwig Willi Günzel u. Maria Therese Fischer; Kfm. Rudolf Paul Weber u. Frieda Olga Gösser; Autoschlosser Adolf Stefan Salzgeber u. Pauline Kirsch geb. Keiper; Rentenempfänger Joh. Christ. Schnepf u. Anna Elisabetha Koch, geb. Bämgen; Spengler Gg. Christ. Weißmann u. Magdalena Häcker; Schriftsetzer Karl Lipp u. Maria Dulling.

Gestorbene

Hausangestellte Karoline Lusch, geb. 28. 1. 81; Magdalena Hellmuth geb. Hammer, Witwe des Lok.-Führ. Gustav Karl Hellmuth, geb. 27. 12. 69; Schuhmacher Friedrich Biedermann, geb. 3. 8. 78; Anna Maria Friedrich, geb. 17. 12. 80; Rentenempf. Edmund Maier, geb. 5. 7. 66; Dora Margaret Müller-Cunradi geb. Davies, Ehefrau des Chemikers Dr. Paul Gotthold Martin Müller-Cunradi, geb. 19. 3. 1900; Anna Maria Anton geb. Wölfl, Ehefrau des Tünchers Gottlieb Anton, geb. 24. 3. 86; Spengler und Install.-Meister Karl Edmund Zimmermann, geb. 13. 6. 88; Susanna Anna Karolina Scholl geb. Hillenbrand, Ehefrau des Ing. Gg. Friedrich Scholl, geb. 2. 1. 73; Obertelegr.-Insp. Karl Josef Lehn, geb. 23. 5. 80; Elisabeth Kath. Emmert geb. Heller, Witwe des Weinh. Gg. Friedrich Emmert, geb. 27. 6. 69.

Kaufm. Adolf Schäfers, geb. 1. 3. 84; Marie Louise Joseph. Schlatter, geb. Straub, Ehefr. d. Kfm. Karl Theodor Schlatter, geb. 9. 6. 77; Anna Koch, geb. Stumpf, Ehefr. d. Fris. Julius Koch, geb. 1. 3. 67; Privatmann Simon Möckel, geb. 27. 8. 64; Maria Brigitte Ilse Kappler, geb. 6. 2. 38; Kath. Müller, geb. Reichel, Ehefr. d. Rentenempf. Konr. Müller, geb. 14. 1. 69; Schlossermstr. Emil Arnold, geb. 21. 10. 60; Emilie Stelzenmüller, geb. Bödres, Witwe d. Geschäftsf. Leonh. Stelzenmüller, geb. 2. 7. 58; Maurer Peter Enders, geb. 9. 9. 73; Rentempf. Karl Hoffner, geb. 8. 4. 71; Dr.-Ing. Johannes Max Karl Brenck, geb. 4. 11. 88; Barbara Kreutzer, geb. Bruch, Ehefr. d. Kfm. Jakob Kreutzer, geb. 17. 6. 83; Friedlinde Hildegard Sauer, geb. 16. 2. 40; Elise Auguste Alck, geb. Walter, Ehefr. d. Rentenempf. August Alck, geb. 22. 9. 80; Insp. i. R. Christ. Karl Paul Wilh. Julius Frank, geb. 18. 7. 72; Rentenempf. Johann Lustinger, geb. 4. 9. 81; Flaschenb.-Händler Alois Wagner, geb. 26. 1. 82; Günther Edgar Eberle, geb. 28. 3. 40; Rentenempf. Jakob Ludwig, geb. 28. 7. 69; Eleonore Müller, geb. 16. 3. 40; Postassist. i. R. Bernet Frank, geb. 22. 9. 65; Stadtarb. Jakob Trapp, geb. 11. 6. 76; Küchenmeister Jakob Guth, geb. 25. 5. 71; Friseur Karl Moll, geb. 26. 3. 91; Schneiderin Helene Solms, geb. 4. 4. 78; Karl Lorenz Wissert, geb. 16. 5. 40; Louise Weigmann, geb. Hemmer, Ww. d. Glaserm. Jakob Weigmann, geb. 25. 7. 63; Johanna Maria Dolch, geb. Schäfer, Ww. d. Priv.-Detekt. Karl Ludwig Dolch, geb. 6. 10. 73.

Färberei Grün
Chem. Reinigung
P 7, 14a (am Wasserturm)
Ruf 20384

Wäschetruhen in allen Größen
Dielensessel in allen Preislagen
H. Reichardt
das große Spezialhaus
F 2, 2

Eisenecke
Das große Fachgeschäft mit den vielen Spezial-Abteilungen
Feuerfeste Kochtöpfe in allen Größen
Engelen & Weigel
DAS BEKANNTE FACHGESCHÄFT
MANNHEIM
ECKE E 2, 13

Brautkränze, Schleier, Buketts
Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Karcher K 1, 5
Fernruf 23567 auch nach Geschäftsschluß

Bilder-Einrahmungen
Val. Hepp - T 3, 5
Fernruf 21346
Buchbinderei - Schreibwaren
Gerahmte Bilder

Altschüler
Schuhspezialhaus
MANNHEIM
Qu 1, 8 am Markt, Mittelstr. 50
P 7, 20, Schwetzingerstraße 48
NECKARAU, Rheingoldstraße 29

Gold Brillanten Silber
alte Silbermünzen kauft und verrechnet
Wilh. Braun
Juwelier Am Wasserturm
O 7, 33400

PHOTO KLOOS C 2, 15
Seit 1891
Ruf: 21234

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
MANNHEIM, Collinistraße 10
Fernruf 25318
seit 38 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt

Herren-Oberhemden
in großer Auswahl
Adam Ammann
Qu 3, 1 Tel. 237 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Wilhelm Ziegler H 7, 31
Fernsprecher 603...
Glaserei - Kunsthandlung
und Werkstätte für mod. Bildrahmung

Schreiber
altbekanntes Mannheimer Kolonialwarenhaus
für den Einkauf der Hausfrau

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
ist erneuert, ein - zwei - drei
Glaserei Lechner
S 6, 30 Fernruf 26336

Aus Altem mach' Neues
Lyon-Schnitte helfen wirtschaften
Lyon-Verkaufsstelle
Inhaber: E. Goede Mannheim, Qu 3, 21 Fernsprecher 22490

Wenn Ihr Bekanntenkreis von Ihrer Verlobung etwas erfahren soll, dann geschieht es zweckmäßig durch eine
Verlobungs-Anzeige im HB

Familienanzeigen gehören in's HB

Bazlen am Paradeplatz Mannheim
Das große Spezialhaus
für Küche - Heim - Garten
Porzellan - Kristall - Keramik - Bestecke
Geschenke jed. Art - Vollständ. Aussteuern

... und die AUSSTATTUNG
fürs Kleinkind
für die Braut
vom Spezialhaus
WEIDNER-WEISS
N 2, 8 Kunststraße

Fuß-Hilfe
finden Sie stets in dem ersten fachwissenschaftl. Spezial-Institut für moderne Fußpflege
Bei allen Fußschmerzen, gleich welcher Art, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Berate Sie kostenlos und gewissenhaft! Verkauf sämtlicher Fußpflege-Artikel. Einlagen nach Maß u. Abdruck. Gummistrümpfe - Bandagen.
Andreas Schlosser
Fußpraktiker Fernsprecher 212 07
Städtisches Hallenbad — und gegenüber U 1, 21

Medizinalkasse Mannheim
U 1, 18-19 Gegründet 1892 Fernruf 287 95
Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen und gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs
MONATSBEITRÄGE:
(Aufnahme gebührenfrei!)
1 Person . . 4.50 RM | 3 u. 4 Pers. 8.00 RM
2 Personen . 6.50 RM | 5 u. mehr P. 9.00 RM
Auskunft und Leistungstarif durch das Hauptbüro U 1, 18-19 und die Filialen der Vororte

MARCHIVUM

Am 9. Juni 1940 fiel bei Sedan in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland unser Arbeitskamerad

Alfred Batzler

Gefreiter

Wir verlieren in ihm einen Arbeitskameraden, der sich immer durch treue Pflichterfüllung besonders ausgezeichnet hat. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Hermann Fath, Polsterwarenfabrik Edingen

---

Wir haben die schmerzliche Mitteilung zu machen, daß das Gefolgschaftsmitglied unserer Bezirksdirektion Mannheim, unser Arbeitskamerad

Willi Engert

Soldat in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 30 Jahren in soldatischer Pflichterfüllung am 12. Juni 1940 bei den Kämpfen an der Maas für Führer und Vaterland gefallen ist. Wir werden dieses fleißigen, gewissenhaften Mitarbeiters und guten Kameraden stets mit Trauer und Stolz gedenken.

Stuttgart, den 24. Juni 1940.

Württembergische
Feuerversicherung AG. in Stuttgart

Am 14. Juni fiel in Frankreich für Führer, Volk und Vaterland mein innigstgeliebter Mann, Sohn und Bruder, der treubesorgte Vater seiner Kinder

Curt Fauth

Gefreiter eines Pionier-Bataillons

Mannheim (Augusta-Anlage 28), den 26. Juni 1940.

In tiefem Schmerz:
Trudel Fauth, geb. Opderbeck
und Kinder Peter und Eve-Christine
Karl Fauth
Heinz Fauth (z. Zt. im Felde)
Lissi Fauth, geb. Knell
Helene Opderbeck

Für Führer und Volk ist in treuer Pflichterfüllung unser lieber Junior-Chef

Curt Fauth

im Alter von 36 Jahren in Frankreich gefallen. Sein rastlos vorwärtsstrebender Geist, sein ausgeprägtes Pflichtbewußtsein und seine stete kameradschaftliche Hilfsbereitschaft werden immer in uns weiterleben.

Mannheim, den 26. Juni 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Fauth & Co.

Für Führer, Volk und Vaterland fiel am 5. Juni bei einem Angriff an der Somme unser lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Schwager

Karl Lott

Gefreiter in einem Musikkorps

im Alter von 21 Jahren und 4 Monaten. Wer diesen braven Menschen kannte, wird unser großes Leid ermessen.

Mannheim (Waldhofstr. 124), den 26. Juni 1940.

In tiefem Schmerz:
Karl Lott und Frau, geb. Lampert
Erna Hauns, geb. Lott
Stephan Hauns - Ninni Diochon

Im Kampf für Deutschlands Lebensrechte, getreu seinem Fahneneid, gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland, unser lieber Arbeitskamerad

Karl Ludwig

Gefreiter in einem Pionier-Bataillon

am 5. Juni 1940 an der Somme. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim-Waldhof, den 25. Juni 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft der ZELLSTOFFFABRIK WALDHOF WERK MANNHEIM

Mein innigstgeliebter Mann und treubesorgter Vater seines Kindes, unser guter, braver, hoffnungsvoller und allerwärts beliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Regierungsrat

Dr. jur. Christian König

Lehrer an der Reichsfinanzschule Wülfershof

ist als Feldwebel (Offiziersaspirant) auf den Schlachtfeldern Frankreichs bei einer Maschinengewehrabteilung im Alter von 34 Jahren in treuer Pflichterfüllung gefallen.

Mannheim (Rheindammstr. 52), den 25. Juni 1940.

In unsäglichem Schmerz:
Margarete König, geb. von Kruska, mit Töchterchen Bärbele
Christian König, Reichsb.-Obering. a. D., und Frau Sofie, geb. Fischer
Frau Generalleutnant von Kruska Wwe.
Dr. med. Benno von Kruska und Frau Else, geb. Gräfin Scheele
Josef Schneider und Frau Marie, geb. Beck (Pforzheim)
Luise Oldenbürger, geb. König (Wiesbaden)
nebst Verwandten

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Unser Arbeitskamerad

Ludwig Müller

ist am 5. Juni 1940 an der Westfront für Führer und Vaterland gefallen. Wir verlieren in ihm einen treuen und zuverlässigen Arbeitskameraden. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der SCHUHFABRIK HERBST MANNHEIM

In dem Gefecht südlich Sedan fiel am 9. Juni in soldatischer Pflichterfüllung unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Seitz

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 23 Jahren.

Mannheim-Seckenheim, Ladenburg a. N., Hauptstr. 69

In tiefer Trauer:
Familie Karl Wehnes
Familie Karl Ried
Familie Wilhelm Hütter
Familie Alois Seitz
Familie Otto Konradi

In treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland fiel am 10. Juni bei einem Gefecht bei Fossé unser hoffnungsvoller lieber und einziger Sohn, Bruder und Schwager

Hermann Müller-Schrempp

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 23 Jahren.

Mannheim, den 27. Juni 1940.

In tiefstem Schmerz:
Hermann Müller und Frau, geb. Schrempp
Gartenstadt-Waldhof, Freyastr. 31
Hermann Pfautz und Frau Hella, geb. Müller
Frankfurt a. d. Oder, Gneseneristr. 12

Am 9. Juni 1940 fiel bei den Kämpfen südlich Sedan mein einziger Bruder, Schwager und Onkel

Robert Wolfgang Wilhelm

Gefreiter in einer M.G.K.

im Alter von 24¾ Jahren. Wie unser Vater im Weltkrieg, so gab auch er sein junges Leben für Deutschland.

Mannheim-Waldhof (Hubenstr. 32), den 26. Juni 1940.

Frau Erna Fink, geb. Wilhelm
Karl Fink - Christa Fink

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Karoline Micol geb. Nisting

Trägerin des goldenen Mutterkreuzes

ist am 25. Juni 1940 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 70½ Jahren von uns gegangen.

Ludwigshafen a. Rh. (Maxstr. 8), Heilbronn, Oslo, den 27. Juni 1940

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jean Micol
Elsa Hanssen, geb. Micol
Luise Scheible, geb. Micol
Käthe Micol
Gustav Micol und Maja, geb. Sauer
Emil Micol und Hedwig, geb. Weyerhäuser
Karl Micol und Maria, geb. Stammer
Friedl Müller, geb. Micol

Die Beerdigung findet am 28. Juni 1940, 14 Uhr, auf dem Friedhof Ludwigshafen a. Rh. statt.

Durch vorbildliche Hingabe an sein geliebtes Vaterland starb den Fliegertod im Westen unser lieber Alter Herr

Ingenieur

Heinrich Vögelein

Feldwebel u. Flugzeugführer - Inhaber des E.K. II

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, den 26. Juni 1940.

Altherrenschaft der Kameradschaft „Lilienthal" Mannheim
E. Deuser, Altherrenschaftsführer

Für Führer, Volk und Vaterland fiel unser lieber Kamerad

Ingenieur

Heinrich Vögelein

Feldwebel, Flugzeugführer und O.A.
ausgezeichnet mit dem E.K. II und dem Verwundeten-Abzeichen - Studentenführer der Rhein. Ing.-Schule Mannheim 1937—1938

Er war uns allen ein guter Kamerad und Vorbild als Studentenführer. Sein Andenken wird bei uns fortleben und uns allezeit Verpflichtung sein.

Mannheim, den 26. Juni 1940.

Die Studentenschaft der St. Ing.-Schule Mannheim
Der Studentenführer Philipp Eck

Für Führer und Volk starb im Westen der

NSFK-Sturmführer und Segelflug-Hauptlehrer

Heinrich Vögelein

Feldwebel d. L. und O.A.
Inhaber des E.K. II und Verwundeten-Abzeichens

Seine persönliche Einsatzbereitschaft soll uns allen ein Vorbild sein.

Der Führer der NSFK-Standarte 80:
Flebbe, NSFK-Sturmbannführer

Mit dem Einsatz seines jungen Lebens für Führer und Vaterland starb den Heldentod bei Sedan am 9. Juni unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Wedel

Obergefreiter in einem Inf.-Regt.

im Alter von 24 Jahren.

Mannheim, Friedrichsfelder Straße 43

In tiefstem Schmerz:
Familie Valentin Wedel
und Angehörige

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Richard Pilling

an den Folgen eines Unfalls verschieden ist.

Mannheim (Rheindammstr. 15), den 25. Juni 1940.

In tiefer Trauer:
Familie Otto Pilling (Hochheim)
Familie Max Pilling (Hohndorf)
Familie Georg Gerling

Die Feuerbestattung findet am Samstag, dem 29. Juni 1940, um 14.30 Uhr in Mannheim statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 24. Juni mein herzensguter Mann und treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Strauß

Metzger

im Alter von 72 Jahren.

Mannheim-Waldhof, Soldatenweg 97
(früher Lenaustraße 10)

In tiefer Trauer:
Frau Julie Strauß, geb. Fuchs
mit Kindern

Einäscherung: Freitag, 14.30 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes und guten Vaters sagen wir allen herzlichen Dank.

Mannheim (Eichelsheimerstr. 18), 27. Juni 1940

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Frieda Schmid und Kinder

MARCHIVUM

DIE LUFTKURORTE, SOMMERFRISCHEN, ERHOLUNGSORTE UND KURANSTALTEN
SIND FÜR DIESEN SOMMER GEÖFFNET

Vorarlberg

Auskünfte und Werbehefte durch alle Reisebüros und durch den Gebietsausschuß Vorarlberg des LFV Tirol-Vorarlberg, Bregenz

---

Dokumente der Weltgeschichte

sind die Worte geworden, die der Führer in den entscheidenden Augenblicken des heutigen Krieges sprach, jene Worte, die in Stunden von historischer Größe die Herzen vieler Millionen zum Schwingen brachten. Sie sind Glaube an die deutsche Kraft und Wille zur Tat! Sie sind aufrüttelnde Wahrheit und Weg in die deutsche Zukunft! Sie sind Fanfare des Kampfes und Unterpfand des Sieges! Sie sind eine Chronik des großen Krieges um das germanische Reich!

Der großdeutsche Freiheitskampf

Reden Adolf Hitlers
vom 1. Sept. 1939 bis 10. März 1940 / Herausgegeben von Reichsleiter Philipp Bouhler
Kartoniert RM. 1.50, Leinen RM. 2.50

Völkische Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12 (an den Planken)

Mein Büro ist jeden Samstag geschlossen

Bürozeit an den übrigen Wochentagen von 8—16 Uhr durchgehend

Architekt Schmucker
Fernruf 23989 N 5, 7

Erholungsheim Marxzell i. B.
(Albtal)
des Deutschen Roten Kreuzes
(Fernruf 48 Marxzell)
Vorzüglicher Aufenthalt - Gute Küche
Zimmer mit fließendem Wasser, Pension, einschl. Nachmitt.-Kaffee 4.- bis 4.50 RM.

Radio-Reparaturen werden noch angenommen.
KUNZE
staatl. gepr. Ingenieur
Kaiserring 36
Ruf 42506

GOLD
Goldschmuck und Brillanten
Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Pfandscheine kauft
Karl Leister,
Qu 5, 15, An- und Verk. C. 40/13792.

Zuverlässiger als der beste Freund
ist eine ausreichende Versicherung: diese schützt Sie und Ihre Familie vor wirtschaftlichen Schäden
Wir übernehmen:
Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Einbruch-Diebstahl-, Personen-Garantie-, Personen-Kautions-, Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-, Renten-Versicherungen
Verlangen Sie Prospekte
Winterthur Versicherungen
Subdirektion Karlsruhe i. B.
Gartenstraße 17
Mitarbeiter überall gesucht

Speisezimm. 285 375 525.-
Herrenzimm. 235 375 535.-
Bücherschränke 58.- 115 135.-
Schreibtische 115 135 145.-
Büfetts 175 185 225.-
Wohnschränke Kredenz. (einzel) 65.- 95.- 105.-
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8
Fernruf 278 85.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Rheinau. 28. 6., 20 Uhr, Besprechung der Stad-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen im „Badischen Hof". — **Neckarau-Süd:** 28. 6., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder in der „Krone". — **Jugendgruppe. JG Rekarstadt-Ost:** 27. 6., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Geschäftsstelle, Rodellstr. 13. — **JG Neckarau-Süd:** 27. 6. fällt der Bastelabend aus. Dafür nehmen die Mädel am 28. 6. am Gemeinschaftsabend der NS-Frauenschaft in der „Krone" teil. — **JG Feudenheim-Ost:** 27. 6., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend, Hauptstraße 48. — **JG Humboldt:** 27. 6., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Lortzingstraße 6 (Hof). Liederbücher mitbringen.

DAF - Berufserziehungswerk. In der nächsten Woche beginnen wir mit der Lehrgemeinschaft Buchführung für Anfänger und mit der Lehrgemeinschaft Durchschreibebuchführung. Interessenten wollen sich umgehend anmelden, damit sie über Beginn und Zeit rechtzeitig verständigt werden können.

KdF, Abt. Wandern. Die NSG „Kraft durch Freude", Abtl. Wandern, führt jeden Sonntag Wanderungen zu Fuß und mit dem Rad in den Odenwald und in die Pfalz durch, woran sich alle Volksgenossen und Volksgenossinnen beteiligen können. Das Wanderprogramm für den jeweiligen Monat kann bei den KdF-Geschäftsstellen Plankenhof, Waldhofstr. 8, und Neckarau, Rheingoldstraße, abgeholt werden.

KdF-Sportamt. Betriebssportwarte! Die Folge 13 des „Kraft-durch-Freude"-Sportwartes ist eingetroffen und kann auf der Dienststelle in der Rheinstraße 3/5, Zimmer 53, abgeholt werden.

KdF-Sport. Donnerstag, 27. Juni. Allgem. Körperschule (für Frauen u. Männer): 19.30—21 Uhr Stadion, Feld 2. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele** (für Frauen und Mädchen): 20—21 Uhr Gymnastiksaal Stündebeek, R 7, 7. — **Reiten** (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Berufsmäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Fernruf 237 89 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Photokopien
von Akten - Briefen - Urkunden
rasch und billig
K. Föhrenbach Lichtpaus-Anstalt
T 6, 16 Fernruf 271 75

Rüba-Sonnenschutz
Hautöl-Hautsalbe
unbedingt Schutz gegen Sonnenbrand
0.85 RM ● Einhornapotheke, R 1

Zeuge
können Sie sein, wenn einer unserer Kunden seinen reparierten Füllhalter abholt und sich freut, für wenig Geld wieder einen gebrauchsfähigen Halter zu haben.
Fahlbusch
im Rathaus

PELZ-
Aufbewahrung
Reparaturen
Umarbeitungen
CAURITZ
M 6, 16
geöffnet v. 8-15 Uhr

Umzüge
mit Auto - Möbelwagen in Stadt u. Ueberland sowie Möbel-Lagerung gewissenhaft.
Möbel-Spedition
Kunz, J 6, 9.
Fernsprech. 267 76.

Paß-Bilder
3 Stück
50 Pfg.
Foto-Feige, K 1, 5
- Breite Straße -

BÜROMÖBEL
CARL FRIEDMANN
AUGUSTA-ANLAGE 5

Umzüge
und Transporte
W. Nonnstiel
Gartenfeldstraße 6.
Fernsprech. 500 76.

Ankauf
von
Altgold Altsilber Friedensmark Brillantschmuck
Cäsar Fetenmeyer
MANNHEIM
P 1, 3
Breite Str.

Ankauf u. Tausch
von Alt-Gold, -Silber, altem Silbergeld
B. STADEL Juwelier und Uhrmacher
H 1, 1-2, Breite Straße
Gegr. 1840 - Gen.-Nr. A 363 57 ● gegenüber d. „Nordsee"
63808 V

AB Kleinanzeigen

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer freundl., zu verm. Purmann, L 3, 3 b

Gutmöbl. Zimm. sauber, an berufst. Herrn oder Dame zu verm. Kobellstraße 14, 4. St. r.

Möbl. Zimmer zu vermieten. — E 2, 12.

Möbl. Zimmer an sauber. berufst. Herrn zu vermiet. Ebinger, Eichelsheimerstraße 60.

Gutmöbl. Zimm. zu vermieten. — Höhne, D 2, 4—5

Schön möbliertes **separ. Zimmer** zu vermiet. Holzstraße 18, 1. Stock. Anzus. nach 18 U.

Sonniges **möbl. Zimmer** von berufst. Dame zum 1. 7. gesucht. Nur Zimmer in Nähe Wasserturm. Mitteilung an: Willi Braune, — Kommanditgesellschaft, Bettfedernfabrik M. Neckarau Postfach Nr. 25.

Rh. Schloß, Bahnh. Gerdum. modern., **möbl. Zimmer** m. Bad u. fl. w. u. k. Wass., zu vm. a. 1. 7., auch vorübergeh. L 7, 6 a, 1 Tr. Ruf 267 44.

Gutmöbl. Zimm. an Dauermieter zu vermiet. Große Merzelstr. 6 pt. r.

Schön. gutmöbl. Zimmer m. Balkon ab 1. 7. zu vermieten. — U 4, 5, 1 Treppe.

Schön möbl. Zi. ab 1. 7. zu verm. Gilbert, Rupprechtstraße 10.

Freundl. Zimm. ungestört, ab 1. 7. zu verm. Adresse zu erfr. u. 9613 B im Verlag d. Bl.

Schön möbl. Zi. m. Schrdt. zu vm. U 4, 5, parterre.

Mietgesuche

Berufst. Mutter u. Tochter suchen **großes Zimmer** od. Zimmer und Küche p. sofort zu mieten. Zuschriften unter Nr. 9608 B an den Verlag.

2-Zim.-Wohn. per sofort zu mieten gesucht. Zuschr. unter Nr. 9665 B an den Verlag.

2 Zimmer u. Küche u. pünktl. Zahler sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. 9615 B an den Verlag.

Zu verkaufen

Gasautomat Badewanne, weiß, Küchenherd und emaill. Zimmerof. zu verkf. Installat. Renkes, S 6, 23 pt.

Schweinefutter ab 1. 7. zu verkf. Mayer, P 3, 14.

Sommerkleid Dirndl, eleganter Sommermantel, Gr. 44, u. Sonst. zu verk. Richard-Wagner-Straße 76 partr. links.

Stubenwagen in schöner Ausführung, punktfrei, preiswert zu verkaufen. Rheinaustraße 17 ptr. lks.

Küchenherd weiß, gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Baumgärtner, Meerwiesenstraße 36.

Kinderwagen modern, zu verkf. Ginkoth., Waldhof, Schienenstraße 35.

Ein komplettes **Schlafzimmer** gebr. sowie versch. Möbel preiswert zu verkauf. Näh. bei Borchers, — Schimperstraße 37, anzus. pp. 4 und 6 Uhr, Freitag.

Zimmerwagen Gasherd schwarz, Bügeleisen, Fahrradkörbchen, 1 P. Damenschuhe schw. Gr. 37½ zu verkf. C 3, 18, 2 Tr. r.

Schweres Büfett poss. Uhr, großer Tisch, 6 Stühle, guterh., Aierand.-Aufschnittmaschine 2 Fässer zu verkf. R 7, 26, 1. Stock.

2 hochtr. schwere **Mutterschweine** verk., auch tauscht geg. schwere Läufer. 1 Registrierkasse (Anker) für 2 Bedienungen, fast neu, Aufschnittmasch., ganz neue Tischdecken, Geschirr u. dergl. m. Gottlieb Bossert, Ladenburg a. N., Sickinger Straße 6

Zu verk. fast neu. **Ueberzieher** 3 Anzüge, mittl. Größe, ein gedr. Schlafzimmer mit 1 Bett u. versch. andere Sachen. C 3, 23.

Fahrrad-Anhänger auch für Leichtmotorrad, mit u. ohne Federung, Ballonbr. zu verkauf. Kanalstr. 29 Ludwigshafen.

Waschmaschine elektr., Antriebsmotor für 120 V. Wechselstrom, Kessel verzinnt, gasbeheizt, tadellos erhalten, zu 125 ℳ zu verkaufen. Anzusehen ab 18 Uhr bei Hock, Neuostheim, Böckinstr. 84

Schneiderkostüm grau gestr., sowie schwarze Krimmerjacke, Größe 44, wenig getrag., zu verkf. Feudenheim, Arndtstraße 39 pt.

Kinderwagen zu verkf. Uhlandstr. 46, 3. St. Mitte

Knabenanzug gebr., dkbl., f. Jg. v. 12—14 J., zu verk. Langerötterstraße 53, 2. St. r.

Kinderzimmer weiß, Chaiselong., billig zu verkf. bei Hofmann, J 4a, 4.

Wenig gebraucht, **klein. Küchenherd** u. guterhalt. Eisschrank ist wegen Wegzug sofort zu verkaufen. Victor Treßler, Bäckerei, J 4 a, 4.

Kl. Eisschrank guterh. zu verkauf. L 4, 9, 4. Stock.

2teil. Roßhaar-Matratze u. einige Kilo Roßhaar, ein schw. gr. Herrenmantel, fast neu, Gr. 52, starke Figur, 1 schwarz. Damentuchmantel mit Pelz zu verkf. Adresse zu erfrag. unter Nr. 9637 B im Verlag d. Bl.

Neuer blauer **Arbeitsanzug** Größe 56, m. Hose extra, f. 14 ℳ zu verk. Jungbuschstr. Nr. 20, Hth. 2 Tr.

Chiffon-Kleid hell, blau, Georg.-Kleid, Leinenkleider alles Gr. 42, zu verkauf. Adresse zu erfrag. unt. 9602 B im Verlag d. Bl.

Kaufgesuche

Korbflasche zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 105 471 BS an d. Verlag dies. Blatt.

Motorrad-Packtaschen zu kaufen gesucht. Angeb. u. 9620 B an den Verlag.

Kraftfahrzeuge

DKW Reichsklasse Kabriolett, zu verkaufen. Weinheim, Fernruf 2771.

Leichtmotorrad Wanderer 99 ccm, mit Treibkurbeln, wenig gefahren, f. 180 ℳ zu verkauf. L. Cromwer, Ludwigsh., Schulstr. 6

Klein-Auto in gutem Zustand und gut bereift, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 65 729 VS an den Verlag dies. Blatt.

Tiermarkt

Ein Wurf **Drahthaarfox** zu verkauf. Werftstraße 9, bei Heiß.

Immobilien

Anwesen i. Odenw., 7½ ha, in der Nähe von Heidelberg zu verkaufen. Zuschriften u. Nr. 65 746 VS an den Verlag.

Heirat

R.-Angestellter 34 Jahre, evang., sucht auf d. Wege Fräulein z. Freizeitgestaltung und spätern Heirat. Zuschr. u. 9188 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Verschiedenes

Radio-Hoffmann
Q 2, 7, am Marktpl. das große Rundfunkhaus m. Reparaturwerkst. Ruf 20641

Vor dem Marsch die Füße pflegen!
Wundlaufen - Fußschweiß verhütet und beseitigt Gerlach's Fußkrem **Gehwol**
Dose 40, 58, 80 Pf. in Apoth. u. Drogerien
»Gehwol« gehört ins Feldpost-Päckchen!

Anruf genügt!
Wir stehen Ihnen zu Diensten
(Bitte ausschneiden und aufbewahren)

GLASEREI G. A. Lamerdin
Fenster-Fabrikation - Seckenheimer Straße 78 **43097**

Glas- u. Gebäude-Reinigung **50271**
Peter Winkler, Käfertaler Str. 176

Großküchen- u. Konditorei Einrichtungen Gebr. Schwabenland
Mannheim - G 7, 37, 38 u. 46 **21020-21021**

HAUSHALTARTIKEL **22959**
aller Art - Adolf Pfeiffer, K 1, 4

Hüte - Mützen **20303**
Zeumer - H 1, 6

Hut-Reinigung M. ABEL Hutmachermeister **27725**
schön wie neu H 2, 10

Immobilien-Knauber **23002**
Breite Str. U 1, 12 - Liegenschaften jed. Art

KASSENSCHRÄNKE **24739**
Alfred Koch, N 3, 1
Neuheiten - Reparaturen — Transporte

Kennkarten-Paßbilder **26697**
FOTO-HAUS SCHMIDT - N 2, 2

Kohlen-Meuthen Aug. Wilh. K. G. **28490**
Büro nur P 7, 13a (am Wasserturm)

Korsett-Hüchelbach - N 2, 9 **27964**
Inh. B. Spinner
Leibbinden bei Krankenkassen zugelassen

Kunststopferei J. Vroomen **28271**
Erste Mannheimer D 1, 1

Lederwaren - Koffer **26366**
MÜLLER - O 3, 12

Lichtheil- u. Badeanstalt **40722**
Karl Walter, Seckenheimer Str. 60
Abgabe medizin. Wannenbäder - Massage

Lotterielose Dr. Martin **22211**
D 1, 7/8
Staatl. Lotterie-Einnahme (Hansahaus - Planken)

Luftschutz - Feuerschutz **28671**
Verdunklungen - J. BOTT, L 3, 3a

Luftschutz-Türen-Fenster **Betonglasbau** **52668**
H. u. H. Ruckenbrod, Mannh., Lenaustr. 3-7

Metzger - Wäsche u. -Geräte **44870**
Wilhelm Pieser, Seckenheimerstr. 58

Modewaren - C. BAUR **23129**
Posamenten N 2, 9

Oefen - Herde F. H. ESCH **40041**
Erstes Fachgeschäft - Kaiserring 42

Papier-Großhandlung Tüten u. Beutel **27884**
Louis Böhm, Nachflg. - K 1, 18

PHOTO-Bedarf O 7, 4 **26624**
Breunigs Photo-Zentrale

Privatlehranstalt (Höhere) **21742**
Institut-Pensionat Sigmund, Mannheim, A 1, 9 a. Schloß - Tag- u. Abendkurse, 1.-8. Klasse

RADIO-PILZ • U 1, 7 **21643**
Ingenieur Friedr. Pilz

Reformhaus „URANIA" **27491**
Qu 3, 20 - Inh. Paul Hartz - Haus für gesundheitliche Ernährung und Körperpflege

Rolladen-SCHALLER **43269**
Gegr. 1906 Waldstattstraße 61

Samen • Vogelfutter **26600**
Constantin & Löffler - F 1, 3

Sanitätshaus Friedr. Dröll **24460**
Mannheim - Qu 2, 1

Schaufenster - Werbemittel **21202**
Packpapiere G. Bartelsheim & Co. Planken P 7, 24

Schreibmaschinen - Reparaturen **20673**
Karl Weber - T 2, 11

Schuhmachermeister G. Kannewurf **40095**
H 2, 1 - Schwetzinger Str. 94 u. 154

Schuhwaren Schuhmarkt Inh. Arnold Bernauer **21308**
H 1, 14 am Marktplatz

Solinger Stahlwaren **22748**
FRIEDRICH SCHLEMPER - G 4, 15

MARCHIVUM

uf
nügt!
en zu Diensten
ufbewahren)
430 97
50271
21020-21021
229 59
203 03
277 25
230 02
247 39
266 97
284 90
279 64
282 71
263 66
407 22
222 11
286 71
526 68
448 70
231 29
400 41
278 84
266 24
217 42
216 43
274 91
432 69
266 00
244 60
212 02
20673
400 95
213 08
227 48

Stellenanzeigen

Wir suchen zum baldigen Eintritt einige

Kontoristinnen

mit Kenntnissen in Stenografie u. Schreibmaschine. Angebote mit Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter Nr. 65 741 VS an den Verlag dieses Blattes.

Saubere Hilfe
für den Haushalt sofort ges. Prinz-Wilhelmst. 23 2 Tr.

Buchhalter(in)
zur Führung meiner Bücher als Nebenbeschäftig. ges. wöchtl. einige Std. Adresse zu erfrag. unter Nr. 9638 B im Verlag d. Bl.

Anzeigenschluß
ist täglich von Montag bis Freitag um 17.30 Uhr und am Samstag um 13 Uhr. Wir bitten die einzelnen Zeiten genau einzuhalten, damit Ihre Anzeigen auch bestimmt an dem gewünschten Tag erscheinen können

Dentist sucht sofort tüchtigen

Anfangstechniker
(gute Fortbildungsmöglichkeit geboten) und

staatl. gepr. Dentisten
als Assistenten, welcher auf allen Gebieten der Dentistik perfekt ist, in guter Praxis. Zuschr. mit üblichen Unterlagen unter Nr. 65701VS an den Verlag od. evtl. Anruf über den Verlag

Fahrradmechaniker
und Ausläufer per sofort gesucht.
Pfaffenhuber, Mhm., H 1, 14

Suche per sofort kräftigen, unbedingt ehrlichen
Lagerarbeiter
möglichst mit Führerschein für Geliefwagen. (65747V)
Ernst Seilnacht, Mhm., N 7, 7

Eisenwarengroßhandlung
sucht tüchtige
Stenotypistin
zum sofortig. Eintritt. Es wollen sich nur perfekte Kräfte melden unter 52352VS an den Verlag ds. Blatt.

Mehrere tüchtige
Elektroschweißer
zum sofortigen Eintritt gesucht (65710V)
Schütze A.-G.
Oggersheim (Rheinpfalz)

Fleißige, ehrliche
Hausgehilfin
zum sofortigen Eintritt in gepflegt. Haushalt gesucht. Vorzustellen bei Ribler, Mannheim, C 7, 17 (52351B)

Kraftfahrer
Klasse 2, für eine langsam fahrende Hanomag-Zugmaschine sofort gesucht. Es kann auch Kost und Wohnung gestellt werden. (65575V)
Philipp Adam Rhein, Hüttenfeld, Fernsprecher 26 Hüttenfeld.

Putzfrau
dreimal wöchentlich vormittags für 2—3 Stunden gesucht.
Hoffmann & Bollack
Buttergroßhdlg., Mannh., F 7, 17

Tüchtiger, fleißiger
Packer
sofort gesucht. (65653V)
Rita, Schuhgroßhandlung
Mannheim - S 4, 18

Tüchtige
Hausangestellte
für sofort oder 1. Juli gesucht. Frau A. Weickum, Waldparkstr. 22.

Ausläufer(in)
mögl. Tempofahrer, sofort gesucht
Blumenhaus Flora, P 7, 14a

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeiten zum 1. Juli gesucht. — P 4, 2, 1 Treppe r.

Für Bergwerkbetrieb in Reichenbach im Odenwald werden gesucht:
perfekter
Lohnbuchhalter
perfekte
Stenotypistin
Ausführliche Bewerbung unter F. P. 447 an WEFRA Werbegesellschaft, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 23.

Halbtagsmädchen oder Frau
mit etwas Kochkenntnissen gesucht. Doll, Mannheim, Eichendorffstr. 13

Eine jüngere u. eine ältere Hausgehilfin
für sofort oder 1. Juli gesucht. Kost und Logis im Hause. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Angeb. m. Lichtb. u. Zeugn. an Karl Schott, Reichsbahn-Gaststätte Bensheim. —

Junger Mann
für Lager und Versand
gesucht. Möglichst aus der Elektrobranche, jedoch nicht Bedingung.
Joh. Hildebrandt, Inhaber Hildebrandt & Metz, Langerötterstr. 46/48

Alleinmädchen
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sofort oder später gesucht. — Neckarau, Altriper Straße Nr. 17, Laden. (96668)

Tüchtige
Hausangestellte
zu kleiner Familie per 1. Juli od. später gesucht. — Näheres: Zilles, Mannh., L 4, 1, part.

Gewandte
Kontoristin
für Großhandlung
zum sofortigen Eintritt gesucht. - Angebote mit Zeugnisabschriften u. Nr. 103477VS an den Verlag.

In Werksküche
Hilfskraft
sofort gesucht. - Angebote unter Nr. 103467V an den Verlag dieses Blattes erbet.

Pelznäherin
erste und zweite Kraft, sof. gesucht.
Pelz-Breunig - Heidelberg
Plöck 25. (65567V)

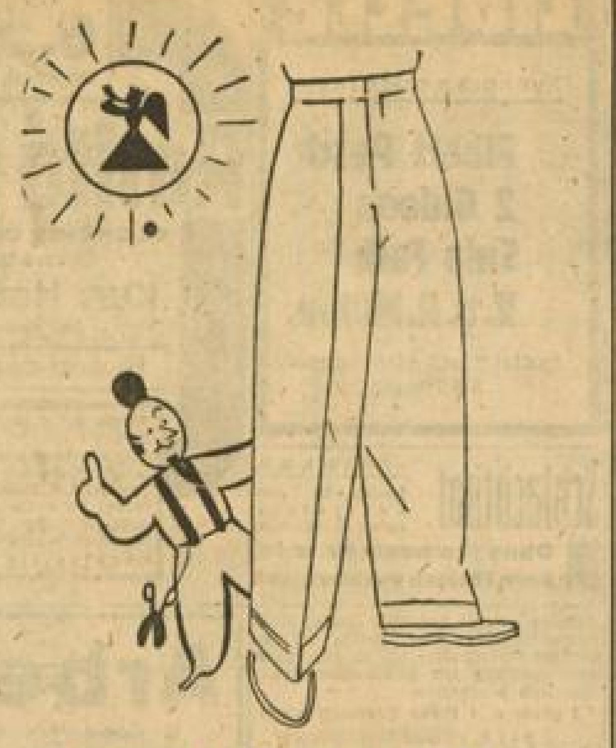
Kraftfahrer
Führerscheine aller Klassen —
sucht Dauerstellung
nur Lastwagen. — Zuschriften unt. Nr. 9648B an den Verlag d. Bl.

Tüchtige
Friseuse
gesucht. (95388)
Kögel, Mannheim, G 2, 16

Holzhandwerker
34 Jahre, gelernter Stellmacher,
sucht sich zu verändern
evtl. auch als Betriebsschreiner. Rud. Gerißen, Neckarau, Rosenstr. 4

Lehrmädchen
für den Verkauf sofort gesucht (103483V)
Hut- und Pelzhaus ZEUMER
Breite Straße H 1, 4

Tüchtige
Verkäuferin
in Lebensmittelbranche sucht Stelle als erste Kraft. — Zuschriften unt. Nr. 9611B an den Verlag ds. Blatt.



SOMMER-HOSEN

die praktische Ergänzung zur Sportjacke hat Meister Zwirn in allen Größen und vielen Farben vorrätig. Ein kluger Punkterechner weiß, was er davon hat!

Engelhorn + Sturm

50 Jahre gute Ware • Mannheim O 5 • 2—7

Junge Frau oder Mädchen
für Mietwaschküche gesucht. Adresse zu erfrag. u. 65589VR im Verlag.

Perfekte
Stenotypistin
sucht sofort Stelle. — Angebote unter Nr. 9604B an den Verlag.

Nettes 21jähr. Mädel
sucht Stelle im Haushalt
auf 1. Juli, evtl. später, möglichst im Stadtgebiet. Zuschriften unter Nr. 9636B an den Verlag ds. Bl.

Entlaufen

Silbergrauer
Schnauzer
entlaufen. — Nachricht gegen Belohnung: Mannheim, Ruf 242 24

Zu vermieten

Tausche schöne
3-Zimmerwohnung
Nähe Schwetzingervorstadt, gegen gleiche im Zentrum der Stadt. Adresse zu erfragen unter 103494B im Verlag des Hakenkreuzbanner.

R 7, Ringnähe:
3-Zimmer-Wohnung m. Laden
letzteres auch als Büro, per 1. Aug. zu vermieten. — Angebote unter Nr. 9614B an den Verlag ds. Bl.

Immobilien

Freistehendes
Dreifamilienhaus
in Heidelberg, Südlage
mit 2×4 Zimmer u. 1×2 Zimmer, Küche, Bad, Veranda, Nebengelaß, Heizung, 1540 qm groß. Garten. Preis RM 45 000,—, RM 24 000 können stehenbleiben. Näh. durch d. Alleinbeauftragten
Carl Mai, Imm., Heidelberg
Brückenstraße 45, Fernruf 57 98

8-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Mädchenzimmer, 3 Treppen hoch, Nähe Wasserturm, per 15. Juli oder später zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 9593B an den Verlag.

Das Haus
B 5, 17-18
gut rentierend, ist zum Einheitswert zu verkaufen durch den Alleinbeauftragten (52265B)
J. Zilles Imm.- und Hypotheken-Geschäft — Gegr. 1877
L 4, 1 Fernruf 208 76

Lagerräume
mit Büro, 3 Eingänge, neu eingerichtet mit Regalen, Telefon, Gas, Wasser und elektr. Licht, Empfangsraum usw., als Auslieferungslager geeignet, zu vermieten. — Angebote unter Nr. 65716VS an den Verlag d. Bl.

VILLA
in schöner, sehr ruhig. Lage Mannheims, massiv gebaut, 7 Zimmer, Nebenräume, Zentralheizung, Vor- und Rückgarten, Garage, zu RM 58 000.— bei RM 38 000 Anzahlg. zu verkauf. Beziehbar nach Uebereinkunft. — Zuschriften nur von Selbstkäufern unter Nr. 9616B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Großer, schöner
Laden
in bester Geschäftslage auf 1. 8. zu vermieten. Besichtigung durch W. Rheinwald, Mhm., O 2, 10.

Mehrere Dreifamilienhäuser
in geschlossener Bauweise in bester Wohnlage Sandhofens bei je ca. 6—7000 RM. Anzahlung weit unter Gestehungskosten zu verkaufen. Geregelte Hypothekenverhältnisse, hohe Verzinsung des Eigenkapitals. Anfragen erbittet der Alleinbeauftragte
Hans Simon, Immob., Mannheim, L 14, 8
Telefon 20 387.

Schöne, in sonn. Lage der Oststadt gel.
6½-Zimmerwohnung
mit Nebenräumen, Etagenheizung, in ruhigem Hause, per sof. zu vermiet. durch
Hans Simon - Hausverwaltungen, Mannheim - L 14, 8 - Fernruf 203 87

Heidelberg
Herrliches am Neckar gelegenes Mietwohngrundstück mit mittleren, herrschaftlich ausgestatteten Wohnungen, besonderer Umstände wegen bei ca. 20 000.— Anzahlung zu verkaufen. Preisidee ca. 50 000.— RM. Das Anwesen ist mit Zentralheizg. ausgerüstet und besitzt schönen Garten. Es eignet sich insbesondere als Ruhesitz.
Nähere Auskunft durch d. alleinbeauftragten Makler
Hans Simon, Immob., Mannheim, L 14, 8
Telefon 20 387.

Immobilien

Rentenhaus
m. 3-Zimmer-Wohnungen, Garagen, Lager- und Büroräume, günstig zu verkaufen. Eig. Kapital 30—35 Mille erford. (Neubau) Angebote unt. Nr. 103 487 VS an d. Verlag

Mietgesuche

1 Zimmer und Küche
evtl. mit Bad, Almenhof, Lindenhof bevorzugt, gesucht. Angebote unter Nr. 143747VH an den Verlag

2 Zimmer und Küche
von ruhigem Mieter, im Zentrum der Stadt bevorzugt, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter 9570B an den Verlag.

Ruhiger Alleinmieter sucht
1-2 leere Zimmer
oder ähnliche Wohnung, mit fließ. Wasser, in gutem Hause, möglichst Nähe Wasserturm. — Angeb. unt. Nr. 103462VH an d. Verlag d. Bl.

2 Zimmer und Küche
mit Bad, Lindenhof bevorzugt, zu mieten gesucht. — Angebote unter Nr. 9612B an den Verlag ds. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
mit eingerichtetem Bad, evtl. Zentralheizung, in guter Lage zu mieten gesucht. — Zuschriften unt. Nr. 9609B an den Verlag ds. Bl.

7-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung und fließ. Wasser, wenn möglich mit Garten, gesucht, Oststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 103469VS an den Verlag oder Ruf 430 16.

Wohnungstausch
in Ludwigshafen oder Mannheim. Billige 3-Zimmer-Wohnung in der Nähe der Anilinfabrik geg. größere Wohnung, kl. Einfamilienhaus, o. bald gesucht. — Angebote unter Nr. 9657B an den Verlag d. Blatt.

Schöne Lagerräume
mit Büro (Toreinfahrt), möglichst Neckarstadt, gesucht. A. u. Georg Ehrhard, Tabakwaren-Großhandel, Waldhofstraße 49. (9568B)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gesucht werden
mehrere Zimmer
für Artisten, möglichst m. Kochgelegenheit oder Küchenbenutzung zum 1. 7. Angebote mit Preisangabe an: (143746B)
Palmgarten - Betriebe BRÜCKL
Mannheim, F 3, 13a u. 14
Ab 1. Juli Kabarett

Lindenhof, evtl. Waldparkgegend: Suche auf 1. Juli
modern möbliertes Zimmer
mögl. mit Bad und evtl. mit voll. Pension. — Angebote sofort an Geiger, Scala-Theater. (103470B)

Kaufgesuche

Gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht. Angebote an NS-Frauenschule, N 3, 4

Suche
Spenglereimaschinen
zu kaufen. — Angebote mit Preis unter Nr. 9659B an den Verlag.

Mikroskop
zu kaufen gesucht. — Zuschriften unt. Nr. 103468VH an den Verlag.

Zu verkaufen

Gut erh. Doppelw. Schrank
Feuerton, mit Glastablett u. Spiegel, Junkers-Gasautomat, Lichtlampe, Waschtischplatten, weißer Marmor, umzugshalber billig zu verkaufen. Mannheim, L 8, 11, pt.

Breecheshose
Größe 52, stahlblau, wie neu, zu verkaufen. — Adresse zu erfragen unter Nr. 9645B im Verlag d. Bl.

Fahnenstangen
in allen Größen bei Ludwig Wiedner, Mannheim, Meerfeldstraße 19, Fernsprecher Nr. 277 64.

Vorübergehend lieferbar:
Erstklassiger Staubsauger
mit teppichschonender Patenthilfe, für Haushalt, ferner Großsauger für Gewerbe und Industrie, Behörden. Anfragen erbittet: Ferd. Masson, Seckenheimer Str. Nr. 56, Ruf 40236, Pension Hack.

6 bis 8 Wochen alte Junghennen und Hähnchen
hat abzugeben: Münch, Seckenheim, Bonndorfer Straße Nr. 35.

Bohnerwachs
(Emulsion) fest und hell, liefert in Eimern mit 11 kg Inhalt, das kg zu RM 1.25, einschl. Verpackung, frei Frankfurt a. M., Europa-Vertrieb, Frankfurt a. M., Zeil 115 (65736V)

Verschiedenes

Roh-Möbel
Küchen 125 165 175.-
Tische 24.- 28.- 30.-
Nachttische 14.- 16.- 18.-
Kommoden ... 50.-
Betten ... 35.-
Schränke 65.- 75.- 85.-
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8

Altmetalle
Alteisen, alte Maschinen, Altmaterial usw. kauft geg. Kasse
Heinrich Krebs
Mittelhändl. Lag. Luitpoldstweg 29
Fernruf 533 17

Schnäpse Liköre
u. a. m.
für Feldpost
erhalten Sie bei
Reinmuth
P 3, 12 E 4, 1
Fernruf 245 87

PIANOS
neu und gespielt, tonschön, moderne Kleinklaviere, gr. Auswahl
Meyer, O 2, 11
Klavierbauer
Stimmen, Repar.

Standard-Dreirad-Lieferwagen
10 Zentr. Tragkr., mit großer Holzpritsche, außerhalb sowie:
Goliath-Dreirad Vorderlader
preisw. zu verkauf.
Auto-Schwind, P 7, 18, Ruf 284 74

Achtung!
Getr. Herrenanzüge Schuhe, Wäsche u. Pfandscheine kauft laufend
Horst Eugen
An- und Verkauf
T 5, 17, Ruf 26121

Naturreichen,
Schlafzimmer
(Sonderanfertig.) preisw. zu verkauf. Möbelverwertung
J. Scheuber
U 1, 1 grün. Haus
Fernruf 273 37.

Gebrauchte
Möbel
gegen bar kauft: Möbelverwertung
J. Scheuber
U 1 1 Grün. Haus
Fernsprech. 273 37

Leere Kisten
gr. Partie, gibt ab
Edekagroßhandel Mannheim, e.G.m.b.H., Verbind.-Kanal linkes Ufer 7.

RADIO Super Braun
mit eingebautem Plattenspieler
Bursch.-Anzüge
Größe 38, 40, 42
Teppich, 2¼×3½ Meter, Velour
Schreibtisch 45.—, Massageapparat
Tennisschläger
Lautsprecher billig zu verkaufen.
An- und Verkauf Horst Eugen, T 5, 17

Haus-
Verwaltungen übernimmt
Rich. **Karmann**
Immobilien
N 5, 7

Kaufe
jede Menge
Altgold
Silbergeld
Altsilber
Brillanten
Schmuck
Uhren-Burger
Heidelberg
Bismarckgarten
G. B. 40/5991

Karl-May-Bände kauft
Wilder, (19468VB)
Mittelstraße 53.

Ankauf
von altem Zahngold
- Gold
- Platin
- Silber
Brillanten
Friedens-Silbermark
Fachm. Bedienung
HERMANN **APEL**
P 3, 14 Planken
gegenüber Modehaus Neugebauer
Gen. Rech. Au. C Nr. 40/6169

PHOTO KINO **HERZ**
Kunststrasse N 4, 13/14

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7.23

Der große Neuaufführungs-Erfolg!

Regine

Ein Film frei nach Motiven von Gottfried Keller mit Luise Ullrich, A. Wohlbrück, O. Tschechowa, Arend, Junkermann, Schlettow, Winterstein

Hauptfilm: 3.00 5.30 8.10
Wochenschau: 4.35 7.00 9.45

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Das reizende Tobis-Lustspiel

Mein Mann darf es nicht wissen

Mady Rahl - Grethe Weiser
Annemarie Holtz - Günther Lüders - Hans Nielsen und Fritz Odemar

Heute letzter Tag!
Hauptfilm: 3.15 5.35 8.15
Wochenschau: 4.45 7.00 9.35

SCALA Lindenhof Meerfeldstr. 56

Der neue Bavaria-Film

Fahrt ins Leben

H. Hübner - K. L. Schreiber
Ruth Hellberg - Urs. Herking u. a. m.

Heute letzter Tag!
Jugendl. ab 14 J. zugelass.
Hauptfilm: 4.15 6.30 9.00
Wochenschau: 3.30 5.45 8.15

In allen Theatern und in allen Vorstellungen:
Die neuesten Film-Berichte der Propaganda-Kompanien
Siegeszug durch Frankreich

Heute Donnerstag
nochmalige Wiederholung unserer
Wochenschau-Sondervorstellung
Siegeszug durch Frankreich
ALHAMBRA-SCHAUBURG nachm. 2.00 Uhr
SCALA nachm. 2.30 Uhr

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 27. Juni 1940
Vorstellung Nr. 326 Miete D Nr. 25
1. Sondermiete D Nr. 13

Siegfried

von Richard Wagner.
Anf. 18 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!
Luis Trenker - Maria Holzmeister

Der Feuerteufel

Neueste, 1220 m lange Wochenschau vom Einzug der Deutschen in Paris
Beg.: 3.25 5.30 8.00 Jug. ab 14 J. zug.

REGINA LICHTSPIELE

MANNHEIM - NECKARAU
Modernes Theater im Süden der Stadt

Heute 5.30 und 8.00 Uhr letztmals
Einzug unserer Truppen in Paris
anschließend der große Lacherfolg:
THEO LINGEN - RALPH A. ROBERTS
Der verkannte Lebemann
Auch Sie werden Tränen lachen!

Ab Freitag läuft der Hauptfilm vor der neuesten Wochenschau, daher kommen Sie frühzeitig!
Leny Marenbach — Hans Söhnker
Frau nach Maß

LIBELLE

Nur noch wenige Tage:

Albert Pasch
2 Gideon
Sula Falk
V. u. R. Millon

Eintritt auf allen Plätzen 30 Pfennig

Schlachthof

FREIBANK
Freitag früh 7 Uhr Kuhfleisch
Anfang Nr. 1801-2500

Ohne Freibank-Nr. wird kein Fleisch verabreicht

6. JULI Samstag 20 Uhr
Musensaal, Rosengarten

Rosita Serrano

die berühmte chilenische Lied- und Chansonsängerin mit
Kurt Hohenberger
und seinen Solisten

Ein vollständig neues Programm!

Karten RM 1.50 bis 4.— bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10; Verkehrsverein, Plankenhof; Buchhandlg. Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikh. Planken, O 7, 13; Kiosk Schleicher, Tattersall; KdF-Dienststellen; in Ludwigshafen: Reisebüro Kohler im städt. Verkehrskiosk am Ludwigsplatz, und — soweit vorhanden — an der Abendkasse.
Rechtzeitig Karten kaufen!

Heute im UFA-PALAST

N 7

Ilse Werner - Hans Söhnker
Drei Väter um Anna
Ein Film voll Liebe, Humor und Herzlichkeit
Vorher: Siegeszug durch Frankreich
3.00 5.30 8.00 Uhr - Nicht für Jugendliche

Heute Donnerstag
nachmittags 2.00 Uhr
der neueste Filmbericht unserer Propaganda-Kompanien in
Sonder-Vorstellungen
Siegeszug durch Frankreich!
Kleinste Preise

Donnerstag, den 27. Juni 1940, nachmittags 14 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, C 3, 16, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 große u. 1 kleine Trommel u.a.m.

Spieß, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 28. Juni 1940, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, C 3, 16, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Tischuhr.

Schwab, Gerichtsvollzieher.

Arbeit

in Handschreiben, Maschinenschreiben (eig. Schreibm. vh.) auch Heimarbeit, wird gesucht. Zuschriften unter Nr. 96608 an den Verlag dieses Blattes.

Anzeigen haben stets Erfolg

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Viernheim

Kassenstunden der Gemeindewerke

Infolge Einberufung des Kassenverwalters der Gemeindewerke müssen die Kassenstunden auf folgende Wochentage beschränkt werden:

Montag, Mittwoch und Samstag jeweils von 8 bis 12 Uhr

Bei dieser Gelegenheit muß ich die Bevölkerung dringend bitten, den veränderten Verhältnissen Verständnis entgegenzubringen und ihre Rechnungen stets **sofort an den Gelderheber zu bezahlen.** Es geschieht sicher ohne Ueberlegung und mitunter mit einer verantwortungslosen Gleichgültigkeit, wenn selbst kleinere Beträge dem Gelderheber vorenthalten werden. Der Gelderheber erscheint in regelmäßigen Monatsabständen und es dürfte bei einigermaßen gutem Willen ohne Schwierigkeiten möglich sein, das Geld für den Gas-, Wasser- und Stromverbrauch bereitzulegen. Letzten Endes wird dadurch nicht allein der Kasse eine große Mehrarbeit erspart, sondern der Abnehmer selbst erspart sich durch die Bezahlung an den Kassier viel Zeit und Mühe und hat obendrein noch die Gewißheit, daß in der Lieferung mit Gas und Strom keine unliebsame Unterbrechung eintritt, die den bestehenden Bestimmungen gemäß alle diejenigen Verbraucher zu erwarten haben, die ihre Rechnungen nicht innerhalb 14 Tagen nach der Zustellung begleichen.

In Anbetracht der in letzter Zeit in unangebührlichem Maße entstandenen Rückstände bin ich gezwungen, geeignete Maßnahmen zur Abwendung dieses Uebelstandes zu treffen. Es darf wohl erwartet werden, daß die Bevölkerung diesen Umständen Rechnung trägt und auch hinsichtlich der Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen Disziplin bewahrt.

Viernheim, den 24. Juni 1940.

Gemeindewerke Viernheim

Amtl. Bekanntmachungen

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Montag, den 19. August 1940,** vorm. 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, 2. St., Zimmer 32, das Grundstück der Karoline geb. Brecht, Ehefrau des Baumeisters Philipp Schubert in Mannheim auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 20. Mai 1940 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Mannheim, Band 676 Heft 15

Lgb. Nr. 16 700/3: Bauplatz, jetzt Hofreite mit Gebäulichkeiten, Stadtteil Neckarau, Rheintalbahnstraße 19, 3 Ar 21 qm.
Schätzung . . . . . RM 50 000.—
Schätzung m. Zubeh. RM 50 000.—

Notariat Mannheim VI als Vollstreckungsgericht

Im Zwangsweg versteigert das Notariat zwecks Aufhebung der Gemeinschaft, am **Freitag, 23. August 1940,** vorm. 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, 2. St., Zimmer 32, das Grundstück der Jean Baptist Brück, Baumeisters-Witwe, Charlotte geb. Strasser, in Mannheim, u. A. auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 8. Juli 1937 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Mannheim, Band 756 Heft 2

Lgb. Nr. 51 102: 29 Ar 69 am Ackerland, Niederfeld, auf die Mannheimer Straße.
Schätzung . . . . RM 7 272.50

Notariat Mannheim VI als Vollstreckungsgericht

Durch Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 15. Juni 1940 ist die Haftsumme unserer Genossenschaft von 2000.— RM auf 800.— RM pro Anteil ermäßigt worden. Gemäß § 133 des Genossenschaftsgesetzes fordern wir hiermit die Gläubiger zur Anmeldung an uns auf.

Mhm.-Feudenheim, 26. Juni 1940.

Volksbank Feudenheim e.G.m.b.H.

Edingen

Mütterberatung

Die nächste Mütterberatung findet am **Donnerstag, 27. Juni 1940,** von 15 bis 15.45 Uhr, im Schulhaus, hier, statt.

Edingen (Neckar), 25. Juni 1940.

Der Bürgermeister

Anleihekündigung

Der bis jetzt noch nicht ausgeloste Restbetrag unserer 6%igen Teilschuldverschreibungen vom Jahr 1926 wird hiermit **zum 1. Oktober 1940** zur Rückzahlung zum Nennwert mit einem Zuschlag von 2 % **gekündigt.** Die Einlösung der Stücke mit den Zinsscheinen auf 1. April 1941 ff. erfolgt durch die

Deutsche Bank und sämtliche Niederlassungen
Dresdner Bank und sämtliche Niederlassungen
Handels- und Gewerbebank Heilbronn A.-G.

Neckarsulm, den 15. Juni 1940.

NSU WERKE AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Verdunklungs-Rollos

aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar

Twele
E 2, 1
Fernruf 229 13.

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Verteilung von Seefischen findet am Donnerstag, 27. Juni 1940, ab 15 Uhr, in sämtlichen zugelassenen Fischschlachgeschäften ohne die bisherigen Beschränkungen statt. Die Abgabe der Fische erfolgt ohne Rücksicht auf die Nummer des weißen Kundenausweises.

Städt. Ernährungsamt

Bezugscheine für Fahrradbereifungen

Für die Abgabe von Bezugscheinen für den Erwerb von Ersatzbereifungen für Fahrräder sind ab 1. Juli 1940 die nachstehenden Bestimmungen maßgebend.

Ersatzbereifung wird abgegeben:

1. an Schichtarbeiter, deren Weg zwischen der Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 3 Kilometer beträgt;
2. an sonstige Arbeiter (keine Schichtarbeiter), wenn der Anmarschweg zwischen Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 4 Kilometer beträgt;
3. an Angestellte und Beamte, deren soziale Verhältnisse es nicht zulassen, daß sie ein öffentliches Verkehrsmittel für ihren Weg zur Arbeitsstätte benutzen können und der Anmarschweg mindestens 4 Kilometer beträgt;
4. für Geschäftsräder;
5. an Schüler, wenn mindestens drei Kinder in einer Familie zur Schule gehen oder wenn soziale Verhältnisse vorliegen, die den Erwerb einer Fahrkarte für öffentliche Verkehrsmittel nicht ermöglichen.

Für die Aushändigung eines Bezugscheines ist bei Arbeitern, Angestellten und Beamten die Vorlage einer Bescheinigung des Arbeitgebers über die Tätigkeit (z. B. als Schichtarbeiter usw.), die Entfernung zwischen Arbeitsstätte und Wohnung, über soziale Verhältnisse, sowie daß das Rad täglich benutzt wird, erforderlich. Der Arbeitgeber haftet für die Angaben in der Bescheinigung. Für die Ausgabe von Bezugscheinen an Schüler ist eine entsprechende Bescheinigung des Leiters der Schule vorzulegen.

In allen Fällen ist die alte Bereifung bei der Reifenstelle abzugeben.

Für Erstbereifungen, d. h. für den Erwerb von Fahrradbereifungen für neue Fahrräder werden keine Bezugscheine ausgestellt.

Für die Abgabe von Ersatzbereifung wird folgende Regelung getroffen: Die Bezugscheine werden abgegeben, an Wochentagen in der Zeit von 8—12 und 14½—16 Uhr an Antragsteller, bei denen die vorgenannten Voraussetzungen erfüllt sind, mit den Anfangsbuchstaben:

T—Z	am	1. 7. und 15. 7. 1940
Sch	am	2. 7. und 16. 7. 1940
S, St	am	3. 7. und 17. 7. 1940
P, Q, R	am	4. 7. und 18. 7. 1940
M, N, O	am	5. 7. und 19. 7. 1940
K, L	am	8. 7. und 22. 7. 1940
H, J	am	9. 7. und 23. 7. 1940
F, G	am	10. 7. und 24. 7. 1940
E—E	am	11. 7. und 25. 7. 1940
A—B	am	12. 7. und 26. 7. 1940

An Samstagen bleibt die Reifenstelle geschlossen.
Die Reifenstelle ist ab 1. Juli 1940 geöffnet.

Städt. Wirtschaftsamt
Treibstoff- und Reifenstelle.

Reit-Stiefel

für **Wehrmacht** und **SS-Truppen**

gegen Uniform-Bezugscheine

in hervorragender Qualität und Paßform in großer Auswahl

Fütz-Schuh
Breite Straße Mannheim H 1, 8

Das führende **Spezialhaus** für **Auto** und **Motorrad Zubehör**

Haefele
Mannheim, N 7, 2
Fernruf 27075

Verdunklungs-Rollos
Oeder, D, 3 3
Fernsprecher 247 01

Transporte aller Art durch **Eildienst**
Ruf 424 72/439 32.

A. Eierverteilung

Auf die zur Zeit gültige Reichseierkarte werden ab sofort bis 30. Juni 1940 auf Abschnitt d

3 Eier

für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben.

B. Aufruf von Futtermittelscheinen

Für nichtlandwirtschaftliche Tierhalter kommen zur Verteilung auf Abschnitt B der Futtermittelscheine für Pferde

je Pferd bis zu 210 Kilo Pferdefutter

für die Versorgung der Pferde im Monat Juli 1940.

Auf die Abschnitte 6 der Futtermittelscheine für Schweine

je Schwein bis zu 25 Kilo Schweinefutter

für die Versorgung der Schweine in den Monaten Juli, August und September 1940.

Abschnitt 8 der Futtermittelscheine für Pferde und Abschnitt 6 der Futtermittelscheine für Schweine werden hiermit aufgerufen.

Die Futtermittelscheine sind alsbald zwecks Abtrennung der genannten Abschnitte den seitherigen Futtermittellieferanten einzureichen.

Der Landrat des Kreises Mannheim
— Ernährungsamt Abt. B —
Städt. Ernährungsamt Mannheim